

109-5/130

169- listů

172 listů

list č. 30-1; 30-2; 30-3 mark

1.9.2009 škol

Počet listů ve složce neodpovídá počtu listů uvedených
na obálce

Reichsführer-
Pöflicher Stab
TgNr.

Feld-Kommandostelle, den 25. Febr. 1943.

Men
G: Dort. v. 16.2.1943 - St.S.65/43 - .

W-Gruppenführer F r a n k

P r a g IV

Czernin Palais

Gruppenführer !

Der Ordnung halber bestätige ich Ihnen, daß
der Reichsführer-
Ihren Bericht über die derzeitige politische
Lage im Protektorat erhalten hat.

H e i l H i t l e r !



W-Obersturmbannführer.

Fernschreibstelle

| | | |
|--|--|--|
| | | |
|--|--|--|

Laufende Nr.

5761

2

Fernschreibname

Angenommen:

Befördert:

Aufgenommen:

Datum: 19

Datum: 20.2.43 19 43

um:

um: (Hypa) Daniel

an:

von: Daniel

durch:

durch: Daniel

Rolle:

Bemerke:

Fernschreiben:

VHWD NR 922 20.2.43 1335= PE=

Posttelegramm:

Fernpruch:

Abgangstag

Abc

AN SS- GRUPPENFUEHRER F R A N K P R A G .

Bemerke für Beförderung vom Absender auszufüllen

(Bestimmungsort)

GRUPPENFUEHRER EIN GENAUER TERMIN KANN VOM REICHSFUEHRER-SS NOCH NICHT ANGEGEBEN WERDEN, ER BITTET SIE, SICH BEREIT ZU HALTEN EVTL. AM 24. ODER 25.2. NACH MUENCHEN ZU KOMMEN. ENDGUELTIGER BERICHT FOLGT. GEZ. G R O T H M A N N ,

SS-HAUPTSTURMFUEHRER+

Unterschrift des Auftraggebers

Fernsprechanschluß des Auftraggebers

17. II. 1943

1.) FS:

An den
Reichsführer-~~W~~ und
Chef der Deutschen Polizei,
B e r l i n .

Reichsführer !

Unter Bezugnahme auf das letztthin mit Ihnen geführte Ferngespräch bitte ich um Mitteilung von Ort und Zeit meiner Meldung zum Vortrag. Ein Bericht als Grundlage für den Vortrag ist unterwegs.

Heil Hitler !

Stets Ihr

gez. Frank ,

W-Gruppenführer.

2.) Wv. am 25.2.1943 bei mir.

St.S. IX B - 3/43.

Prag, den 17. Februar 1943.

3

R-Prot.No. 2639 22. 10



FS:

An den
Reichsführer-~~H~~ und
Chef der Deutschen Polizei,
B e r l i n .

Reichsführer !

Unter Bezugnahme auf das letztthin mit Ihnen geführte Ferngespräch bitte ich um Mitteilung von Ort und Zeit meiner Meldung zum Vortrag. Ein Bericht als Grundlage für den Vortrag ist unterwegs.

H e i l H i t l e r !

Stets Ihr

gez. F r a n k ,

W-Gruppenführer,

+ 18/2 0010 NR. 2639 (13 ZL) LVST KBG/PRILL+

W-Gruf.

16. Februar 1943.


St.S.65/43.

1.) An den
Reichsführer-W und
Chef der Deutschen Polizei,
B e r l i n .

Reichsführer !

Als Grundlage für den mir in Aussicht gestellten Vortrag überreiche ich einen Bericht über die derzeitige politische Lage im Protektorat. Ich bitte erneut, den Termin alsbald festzusetzen, um im Interesse der Sicherung der Länder Böhmen und Mähren die derzeitige Situation und die von mir getroffenen und in Aussicht genommenen Maßnahmen vortragen zu können.

H e i l H i t l e r !
Stets Ihr



2.) Zum Vorgang.

6

Prag, den 16. Februar 1943.

B e r i c h t

Über die politische Lage im Protektorat Böhmen und Mähren.

Im Protektorat Böhmen und Mähren ist auch seit der Jahreswende die Ruhe und Ordnung aufrechterhalten worden und es ist nirgends zu größeren Sabotageakten oder Widerstandshandlungen gekommen. Unter dieser ruhigen Oberfläche ist jedoch eine bedeutende Versteifung der politischen Situation zu verzeichnen, die vor allem in der immer deutlicher werdenden deutschfeindlichen Stimmung und Haltung des ~~größten~~ Teiles der Tschechen zum Ausdruck kommt. Die agitatorische Darstellung der militärischen Lage und der innen- und wirtschaftspolitischen Maßnahmen des Reiches durch den feindlichen Rundfunk bestärkt immer mehr die tschechische Meinungsbildung und langsam wird nunmehr auch die tschechische Arbeiterschaft den Parolen der tschechischen Widerstandsbewegung gegenüber anfällig. Die Flüsterpropaganda, die sich täglich der Londoner und Moskauer Funknachrichten bedient, setzt sich immer mehr durch und wird geglaubt. Sie behauptet ständig die

endgültige Niederlage des Reiches, die Rückkehr der Benešregierung und die Wiedererrichtung der tschechoslowakischen Republik in den alten Grenzen noch im Jahre 1943. Angst vor dem Bolschewismus ist nur in wenigen tschechischen Kreisen vorhanden, da hier panslawistische Freundschaftsgefühle dominieren und die deutschen gegenbolschewistischen Argumente als Propagandamasche abgetan werden.

Eine große Rolle spielen Erinnerungen an die Jahre 1917/18 in Böhmen und der Glaube an die analoge Wiederkehr der Revolutionsmöglichkeiten des Jahres 1918, in dem nach einer militärischen Schwächung des Reiches eine tschecho-slowakische Auslandsregierung unter Beneš-Masaryk zusammen mit der tschechischen Maffia im Innern die Freiheit gebracht und den tschecho-slowakischen Staat errichtet hat. Auf dieser Mentalität fußen auch alle Reden Beneš's und seiner Auslandsregierung, die immer öfter über den Londoner Rundfunk an die Heimatsleute appellieren und nunmehr konkret zu Widerstand und Sabotage mit Detailanweisungen aufhetzen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß zur Zeit noch keine größeren, äußerlich sichtbar werdenden Folgen der beschriebenen Haltung und der laufenden Aufhetzung vorhanden sind, daß aber die innere Bereitschaft für

J

die ersehnten kommenden Stunden und Tage der Befreiung und der Wille zum Widerstand allgemein sind.

Am meisten erregen nach wie vor die laufenden Arbeitseinsatzmaßnahmen, und zwar die Verschiebung tschechischer Arbeiter ins Altreich und zahllose - inhaltlich zum Teil berechtigte - Klagebriefe dieser Arbeiter über ihre Behandlung in den Einsatzorten die tschechischen Gemüter. Die jetzt auch im Protektorat zur Durchführung gelangenden neuen Stilllegungs- und Schließungsmaßnahmen zwecks Freistellung von Arbeitskräften geben in Verbindung mit den vom feindlichen Rundfunk verbreiteten Gegenparolen, (Entnationalisierung - Versklavung !) immer neuen Anreiz für reichsfeindliche Stimmungsarbeiten.

In der letzten Zeit konnte durch sicherheitspolizeiliche Arbeit der mehrmals neu aufgebaute illegale Apparat der Kommunisten weitgehend liquidiert werden. Daneben stellt die Verhaftung eines wichtigen Verbindungsmannes der Benešregierung im Protektorat, des Universitätsprofessors Dr. Krajna, einen besonderen Erfolg dar. Krajna konnte mit mehreren seiner ersten Mitarbeiter samt Sendeanlagen gefaßt werden, nachdem er drei Jahre illegal im Protektorat gelebt und gearbeitet und sich immer wieder einer Verhaftung zu entziehen verstanden hatte. Bei dem erfaßten Material der

Kommune und der tschechischen Widerstandsbewegung befinden sich Funkprüche, die wertvolle Anhaltspunkte für gegnerische Zukunftspläne ergeben, sowie ein Brief Beneš's und ein Brief des "tschecho-slowakischen Kriegsministers" in London, General Ingr, die aufzeigen, wie London die militärische und politische Situation betrachtet, und die ebenfalls Zukunftspläne beraten. Eine neue Dreiergruppe von Fallschirmagenten wurde unschädlich gemacht; aus ihrem beschlagnahmten Material kann geschlossen werden, daß eine größere Anzahl Fallschirmagenten in der nächsten Zeit in Protektorat abgesetzt werden sollen.

Die autonome Regierung arbeitet fachlich gut, politisch ist sie - ausgenommen Minister Moravec - sehr zurückhaltend. Aus dem Gefühl heraus, bei der derzeitigen militärischen Lage eine Geste dem Führer gegenüber machen zu müssen, und aus der Spekulation, in Zukunft einmal dadurch einen politischen Wechsel präsentieren zu können, bot Staatspräsident Hácha nach längeren durchaus uneinheitlichen Regierungsbesprechungen die sogenannte Regierungstruppe (6.000 Mann) zum Fronteinsatz an. Nach Rücksprache mit Reichsminister Dr. Lammer wurde das Angebot unter Berufung auf den bekannten Standpunkt des Führers - der Tscheche hätte nicht zu kämpfen, sondern zu arbeiten, - zurückgewiesen.

AD

Hächa und der Regierung wurde dabei bedeutet, alle Kräfte, die sie für die Popularisierung eines Fronteinsatzes der Regierungstruppe hätten aufwenden müssen, nunmehr umzuschalten und anzuwenden für die neuen Arbeitseinsatzmaßnahmen. Hächa war nach dieser Mitteilung sehr erleichtert und sagte wörtlich: "Mir fällt ein Stein vom Herzen, denn ich habe mir nicht vorstellen können, wie ich den Mut aufbringen würde, meinem Volke den Fronteinsatz der Regierungstruppe klar und begreiflich zu machen."

Die deutsche Bevölkerung im Protektorat ist besorgt und zum Teil ängstlich, aber größtenteils zu jedem Einsatz bereit. Das Straußentum im Lande, das jetzt täglich den Auswirkungen der tschechischen Hochstimung ausgesetzt ist, Drohbriefe erhält und den Einflüsterungen der rein tschechischen Umgebung zu erliegen beginnt, ist niedergeschlagen.

Maßnahmen für den Fall von größeren Sabotageakten, Streiks in Rüstungswerken oder Ansätzen zu Unruhen sind vorbereitet und getroffen. Jeder derartige Versuch wird mit scharfsten Mitteln brutal unterdrückt werden.

Brief f. d. f. f. f.

Das dem letzten Briefe nach ... ^{und} dem Prob. Briefe
Rück- und Ordnung angeht, so fällt mir ein, dass
es ist notwendig zu größeren Sabotageaktionen oder
Mitbestimmungsbewegungen zu kommen. Unter dieser
vorgegebenen Oberfläche ist jedoch eine bedeutende
Umschichtung der politischen Situation zu
geschehen, die vor allem in der neuen deutschen
Veränderung der Wirtschaft und der neuen
Verfassung der größten Teil der Arbeiter zu
übernehmen kommt. Der Kampf um die
übertragene finanzielle Grundstruktur ist
immer mehr durch die Arbeiterbewegung
in der Arbeiterbewegung und ist nicht
auf der Arbeit, Arbeiterklasse der Arbeiter
der Arbeiterbewegung mitbestimmungsbewegung
gegenüber anfällig der Arbeiterbewegung, die
Kämpfe der Arbeiterbewegung und Arbeiter
neueren Lande, und die Arbeiterbewegung
übertragen der Arbeiterbewegung und
wenn die Arbeiterbewegung der Arbeiterbewegung
in der Arbeiterbewegung der Arbeiterbewegung
beachtet, sagt sie immer mehr und
nicht geglaubt. Die Arbeiterbewegung
ist nicht in der Arbeiterbewegung
die Arbeiterbewegung der Arbeiterbewegung
den Arbeiterbewegung und die Arbeiterbewegung

Sicherheitsdienst Rf//
SD-Leitabschnitt Prag

V - SA 150

G e h e i m !

Prag-Bubentisch , den 3. Feb. 1943.
Sachfenweg
Fernsprecher 77444

An den

Persönlichen Referenten des Herrn Staatssekretär
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren
4-Obersturmbannführer Dr. G i e s

P r a g .

Betr.: Berichterstattung über die Lage im Protektorat
an Staatsminister Dr. Lammers.

Vorg.: Hier III LB-SA 150 v. 3.2.1943.

Anlg.: 1

In Ergänzung des Berichtes vom 3.2.1943 wird in der An-
lage ein weiterer Bericht vorgelegt.

i. H. 
4-Sturmbannführer.

19

4/2

B e r i c h t .

In den letzten Wochen kam es in steigendem Maße zu einer Verschärfung der deutschfeindlichen Stimmung in weitesten Kreisen der tschechischen Bevölkerung. Die Flüsterpropaganda, die sich offenkundig auf die Meldungen des Feindrundfunks stützte, lief auf Hochtouren und putschte durch ihre Parolen und Gerüchte nun auch jene Bevölkerungsschichten auf, die bisher weniger anfällig waren. Die Überzeugung, daß der militärische Zusammenbruch der Achsenmächte knapp bevorstehe, und damit die Befreiungstunde der Tschechen bald kommen werde, äußerte sich in einer zuversichtlichen und siegesgewissen Haltung, die verschiedentlich schon ihre Auswirkungen zeigte. Diese deutschfeindliche Haltung wurde oft mit einer herausfordernden Offenheit zur Schau getragen, und während sie sich bisher im wesentlichen nur bei der tschechischen Intelligenz und den Mittelstandskreisen zeigte, trat sie in den vergangenen Wochen immer häufiger auch bei der Arbeiter- und Bauernschaft zu Tage; selbst bisher deutschfreundlich eingestellte Tschechen wurden in ihrer Haltung wankelmütig und zogen sich von deutschen Kreisen zurück. Durch diese Entwicklung erfuhr der wachsende Widerstandswille der Tschechen einen starken Auftrieb und die Bereitschaft zur Befolgung der Parolen des ausländischen Rundfunks gewann an Boden. Im einzelnen konnte sie festgestellt werden in einer nur teilweisen Beachtung deutscher Anweisungen und Anordnungen, in einem wieder fast ausschließlichen Gebrauch der tschechischen Sprache in tschechischen Ämtern, in einer bewußten Ablehnung des deutschen Grußes, in einem unfreundlichen und abweisenden Benehmen gegenüber Deutschen, in Drohungen gegenüber deutschfreundlichen Tschechen u.ä. .

Frag, den 3.2.1943.

Betr.: Entwurf für Lammersbericht (Dezember 42/Januar 43).

In den beiden letzten Monaten erreichte die reichsfeindliche Stimmung der tschechischen Bevölkerung, auch wenn es bisher zu keinen wesentlichen Ausschreitungen und Handlungen gekommen ist, einen gewissen Höhepunkt. Das Hauptinteresse konzentrierte sich zwangsläufig auf das militärische Geschehen an allen Fronten. In der Erwartung, daß die Sowjets den hereinbrechenden Winter nach den Erfahrungen des vergangenen Jahres mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln ausnützen würden, den deutschen Truppen das Schicksal der napoleonischen Armee zu bereiten, festigte sich unter dem Eindruck der militärischen Ereignisse an der Ostfront und dem Rückzug Rommels in Nord-Afrika die Überzeugung, daß Deutschland dem bevorstehenden konzentrischen Angriff der Alliierten im Frühjahr erliegen und damit die Befreiungsstunde der Tschechen schlagen werde. Von einer auf Hochtouren laufenden Flüsterpropaganda wurden immer neue Parolen und Gerüchte verbreitet, um die tschechische Bevölkerung in dieser Ansicht zu bestärken, sie in Unruhe zu halten und ihren Widerstandswillen zu festigen. Neben Gerüchten über angebliche Zersetzungserscheinungen im Altreich, über eine zunehmende Kriegsmüdigkeit der Achsenpartner und Unruhen in den besetzten Gebieten wurden, offensichtlich auf das zunehmende Abhören des Feindrundfunkes zurückgehend, die phantastischsten Gerüchte und Sensationsmeldungen über riesige Erfolge der Sowjets und sehr hohe deutsche Verluste in Umlauf gesetzt und fanden in allen Bevölkerungsschichten lebhaften Widerhall. Die in den OKW-Berichten zugegebenen Teilerfolge der sowjetischen Winteroffensive wurden von den Tschechen allgemein als Beweis für die Richtigkeit der von der Flüsterpropaganda verbreiteten Gerüchte und der ausländischen Rundfunkmeldungen angesehen. In der sicheren Meinung, daß die derzeitige Lage Deutschlands mit der des Jahres 1918 vergleichbar sei und der endgültige Zusammenbruch nur noch eine Frage von wenigen Monaten sei, äußerte sich die Stimmung der tschechischen Bevölkerung verschiedentlich beinahe in einem wahren Siegestaumel.

Verschiedene innerpolitische Maßnahmen, wie z.B. der gesteigerte Arbeitseinsatz im Altreich und die Dienstverpflichtung der tschechischen Jugend im Alter von 10 bis 18 Jahren,

Sicherheitsdienst RfH
SD-Leitabschnitt Prag

III LB-SA: 150

Prag-Bubentisch , den 3.2.1943.
Sachfenweg
Fernsprecher 77444

17
Geheim!

An den

Persönlichen Referenten des Herrn Staatssekretär
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren
4-Obersturmbannführer Dr. G i e s

P r a g.

Betr.: Berichterstattung über die Lage im Protektorat
an Staatsminister Dr. Lammers.

Vorg.: Hier III LB v. 3.12.1942

Anlg.: - 1 -

Anliegend wird der Entwurf für den Lammersbericht Nr. 6
vorgelegt, der sich auf Material bis 31.1.1943 stützt.

L. G. G. G.
L. G. G. G.

4-Obersturmbannführer

AP

die zumeist als Germanisierungsabsichten ausgelegt wurden, und Maßnahmen auf dem Versorgungssektor (z.B. Weihnachts - sonderzuteilung für Deutsche, Kontrollmaßnahmen bei den tschechischen Bauern, Milchrationierung u.ä.) trugen noch zu einer Steigerung der deutschfeindlichen Stimmung bei.

Entsprechend der hoffnungsfrohen und zuversichtlichen Stimmung, die mit herausfordernder Offenheit zur Schau getragen wurde, nahm die deutschfeindliche Haltung der Tschechen ständig zu. Während sich diese bisher im wesentlichen nur bei der tschechischen Intelligenz und den Mittelstandskreisen zeigte, trat sie in den vergangenen Wochen auch in stärkerem Maße bei der Arbeiter- und Bauernschaft zutage. Auch bisher deutschfreundlich eingestellte Tschechen wurden in ihrer Haltung immer wankelmütiger und zogen sich von den Deutschen immer mehr und mehr zurück. Diese Haltung weiter Kreise der tschechischen Bevölkerung trat immer offener und ungenierter in Erscheinung. Sie zeigte sich in Befolgung der Parolen des ausländischen Rundfunks in einer immer häufiger zu beobachtenden Arbeitsverlangsamung, in einer nur teilweisen Beachtung deutscher Anweisungen und Anordnungen, in einem wieder fast ausschließlichen Gebrauch der tschechischen Sprache in tschechischen Ämtern, in einer bewußten Ablehnung des Deutschen Grußes, in einem unfreundlichen und abweisenden Benehmen gegenüber Deutschen, in Drohungen gegenüber deutschfreundlichen Tschechen u.ä. Darüber hinaus kam sie in einem sehr starken Besuch von Vergnügungsstätten und Nachtlokalen zum Ausdruck, wo sich die Tschechen selten so ausgelassen und unbekümmert zeigten wie in der letzten Zeit.

Einer positiven Beeinflußung durch Umschulungsvorträge, Reden und Artikel vonseiten führender tschechischer aktivistischer Persönlichkeiten (z.B. des Ministers Moravec) zeigte sich dagegen die breite Masse der tschechischen Bevölkerung immer unzugänglicher. Sie lehnte solche Bestrebungen mit dem Hinweis, daß diese immer nur auf deutschen Druck hin erfolgten und eine bloße Propagandamache seien, fast durchweg ab. In dem gleichen Sinne wurden auch die anlässlich des 10. Jahrestages der Machtübernahme durch die NSDAP von tschechischer Seite durchgeführten Kino- und Theaterveranstaltungen für die tschechischen arbeitenden Schichten ausgelegt. Sie hatten infolge der von der Flüsterpropaganda verbreiteten Boykottparolen keineswegs den gewünschten Erfolg. Auch die Reden des

18a

Reichsmarschalls und des Reichsministers Dr. Goebbels mit der Führerproklamation wurden fast ausschließlich negativ besprochen und bewirkten keine Änderung der reichsfeindlichen Stimmung und Haltung der tschechischen Bevölkerung. Mit Schadenfreude nahm man es vor allem zur Kenntnis, daß der Führer, der offensichtlich nunmehr die Verantwortung fliehe und es deshalb nicht mehr gewagt habe, vor die Öffentlichkeit zu treten, nicht selbst gesprochen habe. Bei der Übertragung dieser Reden in öffentlichen Lokalen, auf Plätzen und Straßen waren die Tschechen bemüht, ein ostentativ gleichgültiges Benehmen an den Tag zu legen.



06070

Einem positiven Resultat durch Umschlusssprecher, Reden und Artikel vornehmlich führender tschechischer Aktivistischer Persönlichkeiten (z. B. des Ministers Moravec) zeigte sich dagegen die breite Masse der tschechischen Bevölkerung immer unzugänglicher. Sie lehnte solche Bestrebungen mit dem Hinweis, daß diese immer nur auf deutschen Druck hin erfolgten und eine bloße Propagandemasche seien, fast durchweg ab. In dem gleichen Sinne wurden auch die anfänglich des Jahres tags der Machtübernahme durch die NSDAP von tschechischer Seite durchgeführten Kino- und Theaterveranstaltungen für die tschechischen arbeitenden Schichten angelegt. Sie hatten infolge der von der Flüsterpropaganda verbreiteten Boykottparolen keineswegs den gewünschten Erfolg. Auch die Reden des

Sicherheitsdienst des Reichsführers-~~4~~
SD-Leitabschnitt Prag

Prag-Bubentsch, 14.10.1942.
Sachsenweg
Fernsprecher 774-44

III LB - SA 150

G e h e i m

G e h e i m !

akt. S. Nr. 4434/42

An
4-Obersturmbannführer Dr. G i e
P r a g .

Büro des Staatssekretärs
beim Reichsprotektor
in Böhmen und Mähren.
Ding: 15. OKT. 1942

Betr.: Berichterstattung über die Lage im Protektorat an
Staatsminister Dr. Lammers.

Vorg.: Telef. Rücksprache vom 20.8.1942.

Anlg.: 1 Entwurf u. 5 Blatt.

Anliegend wird der Entwurf für den Lammers-Bericht Nr.4
vorgelegt, der sich auf Material bis zum 10.10.42 stützt.
Dieser Entwurf müsste noch durch einen Bericht aus dem
Wirtschaftssektor ergänzt werden, der mangels geeigneter
Unterlagen von hier aus nicht erstellt werden kann.
Die mit dort. Schreiben vom 22.9.42 übersandten Unterlagen
über die Steinkohlenförderung im Protektorat werden aus
diesem Grunde zurückgesandt.

24/10
Zab. am 24. 10. 1942 bei dem
Anlagezeichner.

27/10. 42.

Wiedervorgelegt am 24.10.42
30.10.42

St. S. I B - 2 a / 42 gpf.

Betr.: Entwurf für Lammers-Bericht Nr. 4 (10.9. - 10.10.1942)

Eine gesteigerte reichsfeindliche Flüsterpropaganda und starke Gerüchtebildung, die bisher in jedem Jahr seit der Errichtung des Protektorates mit Beginn des Herbstes einsetzte, war auch während der letzten Wochen ausschlaggebend für die Stimmung des überwiegenden Teiles der tschechischen Bevölkerung. Der sichtbare Ausdruck dieser Stimmung war eine sich verschiedentlich bereits stärker bemerkbar machende deutschfeindliche Haltung und politische Versteifung, die in einem selbstsicheren, Deutschen gegenüber anmassenden Auftreten offenbar wurde. Auch die stellenweise zu beobachtende Bereitwilligkeit zur Anwendung des "Deutschen Grusses" ist merklich abgeflaut.

Dementsprechend wurden auch die deutschen Erfolgsmeldungen von allen Kriegsschauplätzen durch eine offensichtlich planmäßig gesteuerte Flüsterpropaganda bagatellisiert und als "deutsche Propagandamache" bezeichnet, oder überhaupt nicht beachtet. Ein willkommener Anhaltspunkt für Gerüchte über ein Erlahmen der deutschen Angriffskraft und eine sichtbar werdende Schwächung der deutschen Armeen, vornehmlich bedingt durch die Behauptung angeblich hoher Verluste, bot sich dieser Flüsterpropaganda in dem Hinweis auf die langandauernden Kämpfe um Stalingrad, wo es den Russen gelungen sei, dem deutschen Vormarsch einen Riegel vorzuschieben. Soweit sich die Tschechen weiterhin mit der militärischen Lage beschäftigen, bildeten die Gerüchte zum Thema "zweite Front" den Hauptgesprächsstoff. Zumeist glaubte man, daß durch die umfangreichen Bombardierungen deutscher Städte, die durch Gerüchte wesentlich aufgebauscht wurden, und durch die vom ausländischen Rundfunk verbreiteten Behauptungen über den Ausbruch von Unruhen in den besetzten Gebieten, der Beginn der Errichtung einer zweiten Front bereits erfolgt sei.

Darüber hinaus haben einzelne im gesamten Protektorat verbreitete Gerüchte zur innerpolitischen Lage, z.B. über eine bevorstehende Auflösung des Protektorates, Rücktritt des Staatspräsidenten,

21

Errichtung eines Wirtschaftsstandrechtes u.ä., verschiedentlich zur Beunruhigung der Bevölkerung beigetragen. Eine positive stimmungsmässige Beeinflussung der Tschechen haben auch die Reden des Führers und des Reichsmarschalls nicht erzielt, zumal sofort von Seiten der tschechischen Intelligenz eine Gegenpropaganda einsetzte. Vor allem wurde behauptet, sowohl der Führer als auch Göring seien nur durch die kritische innerpolitische und militärische Lage Deutschlands zum Sprechen gezwungen worden. Wesentlich stimmungshebend, vorwiegend in den unteren Schichten der tschechischen Bevölkerung, wirkte sich jedoch die Bekanntgabe aus, dass die ursprünglich nur für das übrige Reichsgebiet vorgesehene Erhöhung der Fleisch- und Brotationen auch im Protektorat Geltung erlange. Da die Flüsterpropaganda besonders in der letzten Zeit von einer gleichbleibenden bzw. ständig schlechter werdenden Ernährungslage sprach, hat die tatsächliche Erhöhung der Zuteilungen der wichtigsten Nahrungsmittel auch im Protektorat umso mehr überrascht.

Von den innerpolitischen Vorgängen fand die Frage über eine seit langem erwartete Umorganisation oder Auflösung der NG, die durch einen von Minister Moravec in der "Europäischen Revue" erschienenen Artikel ausgelöst wurde, die stärkste Beachtung. Da diese Kritik des Ministers an der NG noch durch eigene Kommentare der tschechischen Presse wesentlich verstärkt wurde, hatte man allgemein mit ihrer Auflösung und der Gründung einer neuen Partei gerechnet. Besonders des zahlenmässig starken Apparates der Angestelltenschaft der NG bemächtigte sich größte Bestürzung aus Existenzgründen und in Erwartung staatspolizeilicher Massnahmen. Dass es trotzdem nur zu einer Umbesetzung der obersten NG-Leitung kam, hat wiederum zur Beruhigung der Gemüter beigetragen. Die Auflösung des tschechisch-katholischen Turnverbandes "Orel" sowie der tschechisch-orthodoxen Kirche blieb ohne wesentlichen Widerhall und überraschte auch die tschechische Seite kaum.

Protectorat Böhmen und Mähren.

26

Politischer Bericht.

Allgemeine Lage.

Seit dem letzten Bericht, der mit dem 20.12. 1943 abschloß, hat sich die Situation im Protectorat weitgehend zum Nachteil des Reichs verändert. Die eigene außenpolitische Lage und die Ereignisse an den Fronten, das erfolgreiche diplomatisch-politische Spiel der tschecho-slowakischen Emigranten in London und Moskau, deren immer geschicktere Rundfunkpropaganda und die verstärkte Tätigkeit der tschechischen Widerstandsbewegung erzeugten in tschechischen Volkskörper eine sich immer mehr steigende deutschfeindliche Hochstimmung. Der Glaube an die kurz bevorstehende und vollständige Niederlage des Reiches und an die Wiedererrichtung einer freien tschecho-slowakischen Republik ist Allgemeingut der tschechischen Bevölkerung geworden. Die tschecho-slowakische Emigrantenregierung und die Widerstandsbewegung im Protectorat - zum Teil geführt von Fallschirmagenten - rufen nunmehr offen zu Sabotage und Aufruhr auf und geben detaillierte Befehle. Benesch hat am 8.9.1944

23

in einer großangelegten Rede unter Berufung auf den "Befreiungskampf" des slowakischen Volkes die tschechische Bevölkerung zum Aufstand aufgefordert. Die Tätigkeit illegaler Gruppen nimmt zu und ist erkennbar an gesteigerter Verbreitung von Flugblättern, Sprengung von elektrischen Leitungen und Bahnanlagen, Banditenunwesen vor allem in Mähren und der Bildung von revolutionären "Nationalausschüssen" fast in allen Gemeinden nach dem Vorbild von 1918. Auch die breite Masse der Tschechen läßt die Maske fallen und erscheint wie verwandelt. Ihr Auftreten in der Öffentlichkeit (tschechische Geschäftsleute, Verkehrsbedienstete) ist herausfordernd; in Leitern und Betrieben wachsen die Arbeitsunlust und die Diskutiersucht. Eine ruckartige Versteifung der Lage brachten die Ereignisse am 20.7.d. J., die Erfolge des französischen Heeres, die Befreiung von Paris, besonders aber der Aufstand in der Slowakei. Die Bereitschaft zum Aufbruch ist allgemein, ebenso allerdings die Angst, zu früh loszuschlagen. Die Slowakei ist das militärische und politische Vorfeld für das Protektorat. Von der Meisterung der militärischen und politischen Situation in

der Slowakei hängt daher weitgehend die Entwicklung im Protektorat ab. Der Gegner gibt ausdrücklich die Parole, daß der Kampf nicht um Preßburg, sondern um die tschecho-slowakische Befreiung, um die "Befreiung von Prag, Pilsen, Brünn und Mährisch-Osttau" gehe. Wird der Aufruhr in der Slowakei nicht in kürzester Zeit unter Einsatz genügender Kräfte ertickt, sind die schwerwiegendsten Auswirkungen auf das Protektorat zu befürchten. Die Errichtung einer tschecho-slowakischen Regierung in der Mittelslowakei, die tägliche Herausgabe von Wehrmachtberichten eines dort antretenden tschecho-slowakischen Generalstabes und die Erwartung von alliierten Luftlandtruppen und Waffen haben eine Befreiungspsychose hervorgerufen, die alle Differenzierungen von Pro- und Antibolschewismus, Anglophilie und Angst vor der Möglichkeit anderer Entwicklungen in den Hintergrund treten läßt. Selbst die Luftangriffe in der letzten Zeit lösten nur bei den unmittelbar Betroffenen Haßgefühl gegen die Angloamerikaner aus, während der Großteil der Bevölkerung sie als Zeichen der unmittelbar bevorstehenden Befreiung ansieht.

28

Auswirkungen
der Luftan-
griffe und
der Maßnah-
men des to-
talen Kriegs-
einsatzes.

Gerüchte über bevorstehende weitere Luftan-
griffe brachten eine erhebliche Beunruhigung
der Arbeiterschaft, eine Lockerung der Ar-
beitsdisziplin und Rückstände in der Fertigung.
Die Maßnahmen zur Durchführung des to-
talen Kriegseinsatzes, die zu einschneidenden
Beschränkungen des öffentlichen und kulturel-
len Lebens (zum Beispiel Stilllegung auch des
tschechischen Nationaltheaters) sowie zu einer
letzten Ausweitung des Arbeitseinsatzes der
tschechischen Bevölkerung führten, werden
von dieser zwar als vorübergehendes Übel hin-
genommen, verstärken aber naturgemäß die vor-
handene Mißstimmung.

Stimmung und
Haltung der
deutschen Be-
völkerung.

Bei größeren Teilen der deutschen Bevölkerung
im Protektorat, besonders innerhalb des Streu-
deutschtums und bei den Frauen, verursacht
die allgemeine Lage, die Angst vor Bartho-
lomäusnächten - hervorgerufen durch Gerüchte
über das Schicksal von Deutschen im General-
gouvernement und in der Slowakei - eine ge-
radezu verzweifelte Stimmung. Die letzte
Hoffnung klammert sich an den baldigen Ein-
satz neuer deutscher Waffen. Stimmung und

26

Haltung von Deutschen aus dem übrigen Reichsgebiet ("Arisseuren", Treuhändern, Industriellen usw.) ist zum Teil erbärmlich. Es herrscht eine Fluchtpsychose, die nicht verborgen bleibt und schwerste Auswirkungen in der Richtung einer Steigerung des tschechischen Stimmungshochs erzeugt.

Eigene Maßnahmen.

Gegen all diese Erscheinungen sind geeignete Gegenmaßnahmen ausgelöst. Die Situation wird zur Zeit durchaus beherrscht. In Besprechungen mit den Arbeitsträgern der Partei habe ich angeregt, auf Stimmung und Haltung der deutschen Bevölkerung sofort nachhaltig einzuwirken und defätistischen Erscheinungen, insbesondere aber der Fluchtpsychose mit allen Mitteln entgegenzutreten. Der tschechischen Seite habe ich unmißverständlich zum Ausdruck gebracht, daß jeder Aufbruch brutal im Keim erstickt werden würde (siehe auch beiliegenden Artikel). Vorbeugend habe ich weiter am 5.9.1944 der tschechischen Polizei und Gendarmarie Gewehre und Munition entzogen, ferner einen Mob-Plan zur Sicherung deutscher Stellungen und Menschen ausgearbeitet und

entlang der slowakischen Grenze militärische und polizeiliche Verstärkung gelegt. Von besonderem Vorteil erweist sich für das Protektorat nunmehr, daß sich die Regierungstruppe zu mehr als zwei Dritteln im Italieneinsatz befindet, wo sie sich allerdings durch Massendesertionen auszeichnet, was von mir erwartet wurde.

**Protektorats-
regierung.**

Politisch-propagandistisch werden alle Möglichkeiten ausgeschöpft, die heute noch vorhanden sind. Staatspräsident Dr. Hácha kommt infolge seiner totalen Arbeitsbehinderung durch Erkrankung als aktivistischer Faktor im Sinne des Reichsgedankens in der letzten Zeit nicht mehr in Frage. Die Regierung, mit der engster Kontakt gehalten wird, ist attentistisch, einzelne Minister sind sogar alibiistisch. Trotzdem wird die Protektoratsregierung ständig bei unbequemen Maßnahmen (totaler Kriegseinsatz) als initiativer Faktor herausgestellt. Der Widerhall ihrer Kundgebungen im tschechischen Volk ist allerdings bei der gegenwärtigen Gesamtlage gering.

28

Arbeitseinsatz und Rüstungswirtschaft.

In Verfolg des totalen Kriegseinsatzes sind und werden der Rüstungswirtschaft im Protektorat zusätzliche Arbeitskräfte in großer Zahl zugeführt. Hierbei bildet ein ernstes politisches Problem die Unterbringung der intellektuellen Schichten entstammenden Arbeitskräfte, die leicht zu Unruheherden in den Betrieben werden können. Eine entscheidende Vereinfachung in der Steuerung der kriegswichtigen Wirtschaft mit Ausnahme der eigentlichen Rüstungsindustrie würde es bedeuten, wenn sich zwischen dem deutschen Minister für Wirtschaft und Arbeit in der Protektoratsregierung, dem der Arbeitseinsatz und die Lenkung der allgemeinen Wirtschaft obliegen, und dem Vorsitz der Beobachungskommission (zugleich Rüstungsinspekteur), der über die Hereinnahme der Rüstungsfertigung nach Böhmen und Mähren und die Verteilung der Aufträge auf die einzelnen Betriebe zu befinden hat, Personalunion in der Person des genannten Ministers herstellen ließe. Ich bitte um den Erlass einer entsprechenden Anordnung.

Frag, den 9. September 1944.

gez. F r a n k .

Der Reichsminister und Chef
der Reichskanzlei

Berlin W8, den 14. Mai 1943
Voßstraße 6

Rk. 311 D g Rs.

Geheime Reichsache!

An

Herrn Staatssekretär Frank

Prag

Direktor des Staatssekretärs
für die Reichsprotektor
in Böhmen und Mähren.
Eing.: 17. MAI 1943

Zum Schreiben vom 9. April 1943 - Nr. St.S.147/43 g.Rs. -.

Sehr verehrter Herr Staatssekretär!

Ihren letzten Lagebericht und die Rede, die Sie am 26.
Februar 1943 in einer tschechischen Großkundgebung gehalten
haben, habe ich dem Führer vorgelegt.

Der Führer hat von beiden Kenntnis genommen.

Heil Hitler!

Ihr sehr ergebener

Handwritten notes in blue ink:
2/ Schrift für 44. O. v. 1943
Jacobi
2/ ...
18/ 5. 43

29

Empfangsbescheinigung Nr.

für

30-1

Schreiben

Tgb.Nr.:

Anlagen:

v. 2. 4. 43

Ausfert.:

Blattz.: 6

Politischer Bereich

10. 4. 43
....., den

Sofort offen zurück
an den

Empfänger

Herrn Reichsprotector
in Böhmen und Mähren
Prag IV

[Handwritten signature]

Czernin-Palais
Zimmer

Unterschrift

/Siegel/

Büro
des Staatssekretärs

Empfangsbescheinigung Nr.

für

30-2

| | | | |
|---------------------|-----------|----------|---|
| Schreiben | Tgb.Nr.: | Anlagen: | 1 |
| v. <u>R. IV. 43</u> | Ausfert.: | Blattz.: | 7 |

H. I. 174 a / 43 Pr.

Prag den 16. 4. 43

Sofort offen zurück

Empfänger

an den

Herrn Reichsprotektor
in Böhmen und Mähren

Prag IV

Czernin-Palais
Zimmer

Büro

des Staatssekretärs



Unterschrift

Empfangsbescheinigung Nr.

30-3

für

Schreiben

Tgb.Nr.:

Anlagen: 1

v. 9. IV 43

Ausfert.:

Blattz.: 7.

H. P. V B - 20 / 42 f R.

Prag, den 9. IV 43

Sofort offen zurück

Empfänger

an den

Herrn Reichsprotector
in Böhmen und Mähren

Pa g IV



Czernin-Palais
Zimmer

Unterschrift

Büro

Siegel/

des Staatssekretärs

Der Reichsführer-**SS**

und
Chef der Deutschen Polizei
im Reichsministerium des Innern

Adjutant

B.Nr. 954/43 Ads.Sk/Fe.

Berlin SW 11, den 15. April 1943
Prinz-Albrecht-Straße 8
z.Zt. Feld-Kommandostelle

20
Büro des Staatssekretärs
bei Fe. u. Sekr.
in Böhmen und Mähren.
Eing.: 21. APR. 1943

An
SS-Gruppenführer Staatssekretär F r a n k
P r a g

Gruppenführer!

Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen
Polizei hat mich beauftragt, Ihnen den Eingang der
mit dem dortigen Schreiben vom 9.4.43 -St.S.174 a/43
gRs.- übersandten Abschrift des Politischen Berichtes
für die Zeit vom 23.2. - 9.4. d.J. zu bestätigen.

Heil Hitler!

Ihr

[Handwritten signature]
Major der Schutzpolizei

[Handwritten note]
Eingang
! 24/4.43.

St. G. V B - 2 d / 42 g. R.

Der Staatssekretär.

9. April 1943. 31

St.S.147/43 g.Rs. ✓

Geheime Reichsangelegenheit

9. IV. 1943

1.) An Herrn
Reichsminister und Chef der Reichskanzlei
Dr. Lammers,
B e r l i n W 8 ,
Voßstrasse 6.

Sehr verehrter Herr Reichsminister !

Hiermit lege ich für das Protektorat den für den Führer bestimmten Politischen Bericht für die Zeit vom 23.2. bis zum 9.4.d.Js. vor und schließe ein Druckexemplar meiner Ansprache vom 26.2.d.Js. bei

H e i l H i t l e r !
Ihr sehr ergebener

2

1/1-Gruf.

32
9. April 1943.

St.S.174 a/43 g.Rs.

Geheime Reichsache

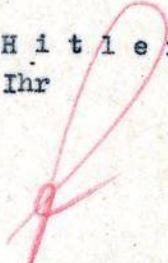
d
9. IV. 1943

2.) An den
Reichsführer-1/1 und
Chef der Deutschen Polizei,
B e r l i n SW 11,
Prinz Albrecht Straße 9.

Reichsführer !

Hiermit übersende ich eine Abschrift des Politischen
Berichtes, den ich Herrn Reichsminister Dr.Lammers er-
stattet habe und der die Zeit vom 23.2. bis zum 9.4.d.Js.
umfaßt, zur gefälligen Kenntnis.

M. G. 1 Hitler !
Stets Ihr



3.)

St.S. V B - 2 d/42 g.Rs.

Prag, den 9. April 1943.

33

Geheime Reichsache

Oberst-Gruppenführer !

Finanzen

10. IV.

Hiermit lege ich den für Reichsminister Dr.Lammers er-
stellten Politischen Bericht für die Zeit vom 23.2. bis
zum 9.4.d.Js. vor.

Frank

12000

Geheime Reichsache

Politischer Bericht

vom 23.2. bis 9.4.1943.

Zu Beginn der Berichtsperiode waren Lage und Stimmung im Protektorat durch die nach "Stalingrad" auf Hochtouren laufende und sich immer mehr durchsetzende Feindpropaganda außerordentlich versteift. Eine stark fühlbare, und vor allem infolge der gebesserten militärischen Lage an der Ostfront bis heute anhaltende Entlastung und Auflockerung der Situation brachte die Großkundgebung der autonomen Regierung mit über 4.000 tschechischen Teilnehmern aus allen Teilen des Protektorates und allen Schichten der Bevölkerung. Sie fand am 26.2.1943 in Prag in Anwesenheit des Staatspräsidenten Dr. ⁸²⁰⁰⁰ Benes und der gesamten autonomen Regierung statt. Die vom deutschen Vertreter (Staatssekretär Frank) zum ersten Male in einer tschechischen Kundgebung - "Aug in Auge" - gehaltene Rede wirkte, da vorher nichts davon bekannt wurde, geradezu sensationell, wurde eine Zeitlang stark diskutiert, brachte allgemein und insbesondere durch Verlesung von Stellen des Benes-Briefes eine starke Ernüchterung und hatte interessante Auswirkungen im feindlichen Rundfunk und auf dem Balkan. Die Londoner Sendung der "tschecho-slowakischen" Emigrantenregierung bestätigte die Echtheit des Benes-

35

Briefes insofern, als sie erklärte, daß "man nicht wisse, ob der Brief echt sei". Durch planmäßigen Einsatz der eigenen Propagandamittel, vor allem der Presse und des Rundfunks, wurde die Wirkung der Regierungskundgebung nachhaltig gestaltet und eine gewisse Bereitschaft zur Anspannung tschechischer Kräfte gegen den Bolschewismus hervorgerufen.

Auf dieser Grundlage konnten die nach der Proklamation des Führers auch im Protektorat sofort einsetzenden Stilllegungs- und Schließungsmaßnahmen von Betrieben zur Gewinnung neuer Arbeitskräfte, ferner weitere Rationalisierungsmaßnahmen in der Rüstungsindustrie sowie laufende und neue Arbeitseinsatzmaßnahmen für das Altreich trotz der gerade auf diesem Gebiet sich überschlagenden Feindpropaganda ohne größere Schwierigkeiten begonnen oder sinnvoll durch- bzw. weitergeführt werden.

In den letzten Tagen finden Gerüchte, die auf Grund des feindlichen Rundfunks von der Flüsterpropaganda verbreitet werden (Kriegseintritt der Türkei, Errichtung neuer Fronten durch die Feindmächte, neue Offensivunternehmungen der Sowjets, Revolution im Altreich usw.) wiederum stärkeren Anklang und nährten neuerdings die Hoffnung auf eine baldige Wiedererrichtung der Tschecho-Slowakei. Besonders beachtet werden Funknachrichten aus London und Moskau, denenzufolge die zum ersten Male an der Ostfront auf Seite der Sowjets eingesetzte "tschecho-slowakische Auslandsarmee" unter Führung des Obersten

Swoboda einen vernichtenden Schlag gegen eine Panzereinheit der Waffen-~~h~~ führen konnte, sodaß dieser großartige Erfolg im sowjetischen Heeresbericht ausdrücklich belobt und eine große Anzahl Glückwunschtelegramme gewechselt werden konnten. Es wird dabei besonders der Kampf mit der Waffe und der Bluteinsatz für die neue Tschecho-Slowakei hervorgehoben und, wie 1918 mit den tschecho-slowakischen Legionären, künstlich ein Heldenmythos geschaffen.

Um dieser ausländischen Agitation über die bisherigen Störmaßnahmen hinaus nach Möglichkeit den Boden zu entziehen, ohne gleichzeitig die eigene Rundfunkpropaganda zu beeinträchtigen, wurde am 10. März vom Reichsprotector eine "Verordnung über die Kurzwellenempfangseinrichtungen" erlassen. Die Verordnung sieht vor, bei allen im Protectorat befindlichen Rundfunkgeräten mit Kurzwellenteil (mit Ausnahme der Dienstgeräte von Wehrmacht, Partei und Reichsbehörden) die Kurzwellenempfangseinrichtung abzuschalten oder unbrauchbar machen zu lassen. Die Aktion, die sich über einige Monate erstrecken dürfte, ist bereits angelaufen.

Der 15. März (vier Jahre Protectorat) verlief im ganzen Lande ruhig. Von größeren Feiern wurde heuer Abstand genommen. Der Stellvertretende Reichsprotector Generaloberst Daluge empfing auf der Burg den Staatspräsidenten Dr. Hácha. Die autonome Regierung sowie eine Abordnung tschechischer Arbeiter wurden von Staatssekretär Frank

empfangen. Am Abend fand ein Festkonzert, veranstaltet von Staatspräsidenten Dr. Hácha und der autonomen Regierung im tschechischen Nationaltheater in Prag in Anwesenheit des Stellvertretenden Reichsprotektors Generaloberst Daluge mit größerem Gefolge statt. Die bei den offiziellen Empfängen von den Tschechen gehaltenen Ansprachen, die durch Rundfunk und Presse publiziert wurden, enthielten ein neues eindeutiges Bekenntnis zu Führer und Reich und hatten Auslandswirkung.

Die Verleihung des Goldenen Großkreuzes vom Deutschen Adlerorden an den Slowakischen Staatspräsidenten Dr. Tiso ist in tschechischen Kreisen beachtet worden und hat zu Vergleichen mit der Person und Stellung des Staatspräsidenten Dr. Hácha Anlaß gegeben.

Die Tätigkeit der tschechischen Widerstandsgruppen ist rege, wird aber sicherheitspolizeilich durchaus in Schach gehalten. Die Zerschlagung der illegalen KPC (Kommunistische Partei in der ehemaligen Tschecho-Slowakei) wurde fortgesetzt. Von der illegalen Zentraleitung in Prag ausgehend, konnten 11 Kreisleitungen der illegalen KPC aufgerollt werden. Dabei wurden rund 1.100 Personen, zum meist Funktionäre, die sich in erhöhtem Maße aus Kreisen der Intelligenz rekrutierten, festgenommen. Aus dem sichergestellten Material ist zu entnehmen, daß die Kommunisten sich vor allem auch um die Beschaffung von Waffen

und Sprengstoff bemühen. So wurden an verschiedenen Stellen Waffen- und Munitionsbestände erfaßt, dabei 12 Bomben, die zur Sprengung von Dienstgebäuden dienen sollten. Die Radikalisierung im Vorgehen der illegalen KPC ist auch aus der Tatsache erkenntlich, daß zwei ehemals führende Funktionäre von der illegalen KPC ermordet wurden, weil sie unzuverlässig erschienen.


Die Widerstandsbewegung wurde durch weitere Festnahmeaktionen geschwächt. Eine Aktion gegen eine neue, größere Gruppe in Prag ist in Vorbereitung. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, daß ein Sektionsrat in der Kanzlei des Staatspräsidenten wegen nachgewiesener Verbindungen und Nachrichtenübermittlungen zur Widerstandsbewegung festgenommen werden mußte. Mit Aktionen von neu abgesprungenen Fallschirmagenten ist zu rechnen.

62000

Bis zum 1.4.d.Js. wurden im Zuge der Betriebsschließungsmaßnahmen 3.630 Handels- und Handwerksbetriebe stillgelegt und vorläufig rund 12.000 Arbeitskräfte für neue Arbeiten freigestellt. Die Gesamtzahl der in Böhmen und Mähren freizustellenden Männer und Frauen kann auf 50.000 geschätzt werden. Daneben laufen wie im übrigen Reichsgebiet die Maßnahmen des totalen Arbeitseinsatzes (Meldepflichtverordnung).

Durch die lohnordnenden und sonstigen Rationalisierungs-

maßnahmen konnte in der Rüstungswirtschaft und in der übrigen kriegswichtigen Industrie bereits eine fühlbare Leistungssteigerung erzielt werden. Gewisse Produktionshemmungen sind allerdings durch die Einziehung deutscher Fachkräfte zur Wehrmacht und durch die Abgabe tschechischer Fachkräfte an das übrige Reichsgebiet entstanden. Die nachweisbare Verstärkung der Rüstungsfertigung in Böhmen und Mähren ist bisher auf vermehrt in diesem Raume gelegte Aufträge zurückzuführen.

In den letzten Wochen werden außerdem Industriebetriebe aus dem Altreich nach dem Protektorat verlegt. Von größeren Vorhaben sind Fertigungen der Junkers- und der Daimler-Benz-Werke bereits  angelaufen, solche der Bayerischen Motorenwerke, von ~~Facke-Wulff~~, Klöckner sowie Mix und Genest in Planung begriffen. Der Umfang der Verlagerungen ist jedoch durch die im Raume verfügbaren Energiemengen begrenzt. Der "Zentralwirtschaftsstab" beim Reichsprotector steuert diese Aktion.

Prag, den 9. April 1943.

Mann

Prag, den 9. April 1943.

40

9. IV. 1943

Geheime Reichsache

3.) Kanzlei setze auf besonderen Bogen :

Oberst-Gruppenführer !

Hiermit lege ich den für Reichsminister Dr.Lammers er-
stellten Politischen Bericht für die Zeit vom 23.2. bis
zum 9.4.d.Js. vor.



Handwritten signature in red ink.

74000

4.) Zum Vorgang.

44

Geheime Reichsache

Politischer Bericht
vom 23.2. bis 9.4.1943.

Zu Beginn der Berichtsperiode waren Lage und Stimmung im Protektorat durch die nach "Stalingrad" auf Hochtouren laufende und sich immer mehr durchsetzende Feindpropaganda außerordentlich vorsteift. Eine stark fühlbare, und vor allem infolge der gebesserten militärischen Lage an der Ostfront bis heute anhaltende Entlastung und Auflockerung der Situation brachte die Großkundgebung der autonomen Regierung mit über 4.000 tschechischen Teilnehmern aus allen Teilen des Protektorates und allen Schichten der Bevölkerung. Sie fand am 26.2.1943 in Prag in Anwesenheit des Staatspräsidenten Dr. E. Beneš und der gesamten autonomen Regierung statt. Die von deutschen Vertreter (Staatssekretär Frank) zum ersten Male in einer tschechischen Kundgebung - "Aug in Auge" - gehaltene Rede wirkte, da vorher nichts davon bekannt wurde, geradezu sensationell, wurde eine Zeitlang stark diskutiert, brachte allgemein und insbesondere durch Verlesung von Stellen des Beneš-Briefes eine starke Ernüchterung und hatte interessante Auswirkungen im feindlichen Rundfunk und auf dem Balkan. Die Londoner Sendung der "tschecho-slowakischen" Emigrantenregierung bestätigte die Echtheit des Beneš-

Briefes insofern, als sie erklärte, daß "man nicht wisse, ob der Brief echt sei". Durch planmäßigen Einsatz der eigenen Propagandamittel, vor allem der Presse und des Rundfunks, wurde die Wirkung der Regierungskundgebung nachhaltig gestaltet und eine gewisse Bereitschaft zur Anspannung tschechischer Kräfte gegen den Bolschewismus hervorgerufen.

Auf dieser Grundlage konnten die nach der Proklamation des Führers auch im Protektorat sofort einsetzenden Stilllegungs- und Schließungsmaßnahmen von Betrieben zur Gewinnung neuer Arbeitskräfte, ferner weitere Rationalisierungsmaßnahmen in der Rüstungsindustrie sowie laufende und neue Arbeitseinsatzmaßnahmen für das Altreich trotz der gerade auf diesem Gebiet sich überschlagenden Feindpropaganda ohne größere Schwierigkeiten begonnen oder sinnvoll durch- bzw. weitergeführt werden.

In den letzten Tagen finden Gerüchte, die auf Grund des feindlichen Rundfunks von der Flüsterpropaganda verbreitet werden (Kriegseintritt der Türkei, Errichtung neuer Fronten durch die Feindmächte, neue Offensivunternehmungen der Sowjets, Revolution in Altreich usw.) wiederum stärkeren Anklang und nährten neuerdings die Hoffnung auf eine baldige Wiedererrichtung der Tschecho-Slowakei. Besonders beachtet werden Funknachrichten aus London und Moskau, denzufolge die zum ersten Male an der Ostfront auf Seite der Sowjets eingesetzte "tschecho-slowakische Auslandsarmee" unter Führung des Obersten

Sveboda einen vernichtenden Schlag gegen eine Panzereinheit der Waffen- führen konnte, sodaß dieser großartige Erfolg im sowjetischen Heeresbericht ausdrücklich belobt und eine große Anzahl Glückwunschtelegramme gewechselt werden konnten. Es wird dabei besonders der Kampf mit der Waffe und der Bluteinsatz für die neue Tschecho-Slowakei hervorgehoben und, wie 1918 mit den tschecho-slowakische Legionären, künstlich ein Heldenmythos geschaffen.

Um dieser ausländischen Agitation über die bisherigen Störmaßnahmen hinaus nach Möglichkeit den Boden zu entziehen, ohne gleichzeitig die eigene Rundfunkpropaganda zu beeinträchtigen, wurde am 10. März vom Reichsprotector eine "Verordnung über die Kurzwellenempfangseinrichtungen" erlassen. Die Verordnung sieht vor, bei allen im Protektorat befindlichen Rundfunkgeräten mit Kurzwellenteil (mit Ausnahme der Dienstgeräte von Wehrmacht, Partei und Reichsbehörden) die Kurzwellenempfangseinrichtung abzuschalten oder unbrauchbar machen zu lassen. Die Aktion, die sich über einige Monate erstrecken dürfte, ist bereits angelaufen.

Der 15. März (vier Jahre Protektorat) verlief im ganzen Lande ruhig. Von größeren Feiern wurde heuer Abstand genommen. Der Stellvertretende Reichsprotector Generaloberst Daluge empfing auf der Burg den Staatspräsidenten Dr. Hácha. Die autonome Regierung sowie eine Abordnung tschechischer Arbeiter wurden von Staatssekretär Frank

44

empfangen. Am Abend fand ein Festkonzert, veranstaltet von Staatspräsidenten Dr. Hácha und der autonomen Regierung im tschechischen Nationaltheater in Prag in Anwesenheit des Stellvertretenden Reichsprotectors Generaloberst Daluge mit größerem Erfolge statt. Die bei den offiziellen Empfängen von den Tschechen gehaltenen Ansprachen, die durch Rundfunk und Presse publiziert wurden, enthielten ein neues eindeutiges Bekenntnis zu Führer und Reich und hatten Auslandswirkung.

Die Verleihung des Goldenen Großkreuzes vom Deutschen Adlerorden an den Slowakischen Staatspräsidenten Dr. Tiso ist in tschechischen Kreisen beachtet worden und hat zu Vergleichen mit der Person und Stellung des Staatspräsidenten Dr. Hácha Anlaß gegeben.



Die Tätigkeit der tschechischen Widerstandsgruppen ist rege, wird aber sicherheitspolizeilich durchaus in Schach gehalten. Die Zerschlagung der illegalen KPC (Kommunistische Partei in der ehemaligen Tschecho-Slowakei) wurde fortgesetzt. Von der illegalen Zentraleitung in Prag ausgehend, konnten 11 Kreisleitungen der illegalen KPC aufgelöst werden. Dabei wurden rund 1.100 Personen, zum meist Funktionäre, die sich in erheblichem Maße aus Kreisen der Intelligenz rekrutierten, festgenommen. Aus dem sichergestellten Material ist zu entnehmen, daß die Kommunisten sich vor allem auch um die Beschaffung von Waffen

65

und Sprengstoff bemühen. So wurden an verschiedenen Stellen Waffen- und Munitionsbestände erfaßt, dabei 12 Bomben, die zur Sprengung von Dienstgebäuden dienen sollten. Die Radikalisierung im Vorgehen der illegalen KPC ist auch aus der Tatsache erkenntlich, daß zwei ehemals führende Funktionäre von der illegalen KPC ermordet wurden, weil sie unzuverlässig erschienen.

Die Widerstandsbewegung wurde durch weitere Festnahmeaktionen geschwächt. Eine Aktion gegen eine neue, größere Gruppe in Prag ist in Vorbereitung. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, daß ein Sektionsrat in der Kanzlei des Staatspräsidenten wegen nachgewiesener Verbindungen und Nachrichtenübermittlungen zur Widerstandsbewegung festgenommen werden mußte. Mit Aktionen von neu abgesprungenen Fallschirmagenten ist zu rechnen.

SA000

Bis zum 1.4.d.Js. wurden im Zuge der Betriebsschließungsmaßnahmen 3.630 Handels- und Handwerksbetriebe stillgelegt und vorläufig rund 12.000 Arbeitskräfte für neue Arbeiten freigestellt. Die Gesamtzahl der in Böhmen und Mähren freizustellenden Männer und Frauen kann auf 50.000 geschätzt werden. Daneben laufen wie im übrigen Reichsgebiet die Maßnahmen des totalen Arbeitseinsatzes (Meldepflichtverordnung).

Durch die lohnordnenden und sonstigen Rationalisierungs-

46

maßnahmen konnte in der Rüstungswirtschaft und in der übrigen kriegswichtigen Industrie bereits eine fühlbare Leistungssteigerung erzielt werden. Gewisse Produktionshemmungen sind allerdings durch die Einziehung deutscher Fachkräfte zur Wehrmacht und durch die Abgabe tschechischer Fachkräfte an das übrige Reichsgebiet entstanden. Die nachweisbare Verstärkung der Rüstungsfertigung in Böhmen und Mähren ist bisher auf vermehrt in diesem Räume gelegte Aufträge zurückzuführen.

In den letzten Wochen werden außerdem Industriebetriebe aus dem Altreich nach dem Protektorat verlegt. Von größeren Vorhaben sind Fertigungen der Junkers- und der Daimler-Benz-Werke bereits angelaufen, solche der Bayrischen Motorenwerke, von Focke-Wulff, Klöckner sowie Hix und Genest in Planung begriffen. Der Umfang der Verlagerungen ist jedoch durch die im Raume verfügbaren Energiemengen begrenzt. Der "Zentralwirtschaftsstab" beim Reichsprotektor steuert diese Aktion.

Prag, den 9. April 1943.

Kraus

Geheime Reichsache

POLITISCHER BERICHT

vom 23.2. bis 9.4.1943.

97

Zu Beginn der Berichtsperiode waren Lage und Stimmung im Protektorat durch die nach "Stalingrad" auf Hochtouren laufende und sich immer mehr durchsetzende Feindpropaganda außerordentlich versteift. Eine stark fühlbare, und ^{vor allem} infolge der gebesserten militärischen Lage an der Ostfront bis heute anhaltende Entlastung und Auflockerung der Situation brachte die Großkundgebung der autonomen Regierung mit ~~über 4.000~~ tschechischen Teilnehmern aus ~~allen~~ Teiles des Protektorates und allen Schichten der Bevölkerung. Sie fand am 26.2.1943 in Prag in Anwesenheit des Staatspräsidenten Dr. E. Hácha und der gesamten autonomen Regierung statt. Die vom deutschen Vertreter (Staatssekretär Frank) zum ersten Male in einer tschechischen Kundgebung - "Aug in Auge" - gehaltene Rede wirkte, da vorher nichts davon bekannt wurde, geradezu sensationell, wurde ^{in der Zeitungs- und Parte} ~~weiterhin~~ diskutiert, brachte allgemein und insbesondere durch Verlesung von Stellen des Beneš-Briefes eine starke Ernüchterung und hatte interessante Auswirkungen im feindlichen Rundfunk und auf dem Balkan. Die Londoner Sendung der "tschecho-slowakischen" Emigrantenregierung bestätigte die Echtheit des Beneš-Briefes insofern, als ~~sie~~ erklärte, daß "man nicht wisse, ob der Brief echt sei". Durch planmäßigen Einsatz ^{der} ~~eigener~~ eigenen Propagandamittel, vor allem ^{der} Presse und Rundfunk, wurde die Wirkung der Regierungskundgebung ~~besonders~~ nachhaltig gestaltet und eine gewisse Bereitschaft zur Anspannung ~~der~~ ^{der} tschechischen Kräfte gegen den Bolschewismus hervorgerufen.

Auf dieser Grundlage konnten die nach der Proklamation des Führers auch im Protektorat sofort einsetzenden Stilllegungs- und Schließungs-

98
Soviet

maßnahmen von Betrieben zur Gewinnung neuer Arbeitskräfte, weitere Rationalisierungsmaßnahmen in der Rüstungsindustrie sowie laufende und neue Arbeitseinsatzmaßnahmen für das Altreich trotz der gerade auf diesem Gebiet sich überschlagenden Feindpropaganda ohne größere Schwierigkeiten begonnen oder sinnvoll durch- bzw. weitergeführt werden.

In den letzten Tagen finden Gerüchte, die auf Grund des feindlichen Rundfunks von der Flüsterpropaganda verbreitet werden (Kriegseintritt der Türkei, Errichtung neuer Fronten durch die Feindmächte, neue Offensivunternehmungen der Sowjets, Revolution im Altreich usw.) wiederum stärkeren Anklang und nährten neuerdings die Hoffnung auf eine baldige Wiedererrichtung der Tschecho-Slowakei. Besonders beachtet werden Funknachrichten aus London und Moskau, denenzufolge die zum ersten Male an der Ostfront auf Seite der Sowjets eingesetzte "tschecho-slowakische Auslandsarmee" unter Führung des Obersten Swoboda einen vernichtenden Schlag gegen eine Panzereinheit der Waffen-~~h~~ führen konnte, sodaß dieser großartige Erfolg im sowjetischen Heeresbericht ausdrücklich belobt und eine große Anzahl Glückwunschtelegramme gewechselt werden konnten. Es wird dabei besonders der Kampf mit der Waffe und der Bluteinsatz für die neue Tschecho-Slowakei hervorgehoben und, wie 1918, künstlich ein Heldenmythos geschaffen.

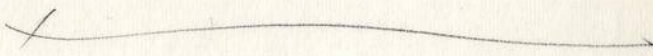
Um dieser ausländischen Agitation über die bisherigen Störmaßnahmen hinaus - ~~zu arbeiten im Protektorat z.Z. etwa 40 Störsender, die vor allem den Mittel- und Langwellenbereich beherrschen~~ - ^{und Möglichkeiten} den Boden zu entziehen, ohne gleichzeitig die eigene Rundfunkpropaganda zu beeinträchtigen, wurde am 10. März vom Reichsprotector eine Verordnung ^{- 5 Störleistungen} über den Kurzwellenempfang erlassen. Die Verordnung sieht vor, bei allen im Protektorat befindlichen Rundfunkgeräten mit Kurzwellenteil

49

(mit Ausnahme der Dienstgeräte von Wehrmacht, Partei und Reichsbehörden) die Kurzwellenempfangseinrichtung abschalten oder unbrauchbar machen zu lassen. Die Aktion, die sich über ~~ein~~ ^{einige} vier Monate erstrecken ~~soll~~ ^{sollte}, ist bereits angelaufen, ~~die von der tschechischen Bevölkerung vorwiegend günstig aufgenommen worden.~~

Der 15. März (vier Jahre Protektorat) verlief im ganzen Lande ruhig. Von größeren Feiern wurde heuer Abstand genommen. Der Stellvertretende Reichsprotector Generaloberst Daluge empfing auf der Burg den Staatspräsidenten Dr. Hácha. Die autonome Regierung sowie eine Abordnung tschechischer Arbeiter wurden von Staatssekretär Frank empfangen. Am Abend fand ein Festkonzert, veranstaltet vom Staatspräsidenten Dr. Hácha und der autonomen Regierung, im tschechischen Nationaltheater in Prag in Anwesenheit des Stellvertretenden Reichsprotectors Generaloberst Daluge mit größerem Gefolge statt, ~~bei dem Smetana's symphonische Dichtung "Mein Vaterland" gespielt wurde.~~ Di bei den offiziellen Empfängen von den Tschechen gehaltenen Ansprachen, die durch Rundfunk und Presse publiziert wurden, enthielten ein neues eindeutiges Bekenntnis zu Führer und Reich und hatten Auslandswirkung.

✓ x x x



Die Tätigkeit der tschechischen Widerstandsgruppen ist rege, wird aber sicherheitspolizeilich durchaus in Schach gehalten. Die Zerschlagung der illegalen KPČ wurde fortgesetzt. Von der illegalen Zentralleitung in Prag ausgehend, konnten 11 Kreisleitungen der illegalen KPČ aufgerollt werden. Dabei wurden rund 1.100 Personen, zumeist Funktionäre, die sich in erhöhtem Maße aus Kreisen der Intelligenz rekrutierten, festgenommen. Aus dem sichergestellten Material ist zu entnehmen, daß die Kommunisten sich vor allem auch um

50

die Beschaffung von Waffen und Sprengstoff bemühen. So wurden an verschiedenen Stellen Waffen- und Munitionsbestände erfaßt, dabei 12 Bomben, die zur Sprengung von Dienstgebäuden dienen sollten. Die Radikalisierung im Vorgehen der illegalen KPČ ist auch aus der Tatsache erkenntlich, daß zwei ehemalige ^Sführende Funktionäre von der illegalen KPČ ermordet wurden, weil sie ~~als~~ unzuverlässig erschienen.

Die Widerstandsbewegung wurde durch weitere Festnahmeaktionen geschwächt. Eine Aktion gegen eine neue, größere Gruppe in Prag ist in Vorbereitung. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, daß ein Sekretionsrat in der Kanzlei des Staatspräsidenten wegen nachgewiesener Verbindungen und Nachrichtenübermittlungen zur Widerstandsbewegung festgenommen werden mußte. Mit Aktionen von ~~neuen~~ Fallschirmagenten ^{abgegriffen} wird gerechnet.

Bis zum 1.4.d.Js. wurden im Zuge der Betriebsschließungsmaßnahmen *(Anzahl - laut Statistik -)* ^{nicht 12.000} 3.630 Betriebe stillgelegt und vorläufig ~~41.723~~ Arbeitskräfte für neue Arbeiten freigestellt. Die Gesamtzahl der in Böhmen und Mähren freizustellenden Männer und Frauen kann auf 50.000 geschätzt werden.

Sambankläufer wie im übrigen Reichgebiet 42 Maßnahmen für totalen Arbeitsersatz (Wagner)
 Durch die Lohnordnenden und sonstigen Rationalisierungsmaßnahmen konnte in der Rüstungswirtschaft und in der übrigen kriegswichtigen Industrie bereits eine fühlbare Leistungssteigerung erzielt werden. Gewisse Produktionshemmungen sind allerdings durch die Einziehung deutscher Fachkräfte zur Wehrmacht und durch die Abgabe tschechischer Fachkräfte an das übrige Reichsgebiet entstanden.

(Mittelverflechtung)

51

Die nachweisbare Verstärkung der Rüstungsfertigung in Böhmen und Mähren ist bisher auf vermehrt in diesem Raum gelegte Aufträge zurückzuführen.

In den letzten Wochen werden außerdem Industriebetriebe aus dem Altreich nach dem Protektorat verlegt. Von größeren Vorhaben sind Fertigungen der Junkers- und der Daimler-Benz-Werke bereits ange-
laufen, solche der Bayrischen Motorenwerke, von Focke-Wulff, Klöck-
ner sowie Mix und Genest in Planung begriffen. Der Umfang der Ver-
lagerungen ist jedoch durch die im Raume verfügbaren Energiemengen
begrenzt. Der "Zentralwirtschaftsstab" beim Reichsprotector steuert
diese Aktion ///.



88000

Handwritten signature in red ink, including the date 9/8/4.

Goldener

9

Die Verleihung des Großkreuzes vom Deutschen Adlerorden an den Slowakischen Staatspräsidenten Dr. Tiso ~~hat~~ ^{ist} in einigen tschechischen Kreisen beachtet worden und hat zu Vergleichen mit der Person und Stellung ~~von~~ ^{des} Staatspräsidenten Dr. Hácha Anlaß gegeben.

*(Präsidentische Kasse in
der Memorialen Hochschule - Prag)*



20000

молит - мейте. Умь ден дерте ден рте. Носраспумеене ренд-
ден клееве ден долкатишекенд - ор бемолит одех илорт бе-
зрени, тат илорт анбелит: денн ту дтеек: Келле дент тлофт
дентасрен Носраспите, лоз еттен шт. Рлодтиросраспите, ан

*und infolge der gebesserten militärischen Lage an der
Offensive erst fests aufzutreten*

*53
Wo 7/4.*

Protektorat Böhmen und Mähren.

Politischer Bericht x

vom 23.2. bis 10.4.1943.

Zu Beginn der Berichtsperiode waren Lage und Stimmung im Protektorat durch die nach Stalingrad auf Hochtouren laufende und sich immer mehr durchsetzende Feindpropaganda außerordentlich versteift. Eine stark fühlbare ~~bis heute anhaltende~~ Entlastung und Auflockerung der Situation brachte die Großkundgebung der autonomen Regierung mit ^{über 4000} ~~(rund 5000)~~ tschechischen Teilnehmern aus allen Teilen des Protektorates und der Bevölkerung. Sie fand am 26. 2. 1943 in Prag in Anwesenheit des Staatspräsidenten Dr. E. Hácha ^r statt. Die vom deutschen Vertreter (Staatssekretär Frank) zum ersten Male in einer tschechischen Kundgebung - "Aug in Auge" - gehaltene Rede wirkte, da vorher nichts davon bekannt wurde, geradezu sensationell, wurde wochenlang diskutiert, brachte allgemein und insbesondere durch Verlesung von Stellen des Beneš-Briefes eine starke Ernüchterung und hatte interessante Auswirkungen im feindlichen Rundfunk und auf dem Balkan. Der Sender der "tschecho-slowakischen" Emigrantenregierung bestätigte die Echtheit des Beneš-Briefes insofern, als er erklärten daß "man nicht wisse, ob der Brief echt sei". ~~In dieser Stimmung konnte trotz der gerade auf diesem Gebiet sich überschlagenden Feindpropaganda~~, die nach der Proklamation des Führers auch im Protektorat sofort einsetzenden Stilllegungs- und Schließungsmaßnahmen von Betrieben zur Gewinnung neuer Ar-

Stimmung der gefassten autonomen Regierung

(Die Londoner Emigration)

[Frank]

[1. v.]

*Dies glatte Propaganda mittel, zwar allem
über Rundfunk & wurde die Wirkung der Propaganda*

530

Kundgebung besonders auffällig gestaltet wird.
von gewisse Kraft zur Aufrechterhaltung der
Apparaturen Kraft gegen den Selbstverleumdung
ganzem. ~~www~~

von 23. 2. bis 10. 4. 1943.

zu Beginn der Bestrebungen waren Lage und Stimmung in Protokoll
trotz durch die nach dem Krieg und nach dem Krieg
einer immer mehr durchsetzenden Tendenz der
versteht. Eine starke Welle der Bewegung
und Auflockerung der Situation brachte die Bewegung der
autonomen Regierung mit sich. Die politischen Teilnehmern
aus allen Teilen des Protektorates wurden befreit. Sie
kam am 20. 2. 1943 in Erwägung in Zusammenhang mit dem
ersten Dr. E. Hecht statt. Die von dem deutschen
ersterer Frank) aus dem in einer technischen
bung - "Ang in Auge" - davon bekannt wurde, gerade in
Mittelpunkt, brachte allgemein mit dem durch
von Stellen des Reiches eine starke Entwicklung und hatte
interessante Auswirkungen in technischen Entwicklung und auf den
Blick. Der Center der technische-slowakischen Entwicklung
zung bestätigte die Kontinuität der Entwicklung insofern, als er
erklärte, dass "man nicht wissen, ob der Fehler dort sei. In die
mit dem konnte man den Beweis aus dem
Kontinuität der Entwicklung, die nach der Produktion des
Kritere auch im Protektorat sofort einsetzten. Billigung
und Schließungsmaßnahmen von Berlin zur Gewinnung neuer An-

Handwritten signature: Engelmann



06034

57

beitskräfte, weitere Rationalisierungsmaßnahmen in der Rüstungsindustrie sowie laufende und neue Arbeitseinsatzmaßnahmen für das Altreich ^[1. v.] ohne größere Schwierigkeiten begonnen oder sinnvoll durch- bzw. weitergeführt werden.

*lang für sich selbst
eigene Linie*

In den letzten Tagen finden ~~reichsfeindliche~~ Gerüchte, die auf Grund des feindlichen Rundfunks von der Flüsterpropaganda verbreitet werden (Kriegseintritt der Türkei, Errichtung neuer Fronten durch die Feindmächte, neue Offensivunternehmungen der Sowjets, Revolution im Altreich usw.) wiederum stärkeren Anklang und nährten neuerdings die Hoffnung auf eine baldige Wiedererrichtung der Tschecho-Slowakei. Besonders ~~beachtlich~~ ^{sich Morbau} beachtet werden Funknachrichten aus London, denen zufolge die zum ersten Male an der Sowjetfront-Ostfront auf Seite der Sowjets eingesetzte tschecho-slowakische Auslandsarmee unter der Führung des Obersten Swoboda einen großen militärischen Erfolg vernichtenden Schlag gegen eine deutsche Panzerbrigade ^{-Anfang der 20er} führen konnte (Waffen-ff), ^{großartig} sodaß dieser Erfolg im sowjetischen Heeresbericht ausdrücklich belobt und eine große Anzahl Glückwunschtelegramme gewechselt werden konnten. Es wird dabei besonders der Kampf mit der Waffe und der Bluteinsatz für die neue Tschecho-Slowakei hervorgehoben und wie 1918 künstlich ein Heldenmythos geschaffen. *X. K. K. K.*

*Waffen-ff
großartig*

Der 15. März (vier Jahre Protektorat) verlief im ganzen Lande ruhig. Von größeren Feiern wurde heuer Abstand genommen. Der Stellvertretende Reichsprotektor Generaloberst Daluge empfing auf der Burg den Staatspräsidenten Dr. Hácha.

6880

17 Die Tätigkeit der illegalen Widerstandsbewegungen ist
vorge, wird aber konspirativ durchgeführt in Bezug
gefallen.

Zusatz 3

1.) Vermerk.

Die Zerschlagung der illeg. KPČ wurde fortgesetzt. Von der illeg. Zentraleitung in Prag ausgehend, konnten 11 Kreisleitungen der illeg. KPČ. aufgerollt werden. Dabei wurden rund 1100 Personen, zumeist Funktionäre, die sich in erhöhtem Masse aus Kreisen der Intelligenz rekrutierten, festgenommen. Aus dem sichergestellten Material ist zu entnehmen, dass die Kommunisten sich vor allem auch um die Beschaffung von Waffen- und Sprengstoff bemühen. So wurden an verschiedenen Stellen Waffen und Munitionsbestände erfasst, dabei 12 Bomben, die zur Sprengung von Dienstgebäuden dienen sollten. Die Radikalisierung im Vorgehen der illeg. KPČ ist auch aus der Tatsache erkenntlich, dass 2 ehem. führende Funktionäre von der illeg. KPČ ermordet wurden, weil sie als unzuverlässig erschienen.

Die Widerstandsbewegung wurde durch weitere Festnahmeaktionen geschwächt. Eine Aktion gegen eine neue, größere Gruppe in Prag ist in Vorbereitung. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhange, dass ein Sektionsrat in der Kanzlei des Staatspräsidenten wegen nachgewiesener Verbindungen und Nachrichtenübermittlungen zur Widerstandsbewegung festgenommen werden musste. Es besteht im übrigen der dringende Verdacht, dass bei einem Einflug in das Protektorat 8 Agenten abgesetzt wurden, zumindest bestand nach Aussagen eines Agenten tschechischer Herkunft, der aus einer in der gleichen Nacht über dem Reichsgebiet abgeschossenen Maschine stammt, die Absicht, Agenten abzusetzen.

2.) Vorlage 47-Gruppenführer Frank.

47-Standartenführer.

* Mit Aktion von Fallgruppenführer
auf zu erfassen und gefasst.

*

57

In den letzten Wochen werden außerdem Industriebetriebe aus dem Altreich nach dem Protektorat verlegt. Von größeren Vorhaben sind Fertigungen der Junkers- und der Daimler-Benz-Werke bereits angelaufen, solche der Bayrischen Motorenwerke, von Focke-Wulff, Klöckner sowie Mix und Genest in Planung begriffen. Der Umfang der Verlagerungen ist jedoch durch die im Raume verfügbaren Energiemengen begrenzt. *Der "zentral-wirtschaftliche" beim Reichsprotector Punkt des Aktionsplans.*



62030

Dr. Wilhelm Fischer
Ministerialrat

Büro
Prag, den 2. April 1943
- 5. APR. 1943

58

- P
- 3. IV. 43.

Herrn
S t a a t s s e k r e t ä r
durch die Hand des Herrn Hauptabteilungsleiters V

In der Anlage lege ich einen Zwischenbericht
über die Tätigkeit der Stilllegungskommission beim Mini-
sterium für Wirtschaft und Arbeit in der Zeit vom 15. Feb-
ruar bis Ende März vor.

W. Fischer

65000

1 Anlage

XI A - 10 10/43

59

Der Hauptabteilungsleiter V
- Nr. 471/43 -

Prag, den 7. April 1943.

Herrn

S t a a t s s e k r e t ä r .

Auf die fernmündliche Weisung von heute Mittag.

I. Ein Leistungsabfall ist bei den Belegschaften der Rüstungsbetriebe des Protektorats nach wie vor im allgemeinen nicht festzustellen. Dasselbe gilt für die Arbeiterschaft der übrigen kriegswichtigen Industrie des Raumes.

Dagegen zeigt sich bei den älteren Bergarbeitern eine gewisse Ermattung. Sie ist nach Ansicht der deutschen Betriebsführer auf die jahrelange Anspannung und auf Mängel in der Ernährung zurückzuführen. Die Kohlenförderung hat trotzdem noch nicht nachgelassen, weil dem Bergbau zusätzliche Arbeitskräfte zugeführt und diese auch angesetzt werden konnten.

Gewisse Produktionshemmnungen ergaben sich aus der Einziehung deutscher Fachkräfte zur Wehrmacht und der Abgabe tschechischer Fachkräfte in das übrige Reichsgebiet.

II. Die verstärkte Rüstungsfertigung in Böhmen und Mähren ist bisher auf vermehrt hierher gelegte Aufträge zurückzuführen.

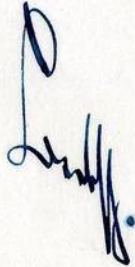
Eine Verlagerung von Industriebetrieben in das

17/3

60

Protectorat ist erst neuerdings in Gang gekommen: Von grösseren Vorhaben sind Fertigungen von Junckers und Daimler-Benz bereits angelaufen, solche der Bayerischen Motoren-Werke, von Focke-Wulff, Klöckner sowie Mix & Genest in Planung begriffen.

Der Umfang der Verlagerungen ist durch die verfügbaren Energiemengen begrenzt.



Geistlicher Rat

1. hat der gerade auf dem
Gebiet der überfliegenden Jesuitena-
ganda

[Faint, mostly illegible handwritten text in the upper section of the page]



06025

[Faint, mostly illegible handwritten text in the lower section of the page, including a date '1823']

[Handwritten signature or name at the bottom of the page]

Sicherheitsdienst RfH
SD-Leitabschnitt Prag

III LB-SA: 150

Verb. B. Nr. 1419/43

- 5. APR. 1943

G e h e i m

Prag-Bubentfch, den 2.4.1943

Sachfenweg
Fernsprecher 77444

Motor Fernruf: Czerna 772-41.

G e h e i m !

an den

Persönlichen Referenten des Herrn Staatssekretär
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren
H-Obersturmbannführer Dr. G i e s

P r a g .

Betr.: Berichterstattung über die Lage im Protektorat an
Staatsminister Dr. Lammers.

Vorg.: Hier III LB v.3.2.1943.

Anlg.: - 1 -

Anliegend wird der Entwurf für den Lammersbericht Nr. 8
vorgelegt, der sich auf Material vom 7.3.1943 bis 31.3.1943
stützt.

i. H.

J. K. Schmidt

H-Obersturmbannführer

Prag, den 2.4.1943.

Betr.: Entwurf für Lammersbericht (März 1943).

Zu Beginn des vergangenen Monats stand die tschechische Bevölkerung vorwiegend unter dem Eindruck der bei der Grosskundgebung der Protektoratsregierung am 26.2. gehaltenen Rede des Staatssekretärs. Die in den ersten beiden Monaten dieses Jahres offenzutage getretene, im wesentlichen durch die Erfolge der russischen Winteroffensive ausgelöste deutschfeindliche Hochstimmung war infolge dieser Rede überraschend schnell einer allgemeinen Ernüchterung gewichen. Diese bei der überwiegenden Mehrheit der Tschechen erzielte positive Auswirkung konnte diesmal selbst durch die Bemühungen unbelehrbarer Tschechen, die sie als üble Propagandamache u.ä. hinzustellen suchten, nicht abgeschwächt werden. Einzelne Punkte der Rede, wie z.B. die Frage des Arbeitseinsatzes, die Aussiedlung tschechischer Bauern, das Kapitel Benesch usw. bildeten noch lange den Gegenstand lebhafter Erörterungen.

Erst seit der Mitte des Monats begannen sich die Tschechen wieder in stärkerer Masse mit der politischen und militärischen Lage zu beschäftigen. Auch hier konnte, offensichtlich unter dem Eindruck der Rede und nicht zuletzt infolge der deutschen Abwehrerfolge und des Scheiterns der sowjetrussischen Offensive, in die man alle Erwartungen gesetzt hatte, eine spürbare Ernüchterung, die bis gegen Ende des Monats anhielt, beobachtet werden. Während die Mehrzahl der Tschechen aus Furcht vor einer Bolschewisierung dieses Raumes bei einer eventuellen Niederlage Deutschlands in einem inneren Zwiespalt - in dem sie eigentlich weder einen Sieg Deutschlands noch den Sowjetrusslands wünschte - die Stabilisierung an der Ostfront teils verhalten freudig, teils betrübt zur Kenntnis nahm, wurden bereits vereinzelt Stimmen laut, die England und Amerika für die Verlängerung des Krieges verantwortlich machten, weil diese bisher trotz aller Versprechungen noch nicht in dem von den Tschechen erwarteten Sinne in das Kriegsgeschehen eingriffen. Einer abwartenden Teilnahmslosigkeit gegenüber dem militärischen Geschehen, die im Verlauf der deutschen Erfolgsmeldungen aus dem Osten immer mehr zutage trat und verschiedentlich wieder eine gewisse Aufgeschlossenheit deutschen Belangen gegenüber zur Folge hatte, bemühten sich chauvinistisch eingestellte Tschechen, durch eine besonders gegen Ende des Monats wieder stärker betriebene

b.w.

64a

Flüsterpropaganda entgegenzutreten. So fanden z.B. Gerüchte über einen baldigen Kriegseintritt der Türkei, über die Errichtung neuer Fronten durch die Feindmächte, sowie über noch bevorstehende weitere Offensivunternehmungen der Sowjets u.a. bei den Tschechen wiederum stärkeren Anklang und nährten damit neuerdings die Hoffnung auf eine baldige Wiedererrichtung eines selbständigen tschechischen Staates. Gleichzeitig gelang es der Flüsterpropaganda in immer grösserer Masse die Mehrzahl der Tschechen davon zu überzeugen, dass weder Deutschland noch Russland mehr die Kraft besässen, einen entscheidenden Erfolg zu erzielen, sondern dass England durch seine neuerdings bewiesene diplomatische Ueberlegenheit als lachender Dritter den Frieden diktieren werde. In dieser Richtung wurden die Tschechen auch durch die in den letzten Tagen anhaltenden schweren Kämpfen an der tunesischen Front bestärkt, die von ihnen allgemein als der Anfang der endgültigen Liquidierung dieser letzten deutsch-italienischen Position in Nordafrika angesehen wird.

Daneben beschäftigten sich die Tschechen im vergangenen Monat weiterhin sehr stark mit den Massnahmen zum totalen Arbeitseinsatz. Trotz der anfangs allgemein gezeigten ablehnenden Einstellung war im Laufe der Zeit eine gewisse Gleichgültigkeit vor der Unabwendbarkeit dieser Massnahmen zu beobachten. Man hatte sich offensichtlich damit abgefunden, innerhalb des Protektorates zu einem Einsatz herangezogen zu werden, suchte jedoch nach wie vor einer Verpflichtung ins Reich, vor allem in die luftgefährdeten Gebiete, auf die verschiedenste Art zu entgehen. Eine gewisse Aufgeschlossenheit gegenüber den Arbeitseinsatzmassnahmen zeigte am ehesten noch die Arbeiterschaft, die mit grösster Aufmerksamkeit deren Durchführung verfolgte. Dabei beobachtete man gerade in diesen Kreisen scharf, ob auch die von deutscher Seite angekündigte gerechte Erfassung aller Bevölkerungsschichten ohne Unterschied des Standes tatsächlich durchgeführt werde.

*Leistung der Tschechen
Totaler Arbeitseinsatz*

06023



15

Prag, den 22. Februar 1943.

B e r i c h t

Über die Arbeiten und Ereignisse in der
Zeit vom 11.12.1942 bis 22.2.1943.

Im Protektorat Böhmen und Mähren ist auch seit der Jahreswende die Ruhe und Ordnung aufrechterhalten worden und es ist nirgends zu größeren Sabotageakten oder Widerstandshandlungen gekommen. Unter dieser ruhigen Oberfläche ist jedoch eine bedeutende Versteifung der politischen Situation zu verzeichnen, die vor allem in der immer deutlicher werdenden deutschfeindlichen Stimmung und Haltung des größten Teiles der Tschechen zum Ausdruck kommt. Die agitatorische Darstellung der militärischen Lage und der innen- und wirtschaftspolitischen Maßnahmen des Reiches durch den feindlichen Rundfunk bestimmt immer mehr die tschechische Meinungsbildung und langsam wird nunmehr auch die tschechische Arbeiterschaft den Parolen der tschechischen Widerstandsbewegungen gegenüber anfällig. Die Flüsterpropaganda, die sich täglich der Londoner und Moskauer Funknachrichten bedient, setzt sich immer mehr durch und wird geglaubt. Sie behauptet ständig, die endgültige Niederlage des Reiches, die Rückkehr der Beneš-

Regierung und die Wiedererrichtung der tschecho-slowakischen Republik in den alten Grenzen noch im Jahre 1943. Angst vor dem Bolschewismus ist nur in wenigen tschechischen Kreisen vorhanden, da hier panslawistische Freundschaftsgefühle dominieren und die deutschen gegenbolschewistischen Argumente, die Presse und Rundfunk in der der tschechischen Mentalität angepaßten Form aus Rücksichtnahme auf die deutschen Zensurbelange nicht widerlegen können, als Propagandamache abgetan werden.

Eine große Rolle spielen Erinnerungen an die Jahre 1917/18 in Böhmen und der Glaube an die analoge Wiederkehr der Revolutionen des Jahres 1918, in dem nach einer militärischen Schwächung des Reiches eine tschecho-slowakische ¹⁵⁰⁸⁰ Auslandsregierung unter Beneš-Masaryk zusammen mit der tschechischen Maffia im Innern die Freiheit gebracht und den tschecho-slowakischen Staat errichtet hat. Auf dieser Mentalität fußen auch alle Reden Beneš's und seiner Auslandsregierung, die immer öfter über den Londoner Rundfunk an die HeimatsTschechen appellieren und nunmehr konkret zu Widerstand und Sabotage mit Detailanweisungen aufhetzen. Bei Nichtbefolgung dieser Parolen werden den Tschechen in der Heimat strengste Strafen angedroht. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß zur Zeit noch keine größeren, äußerlich sichtbar werdenden Folgen der beschriebenen Haltung und der laufenden Aufhetzung

67

vorhanden sind, daß aber die innere Bereitschaft für die ersehnten kommenden Stunden und Tage der Befreiung und der Wille zum Widerstand allgemein sind.

Am meisten erregen nach wie vor die laufenden Arbeitseinsatzmaßnahmen, und zwar die Verschickung tschechischer Arbeiter ins Altreich und zahllose - inhaltlich zum Teil berechnete - Klagebriefe dieser Arbeiter über ihre Behandlung in den Einsatzorten die tschechischen Gemüter. Die jetzt auch im Protektorat zur Durchführung gelangenden neuen Stilllegungs- und Schließungsmaßnahmen zwecks Freistellung von Arbeitskräften geben in Verbindung mit den vom feindlichen Rundfunk verbreiteten Gegenparolen, (Entnationalisierung - Versklavung!) immer neuen Anreiz für reichsfeindliche Stimmungsmache.

In der letzten Zeit konnte durch sicherheitspolizeiliche Arbeit der mehrmals neu aufgebaute illegale Apparat der Kommunisten weitgehend liquidiert werden. Daneben stellt die Verhaftung eines wichtigen Verbindungsmannes der Benes-Regierung im Protektorat, des Universitätsprofessors Dr. Krajna, einen besonderen Erfolg dar. Krajna konnte mit mehreren seiner ersten Mitarbeiter samt Sendeanlagen gefaßt werden, nachdem er drei Jahre illegal im Protektorat gelebt und gearbeitet und sich immer wieder einer Verhaftung zu entziehen verstanden hatte. Bei dem erfaßten Material der

68

Kommune und der tschechischen Widerstandsbewegung befinden sich Funksprüche, die wertvolle Anhaltspunkte für gegnerische Zukunftspläne ergeben, sowie ein Brief Beneš's und ein Brief des "tschecho-slowakischen Kriegsministers" in London, General Ingr, die aufzeigen, wie London die militärische und politische Situation betrachtet, und die ebenfalls Zukunftspläne ver raten. Eine neue Dreiergruppe von Fallschirmagenten wurde unschädlich gemacht; aus ihrem beschlagnahmten Material kann geschlossen werden, daß eine größere Anzahl Fallschirmagenten in der nächsten Zeit im Protektorat abgesetzt werden soll.

Die autonome Regierung arbeitet fachlich gut, politisch ist sie - ausgenommen Minister Moravec - sehr zurückhaltend. Aus dem Gefühl heraus, bei der derzeitigen militärischen Lage eine Geste dem Führer gegenüber machen zu müssen, und aus der Spekulation, in Zukunft einmal dadurch einen politischen Wechsel präsentieren zu können, bot Staatspräsident Hácha nach längeren durchaus uneinheitlichen Regierungsbesprechungen die sogenannte Regierungstruppe (6.000 Mann) zum Fronteinsatz an. Nach Rücksprache mit Reichsminister Dr. Lamers wurde das Angebot unter Berufung auf den bekannten Standpunkt des Führers - der Tscheche hätte nicht zu kämpfen, sondern zu arbeiten, - zurückgewiesen. Hácha und der Regierung wurde dabei bedeutet, alle Kräfte, die sie für die Popularisierung eines Fronteinsatz-

69

zes der Regierungstruppe hätten aufwenden müssen, nunmehr umzuschalten und anzuwenden für die neuen Arbeitseinsatzmaßnahmen. Hácha war nach dieser Mitteilung sehr erleichtert und sagte wörtlich: "Mir fällt ein Stein von Herzen, denn ich habe mir nicht vorstellen können, wie ich den Mut aufbringen würde, meinem Volke den Fronteinsatz der Regierungstruppe klar und begreiflich zu machen."

Die deutsche Bevölkerung im Protektorat ist besorgt und zum Teil ängstlich, aber größtenteils zu jedem Einsatz bereit. Das Streudeutschtum im Lande, das jetzt täglich den Auswirkungen der tschechischen Hochstimmung ausgesetzt ist, Drohbriefe erhält und den Einflüsterungen der rein tschechischen Umgebung zu erliegen beginnt, ist niedergeschlagen.

Maßnahmen für den Fall von größeren Sabotageakten, Streiks in Rüstungswerken oder Ansätzen zu Unruhen sind vorbereitet und getroffen. Jeder derartige Versuch wird mit schärfsten Mitteln brutal unterdrückt werden.

70

Prag, den 22. Februar 1943.

B e r i c h t

über die Arbeiten und Ereignisse in der
Zeit vom 11.12.1942 bis 22.2.1943.

Im Protektorat Böhmen und Mähren ist auch seit der Jahreswende die Ruhe und Ordnung aufrechterhalten worden und es ist nirgends zu größeren Sabotageakten oder Widerstandshandlungen gekommen. Unter dieser ruhigen Oberfläche ist jedoch eine bedeutende Versteifung der politischen Situation zu verzeichnen, die vor allem in der immer deutlicher werdenden deutschfeindlichen Stimmung und Haltung des größten Teiles der Tschechen zum Ausdruck kommt. Die agitatorische Darstellung der militärischen Lage und der innen- und wirtschaftspolitischen Maßnahmen des Reiches durch den feindlichen Rundfunk bestimmt immer mehr die tschechische Meinungsbildung und langsam wird nunmehr auch die tschechische Arbeiterschaft den Parolen der tschechischen Widerstandsbebewegungen gegenüber anfällig. Die Flüsterpropaganda, die sich täglich der Londoner und Moskauer Funknachrichten bedient, setzt sich immer mehr durch und wird geglaubt. Sie behauptet ständig, die endgültige Niederlage des Reiches, die Rückkehr der Benes-

Regierung und die Wiedererrichtung der tschecho-slowakischen Republik in den alten Grenzen noch im Jahre 1943. Angst vor dem Bolschewismus ist nur in wenigen tschechischen Kreisen vorhanden, da hier panslawistische Freundschaftsgefühle dominieren und die deutschen gegenbolschewistischen Argumente, die Presse und Rundfunk in der der tschechischen Mentalität angepaßten Form aus Rücksichtnahme auf die deutschen Zensurbelange nicht widerlegen können, als Propagandamache abgetan werden.

Eine große Rolle spielen Erinnerungen an die Jahre 1917/18 in Böhmen und der Glaube an die analoge Wiederkehr der Revolutionenmöglichkeiten des Jahres 1918, in dem nach einer militärischen Schwächung des Reiches eine tschecho-slowakische Auslandsregierung unter Beneš-Masaryk zusammen mit der tschechischen Maffia in Innern die Freiheit gebracht und den tschecho-slowakischen Staat errichtet hat. Auf dieser Mentalität fußen auch alle Reden Beneš's und seiner Auslandsregierung, die immer öfter über den Londoner Rundfunk an die Heimats-tschechen appellieren und nunmehr konkret zu Widerstand und Sabotage mit Detailanweisungen aufhetzen. Bei Nichtbefolgung dieser Parolen werden den Tschechen in der Heimat strengste Strafen angedroht. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß zur Zeit noch keine größeren, äußerlich sichtbar werdenden Folgen der beschriebenen Haltung und der laufenden Aufhetzung

72

vorhanden sind, daß aber die innere Bereitschaft für die ersuchten kommenden Stunden und Tage der Befreiung und der Hilfe zum Widerstand allgemein sind.

Am meisten erregen nach wie vor die laufenden Arbeitseinsatzmaßnahmen, und zwar die Verschickung tschechischer Arbeiter ins Altreich und zahllose - inhaltlich zum Teil berechnete - Klagebriefe dieser Arbeiter über ihre Behandlung in den Einsatzorten die tschechischen Gemüter. Die jetzt auch im Protektorat zur Durchführung gelangenden neuen Stilllegungs- und Schließungsmaßnahmen zwecks Freistellung von Arbeitskräften geben in Verbindung mit den vom feindlichen Rundfunk verbreiteten Sagenparolen, (Entnationalisierung - Versklavung !) immer neuen Anreiz für reichsfeindliche Stimmungsmache.

31020

In der letzten Zeit konnte durch sicherheitspolizeiliche Arbeit der mehrmals neu aufgebaute illegale Apparat der Kommunisten weitgehend liquidiert werden. Daneben stellt die Verhaftung eines wichtigen Verbindungsmannes der Beneš-Regierung im Protektorat, des Universitätsprofessors Dr. Krajna, einen besonderen Erfolg dar. Krajna konnte mit mehreren seiner ersten Mitarbeiter samt Sendeanlagen gefaßt werden, nachdem er drei Jahre illegal im Protektorat gelebt und gearbeitet und sich immer wieder einer Verhaftung zu entziehen verstanden hatte. Bei dem erfaßten Material der

Kommune und der tschechischen Widerstandsbewegung befinden sich Funksprüche, die wertvolle Anhaltspunkte für gegnerische Zukunftspläne ergeben, sowie ein Brief Benes's und ein Brief des "tschecho-slowakischen Kriegsministers" in London, General Ingr, die aufzeigen, wie London die militärische und politische Situation betrachtet, und die ebenfalls Zukunftspläne ver raten. Eine neue Dreiergruppe von Fallschirmagenten wurde unschädlich gemacht; aus ihrem beschlagnahmten Material kann geschlossen werden, daß eine größere Anzahl Fallschirmagenten in der nächsten Zeit im Protektorat abgesetzt werden soll.

Die autonome Regierung arbeitet fachlich gut, politisch ist sie - ausgenommen Minister Koravec - sehr zurückhaltend. Aus dem Gefühl heraus, bei der derzeitigen militärischen Lage eine Geste dem Führer gegenüber machen zu müssen, und aus der Spekulation, in Zukunft einmal dadurch einen politischen Wechsel präsentieren zu können, bot Staatspräsident Hácha nach längeren durchaus uneinheitlichen Regierungsbesprechungen die sogenannte Regierungstruppe (6.000 Mann) zum Fronteinsatz an. Nach Rücksprache mit Reichsminister Dr. Lammer wurde das Angebot unter Berufung auf den bekannten Standpunkt des Führers - der Tscheche hätte nicht zu kämpfen, sondern zu arbeiten, - zurückgewiesen. Hácha und der Regierung wurde dabei bedeutet, alle Kräfte, die sie für die Popularisierung eines Fronteinsatz-

zes der Regierungstruppe hätten aufwenden müssen, nunmehr umzuschalten und anzuwenden für die neuen Arbeitseinsatzmaßnahmen. Hácha war nach dieser Mitteilung sehr erleichtert und sagte wörtlich: "Mir fällt ein Stein vom Herzen, denn ich habe mir nicht vorstellen können, wie ich den Mut aufbringen würde, meinem Volke den Fronteinsatz der Regierungstruppe klar und begreiflich zu machen."

Die deutsche Bevölkerung im Protektorat ist besorgt und zum Teil ängstlich, aber größtenteils zu jedem Einsatz bereit. Das Streudeutschtum im Lande, das jetzt täglich den Auswirkungen der tschechischen Hochstimmung ausgesetzt ist, Drohbriefe erhält und den Einflüsterungen der rein tschechischen Umgebung zu erliegen beginnt, ist niedergeschlagen.

Maßnahmen für den Fall von größeren Sabotageakten, Streiks in Rüstungswerken oder Ansätzen zu Unruhen sind vorbereitet und getroffen. Jeder derartige Versuch wird mit schärfsten Mitteln brutal unterdrückt werden.

Prag, den 22. Februar 1943.

B e r i c h t

über die Arbeiten und Ergebnisse in der
Zeit von 11.12.1942 bis 22.2.1943.

Im Protektorat Böhmen und Mähren ist auch seit der Jahreswende die Ruhe und Ordnung aufrechterhalten worden und es ist nirgends zu größeren Sabotageakten oder Widerstandshandlungen gekommen. Unter dieser ruhigen Oberfläche ist jedoch eine bedeutende Versteifung der politischen Situation zu verzeichnen, die vor allem in der immer deutlicher werdenden deutschfeindlichen Stimmung und Haltung des größten Teiles der Tschechen zum Ausdruck kommt. Die agitatorische Darstellung der militärischen Lage und der innen- und wirtschaftspolitischen Maßnahmen des Reiches durch den feindlichen Rundfunk bestimmt immer mehr die tschechische Meinungsbildung und langsam wird nunmehr auch die tschechische Arbeiterschaft den Parolen der tschechischen Widerstandsbewegungen gegenüber anfällig. Die Flüsterpropaganda, die sich täglich der Londoner und Moskauer Funknachrichten bedient, setzt sich immer mehr durch und wird geglaubt. Sie behauptet ständig, die endgültige Niederlage des Reiches, die Rückkehr der Beneš-

Regierung und die Wiedererrichtung der tschecho-slowakischen Republik in den alten Grenzen noch im Jahre 1943. Angst vor dem Bolschewismus ist nur in wenigen tschechischen Kreisen vorhanden, da hier panslawistische Freundschaftsgefühle dominieren und die deutschen gegenbolschewistischen Argumente, die Presse und Rundfunk in der der tschechischen Mentalität angepaßten Form aus Rücksichtnahme auf die deutschen Zensurbelange nicht widerlegen können, als Propagandamache abgetan werden.

Eine große Rolle spielen Erinnerungen an die Jahre 1917/18 in Böhmen und der Glaube an die analoge Wiederkehr der Revolutionsmöglichkeiten des Jahres 1918, in dem nach einer militärischen Schwächung des Reiches eine tschecho-slowakische ¹¹⁰⁸⁰ Auslandsregierung unter Beneš-Masaryk zusammen mit der tschechischen Maffia im Innern die Freiheit gebracht und den tschecho-slowakischen Staat errichtet hat. Auf dieser Mentalität fußen auch alle Reden Beneš's und seiner Auslandsregierung, die immer öfter über den Londoner Rundfunk an die HeimatsTschechen appellieren und nunmehr konkret zu Widerstand und Sabotage mit Detailanweisungen aufhetzen. Bei Nichtbefolgung dieser Parolen werden den Tschechen in der Heimat strengste Strafen angedroht. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß zur Zeit noch keine größeren, äußerlich sichtbar werdenden Folgen der beschriebenen Haltung und der laufenden Aufhetzung

vorhanden sind, daß aber die innere Bereitschaft für die erschnitten kommenden Stunden und Tage der Befreiung und der Wille zum Widerstand allgemein sind.

Am meisten erregen nach wie vor die laufenden Arbeitseinsatzmaßnahmen, und zwar die Verschickung tschechischer Arbeiter ins Altreich und zahllose - inhaltlich zum Teil berechnete - Klagebriefe dieser Arbeiter über ihre Behandlung in den Einsatzorten die tschechischen Gemüter. Die jetzt auch im Protektorat zur Durchführung gelangenden neuen Stilllegungs- und Schließungsmaßnahmen zwecks Freistellung von Arbeitskräften geben in Verbindung mit den vom feindlichen Rundfunk verbreiteten Gegenparolen, (Entnationalisierung - Versklavung) immer neuen Anreiz für reichsfeindliche Stimmungsmache.

61000

In der letzten Zeit konnte durch sicherheitspolizeiliche Arbeit der mehrmals neu aufgebaute illegale Apparat der Kommunisten weitgehend liquidiert werden. Daneben stellt die Verhaftung eines wichtigen Verbindungsmannes der Beneš-Regierung im Protektorat, des Universitätsprofessors Dr. Krajna, einen besonderen Erfolg dar. Krajna konnte mit mehreren seiner ersten Mitarbeiter samt Sendeanlagen gefaßt werden, nachdem er drei Jahre illegal im Protektorat gelebt und gearbeitet und sich immer wieder einer Verhaftung zu entziehen verstanden hatte. Bei dem erfaßten Material der

Kommune und der tschechischen Widerstandsbewegung befinden sich Funkprüche, die wertvolle Anhaltspunkte für gegnerische Zukunftspläne ergeben, sowie ein Brief Beneš's und ein Brief des "tschecho-slowakischen Kriegsministers" in London, General Ingr, die aufzeigen, wie London die militärische und politische Situation betrachtet, und die ebenfalls Zukunftspläne verraten. Eine neue Dreiergruppe von Fallschirmagenten wurde unschädlich gemacht; aus ihrem beschlagnahmten Material kann geschlossen werden, daß eine größere Anzahl Fallschirmagenten in der nächsten Zeit in Protektorat abgesetzt werden soll.

Die autonome Regierung arbeitet fachlich gut, politisch ist sie - ausgenommen Minister Moravec - sehr zurückhaltend. Aus dem Gefühl heraus, bei der derzeitigen militärischen Lage eine Geste des Führer gegenüber machen zu müssen, und aus der Spekulation, in Zukunft einmal dadurch einen politischen Wechsel präsentieren zu können, bot Staatspräsident Hácha nach längeren durchaus uneinheitlichen Regierungsbesprechungen die sogenannte Regierungstruppe (6.000 Mann) zum Fronteinsatz an. Nach Rücksprache mit Reichsminister Dr. Lammers wurde das Angebot unter Berufung auf den bekannten Standpunkt des Führers - der Tscheche hätte nicht zu kämpfen, sondern zu arbeiten, - zurückgewiesen. Hácha und der Regierung wurde dabei bedeutet, alle Kräfte, die sie für die Popularisierung eines Fronteinsatz-

zes der Regierungstruppe hätten aufwenden müssen, nunmehr umzuschalten und anzuwenden für die neuen Arbeitseinsatzmaßnahmen. Hácha war nach dieser Mitteilung sehr erleichtert und sagte wörtlich: "Mir fällt ein Stein vom Herzen, denn ich habe mir nicht vorstellen können, wie ich den Mut aufbringen würde, meinem Volke den Fronteinsatz der Regierungstruppe klar und begreiflich zu machen."

Die deutsche Bevölkerung im Protektorat ist besorgt und zum Teil ängstlich, aber größtenteils zu jedem Einsatz bereit. Das Streudeutschtum im Lande, das jetzt täglich den Auswirkungen der tschechischen Hochstimung ausgesetzt ist, Drohbriefe erhält und den Einflüsterungen der rein tschechischen Umgebung zu erliegen beginnt, ist niedergeschlagen.

Maßnahmen für den Fall von größeren Sabotageakten, Streiks in Rüstungswerken oder Ansätzen zu Unruhen sind vorbereitet und getroffen. Jeder derartige Versuch wird mit schärfsten Mitteln brutal unterdrückt werden.

A b s c h r i f t !

80

Der stellv. Reichsprotector
in Böhmen und Mähren.

St. Sekr. Frank

m.d.B. um Kenntnisnahme und Stellungnahme,
wenn noch Änderungen gewünscht werden.
gez. Daluge 19.II.

Bericht über die Arbeiten und Ereignisse
in der Zeit vom 11.12.42 bis 16.2.1943.

Im Protektorat Böhmen und Mähren ist auch seit der Jahreswende die Ruhe und Ordnung aufrecht erhalten worden. Es ist nirgends zu grösseren Sabotageakten oder Widerstandshandlungen gekommen, die ein sichtbares aktives Eingreifen erfordert hätten. Es zeigt sich aber in grossen Teilen des tschechischen Volkes immer deutlicher eine deutschfeindliche Stimmung und Haltung. Hieran arbeitet vor allem stärkstens der feindliche Rundfunk mit seinen Meldungen ~~Rüfen~~ (die militärische Lage und über die innen- und wirtschaftspolitischen Massnahmen des Reiches. Er beeinflusst damit die tschechische Meinungsbildung gegen Deutschland, die langsam auch bei der tschechischen Arbeiterschaft Boden gewinnt. Die Flüsterpropaganda, die sich täglich der Londoner und Moskauer Funknachrichten bedient, wird stärker und wird geglaubt, umso mehr als auch die in klarer deutscher Linie geführte Presse Böhmen und Mährens hier nicht genügend Gegenbeweise bringen kann, die vom Volke geglaubt werden. Die endgültige Niederlage des Reiches, die Rückkehr der Benesch-Regierung und die Wiedererrichtung der tschechoslowakischen Republik in den alten Grenzen noch im Jahre 1943 wird viel besprochen. Die Angst vor dem Bolschewismus ist nur in wenigen tschechischen Kreisen vorhanden, da bei den Tschechen ja planslawistische Freundschaftsgefühle nach wie vor vorhanden sind. Die deutschen gegenbolschewistischen Argumente

81

und Veröffentlichungen werden als reine Propaganda abgelehnt. Eine grosse Rolle spielen Erinnerungen an die Jahre 1917 und 1918 in Böhmen und der Glaube an die Wiederkehr der Revolutionsmöglichkeiten des Jahres 1918, in dem nach einer militärischen Schwächung des Reiches eine tschecho-slowakische Auslandsregierung unter Benesch-Masaryk zusammen mit der tschechischen Maffia im Innern die Freiheit gebracht und den tschecho-slowakischen Staat errichtet hat. Alle Reden Beneschs und seiner Auslandsregierung, die jetzt wieder öfter und stärker über den Londoner Rundfunk an die Heimat-Tschechen gerichtet werden, enthalten diese Hinweise und fordern zugleich auf, Widerstände und Sabotageakte durchzuführen, wobei bei Nichtdurchführung allen Tschechen, die diesen Weisungen nicht Folge leisten, strengste Strafen angedroht werden.

Bei dieser feindlichen Gegenarbeit und ihren Erfolgen in der Stimmung der Tschechen sind zunächst keine grösseren äusserlich sichtbare werdenden Folgen der festgestellten Haltung und der laufenden Aufhetzung vorhanden. Die innere Bereitschaft für die ersetzten kommenden Stunden und Tage der Befreiung und der Wille zum Widerstand sind allgemein und stärker geworden. Dazu kommt noch, daß die nach wie vor laufenden Arbeitseinsatzmaßnahmen und zwar die Verschickung tschechischer Arbeiter ins Altreich und zahllose zum Teil berechtigte Klagebriefe dieser Arbeiter aus dem Reich über ihre Behandlungen in den Einsatzorten, die tschechischen Gemüter erregen.

Die jetzt auch im Protektorat zur Durchführung gelangenden neuen Maßnahmen zur Stilllegung und Schließung von Geschäften und Betrieben zur Freimachung von Arbeitskräften geben in Verbindung mit den vom feindlichen Rundfunk verbreiteten Gegenparolen wie Entnationalisierung, Versklavung usw. eine neue Verstärkung der reichsfeindlichen Stimmungsmache.

In der letzten Zeit konnten durch die Arbeit der Sicherheitspolizei der mehrmals neu aufgebaute illegale Apparat der Kommunisten weitgehend erfaßt und vernichtet werden. Ein besonderer Erfolg war die Verhaftung eines führenden Mannes der

82

Benesch-Regierung im Protektorat, des Universitätsprofessors Dr. Krajna. Krajna konnte mit mehreren seiner ersten Mitarbeiter verhaftet und seine Nachrichtenanlage erfaßt werden. Er hat drei Jahre im Protektorat geheim gelebt und gearbeitet und konnte sich immer wieder seiner Verhaftung entziehen. Bei dem erfaßten Material der Kommunisten und der tschechischen Widerstandsbewegung befinden sich Funksprüche, die wertvolle Anhaltspunkte für die gegnerischen Zukunftspläne ergeben. Ein gefundener Brief Beneschs und ein Brief des tschecho-slowakischen Kriegsministers in London, General Ingr, zeigen, wie London die militärische und politische Lage ansehen und was sie für die Zukunft planen. Eine neue Dreiergruppe von Fallschirmagenten wurde unschädlich gemacht. Aus dem hierbei beschlagnahmten Material kann geschlossen werden, dass eine grössere Anzahl Fallschirmagenten in der nächsten Zeit im Protektorat abgesetzt werden soll. Zivile Kräfte der Polizei und ausgesuchte Deutsche überwachen ständig das Verhalten der Tschechen auf den Straßen, in den Lokalen und in den Betrieben und greifen schärfstens ein, wo feindliche Gegenpropaganda und Hetze sich zeigt.

Die autonome Regierung arbeitet fachlich gut, politisch ist sie, ausgenommen vom Minister Moravec, zurückhaltend. Um bei der derzeitigen militärischen Lage und der anhaltend schlechter werdenden Stimmung im tschechischen Volke einen Beweis ihrer Stellung zum Reich und zum Führer zu geben, hat der Staatspräsident Dr. Hácha nach längerer, durch uneinheitlicher Regierungsbesprechung die tschechische Regierungstruppe, rund 6000 Mann, für den Führer zum Fronteinsatz angeboten. Nach Rücksprache mit Reichsminister Dr. Lammers wurde dieser Vorschlag abgelehnt unter Berufung auf die klare Entscheidung des Führers, daß kein Tscheche zum Kampfeinsatz kommen darf, sondern nur arbeiten soll. Dr. Hácha und die Regierung wurden bei der Ablehnung aufgefordert, alle Kräfte, die sie im Volke zum Verständnis für einen Fronteinsatz der Regierungstruppe hätten aufwenden müssen, dafür einzusetzen, die beste Unterstützung für die neuen Arbeitseinsatzmaßnahmen im Volke zu erhalten. Hácha war nach dieser Mitteilung sehr erleichtert

83

und sagte wörtlich: "Mir fällt ein Stein vom Herzen, denn ich habe mir nicht vorstellen können, wie ich den Mut aufbringen würde, meinem Volke den Fronteinsatz der Regierungstruppe klar und begreiflich zu machen."

Die deutsche Bevölkerung im Protektorat ist zum Teil bedrückt und ängstlich, aber zum größten Teil zu jedem Einsatz bereit. Das Streudeutschtum im Lande unterliegt stark den täglichen Auswirkungen der tschechischen Stimmung gegen die Deutschen. Für den Fall, dass grössere Sabotageakte und Streiks oder Unruhen, welche die Rüstungswirtschaft beeinflussen können, eintreten, sind Maßnahmen mit den vorhandenen Kräften vorbereitet und getroffen. Jeder derartige Versuch wird, wie bisher, bei den erfaßten Geheimplanungen und Vorarbeiten, mit allen Mitteln stärkstens unterdrückt werden.

gez. Daluge 19.II.



20060

Der stellv. Reichsprotector
in Böhmen und Mähren.

St. Sekr. Frank

m.d.B. um Kenntnisnahme und Stellungnahme
wenn noch Änderungen gewünscht werden.
gez. Daluge 19.II.

Bericht über die Arbeiten und Ereignisse
in der Zeit vom 11.12.42 bis 16.2.1943.

Im Protektorat Böhmen und Mähren ist auch seit der Jahreswende die Ruhe und Ordnung aufrecht erhalten worden. Es ist nirgends zu grösseren Sabotageakten oder Widerstandshandlungen gekommen, die ein sichtbares aktives Eingreifen erfordert hätten. Es zeigt sich aber in grossen Teilen des tschechischen Volkes immer deutlicher eine deutschfeindliche Stimmung und Haltung. Hieran arbeitet vor allem stärkstens der feindliche Rundfunk mit seinen Meldungen über die militärische Lage und über die innen- und wirtschaftspolitischen Massnahmen des Reiches. Er beeinflusst damit die tschechische Meinungsbildung gegen Deutschland, die langsam auch bei der tschechischen Arbeiterschaft Boden gewinnt. Die Flüsterpropaganda, die sich täglich der Londoner und Moskauer Funknachrichten bedient, wird stärker und wird geglaubt, umsomehr als auch die in klarer deutscher Linie geführte Presse Böhmen und Mährens hier nicht genügend Gegenbeweise bringen kann, die vom Volke geglaubt werden. Die endgültige Niederlage des Reiches, die Rückkehr der Benesch-Regierung und die Wiedererrichtung der tschechoslowakischen Republik in den alten Grenzen noch im Jahre 1943 wird viel besprochen. Die Angst vor dem Bolschewismus ist nur in wenigen tschechischen Kreisen vorhanden, da bei den Tschechen ja planslawistische Freundschaftsgefühle nach wir vor vorhanden sind. Die deutschen gegenbolschewistischen Argumente

87

und Veröffentlichungen werden als reine Propaganda abgelehnt. Eine grosse Rolle spielen Erinnerungen an die Jahre 1917 und 1918 in Böhmen und der Glaube an die Wiederkehr der Revolutionsmöglichkeiten des Jahres 1918, in dem nach einer militärischen Schwächung des Reiches eine tschecho-slowakische Auslandsregierung unter Benesch-Masaryk zusammen mit der tschechischen Maffia im Innern die Freiheit gebracht und den tschecho-slowakischen Staat errichtet hat. Alle Reden Beneschs und seiner Auslandsregierung, die jetzt wieder öfter und stärker über den Londoner Rundfunk an die Heimat-Tschechen gerichtet werden, enthalten diese Hinweise und fordern zugleich auf, Widerstände und Sabotageakte durchzuführen, wobei bei Nichtdurchführung allen Tschechen, die diesen Weisungen nicht Folge leisten, strengste Strafen angedroht werden.

Bei dieser feindlichen Gegenarbeit und ihren Erfolgen in der Stimmung der Tschechen sind zunächst keine grösseren äusserlich sichtbare werdenden Folgen der festgestellten Haltung und der laufenden Aufhetzung vorhanden. Die innere Bereitschaft für die ersehnten kommenden Stunden und Tage der Befreiung und der Wille zum Widerstand sind allgemein und stärker geworden. Dazu kommt noch, daß die nach wie vor laufenden Arbeitseinsatzmaßnahmen und zwar die Verschickung tschechischer Arbeiter ins Altreich und zahllose zum Teil berechtigte Klagebriefe dieser Arbeiter aus dem Reich über ihre Behandlungen in den Einsatzorten, die tschechischen Gemüter erregen.

Die jetzt auch im Protektorat zur Durchführung gelangenden neuen Maßnahmen zur Stilllegung und Schließung von Geschäften und Betrieben zur Freimachung von Arbeitskräften geben in Verbindung mit den vom feindlichen Rundfunk verbreiteten Gegenparolen wie Entnationalisierung, Versklavung usw. eine neue Verstärkung der reichsfeindlichen Stimmungsmache.

In der letzten Zeit konnten durch die Arbeit der Sicherheitspolizei der mehrmals neu aufgebaute illegale Apparat der Kommunisten weitgehend erfaßt und vernichtet werden. Ein besonderer Erfolg war die Verhaftung eines führenden Mannes der

Benesch-Regierung im Protektorat, des Universitätsprofessors Dr. Krajna. Krajna konnte mit mehreren seiner ersten Mitarbeiter verhaftet und seine Nachrichtenanlage erfaßt werden. Er hat drei Jahre im Protektorat geheim gelebt und gearbeitet und konnte sich immer wieder seiner Verhaftung entziehen. Bei dem erfaßten Material der Kommunisten und der tschechischen Widerstandsbewegung befinden sich Funksprüche, die wertvolle Anhaltspunkte für die gegnerischen Zukunftspläne ergeben. Ein gefundener Brief Beneschs und ein Brief des tschecho-slowakischen Kriegsministers in London, General Ingr, zeigen, wie London die militärische und politische Lage ansehen und was sie für die Zukunft planen. Eine neue Dreiergruppe von Fallschirmagenten wurde unschädlich gemacht. Aus dem hierbei beschlagnahmten Material kann geschlossen werden, dass eine grössere Anzahl Fallschirmagenten in der nächsten Zeit im Protektorat abgesetzt werden soll. Zivile Kräfte der Polizei und ausgesuchte Deutsche überwachen ständig das Verhalten der Tschechen auf den Straßen, in den Lokalen und in den Betrieben und greifen schärfstens ein, wo feindliche Gegenpropaganda und Hetze sich zeigt.

Die autonome Regierung arbeitet fachlich gut, politisch ist sie, ausgenommen vom Minister Moravec, zurückhaltend. Um bei der derzeitigen militärischen Lage und der anhaltend schlechter werdenden Stimmung im tschechischen Volke einen Beweis ihrer Stellung zum Reich und zum Führer zu geben, hat der Staatspräsident Dr. Hácha nach längerer, durch uneinheitlicher Regierungsbesprechung die tschechische Regierungstruppe, rund 6000 Mann, für den Führer zum Fronteinsatz angeboten. Nach Rücksprache mit Reichsminister Dr. Lammers wurde dieser Vorschlag abgelehnt unter Berufung auf die klare Entscheidung des Führers, daß kein Tscheche zum Kampfeinsatz kommen darf, sondern nur arbeiten soll. Dr. Hácha und die Regierung wurden bei der Ablehnung aufgefordert, alle Kräfte, die sie im Volke zum Verständnis für einen Fronteinsatz der Regierungstruppe hätten aufwenden müssen, dafür einzusetzen, die beste Unterstützung für die neuen Arbeitseinsatzmaßnahmen im Volke zu erhalten. Hácha war nach dieser Mitteilung sehr erleichtert

87

und sagte wörtlich: "Mir fällt ein Stein vom Herzen, denn ich habe mir nicht vorstellen können, wie ich den Mut aufbringen würde, meinem Volke den Fronteinsatz der Regierungstruppe klar und begreiflich zu machen."

Die deutsche Bevölkerung im Protektorat ist zum Teil bedrückt und ängstlich, aber zum größten Teil zu jedem Einsatz bereit. Das Streudeutschtum im Lande unterliegt stark den täglichen Auswirkungen der tschechischen Stimmung gegen die Deutschen. Für den Fall, dass grössere Sabotageakte und Streiks oder Unruhen, welche die Rüstungswirtschaft beeinflussen können, eintreten, sind Maßnahmen mit den vorhandenen Kräften vorbereitet und getroffen. Jeder derartige Versuch wird, wie bisher, bei den erfaßten Geheimplanungen und Vorarbeiten, mit allen Mitteln stärkstens unterdrückt werden.

gez. Daluge 19.II.



00000

SS

Prag, den 16. Februar 1943.

B e r i c h t
Über die politische Lage im Protektorat
Böhmen und Mähren.

Im Protektorat Böhmen und Mähren ist auch seit der Jahreswende die Ruhe und Ordnung aufrechterhalten worden und es ist nirgends zu größeren Sabotageakten oder Widerstandshandlungen gekommen. Unter dieser ruhigen Oberfläche ist jedoch eine bedeutende Versteifung der politischen Situation zu verzeichnen, die vor allem in der immer deutlicher werdenden deutschfeindlichen Stimmung und Haltung des größten Teiles der Tschechen zum Ausdruck kommt. Die agitatorische Darstellung der militärischen Lage und der innen- und wirtschaftspolitischen Maßnahmen des Reiches durch den feindlichen Rundfunk bestärkt immer mehr die tschechische Meinungsbildung und langsam wird nunmehr auch die tschechische Arbeiterschaft den Parolen der tschechischen Widerstandsbewegung gegenüber anfällig. Die Flüsterpropaganda, die sich täglich der Londoner und Moskauer Funknachrichten bedient, setzt sich immer mehr durch und wird geglaubt. Sie behauptet ständig die

endgültige Niederlage des Reiches, die Rückkehr der Benešregierung und die Wiedererrichtung der tschecho-slowakischen Republik in den alten Grenzen noch im Jahre 1943. Angst vor dem Bolschewismus ist nur in wenigen tschechischen Kreisen vorhanden, da hier panslawistische Freundschaftsgefühle dominieren und die deutschen gegenbolschewistischen Argumente als Propagandamasche abgetan werden.

Eine große Rolle spielen Erinnerungen an die Jahre 1917/18 in Böhmen und der Glaube an die analoge Wiederkehr der Revolutionsmöglichkeiten des Jahres 1918, in dem nach einer militärischen Schwächung des Reiches eine tschecho-slowakische Auslandsregierung unter Beneš-Masaryk zusammen mit der tschechischen Maffia im Innern die Freiheit gebracht und den tschecho-slowakischen Staat errichtet hat. Auf dieser Mentalität fußen auch alle Reden Beneš's und seiner Auslandsregierung, die immer öfter über den Londoner Rundfunk an die Heimats-tschechen appellieren und nunmehr konkret zu Widerstand und Sabotage mit Detailanweisungen aufhetzen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß zur Zeit noch keine größeren, äußerlich sichtbar werdenden Folgen der beschriebenen Haltung und der laufenden Aufhetzung vorhanden sind, daß aber die innere Bereitschaft für

die ersuchten kommenden Stunden und Tage der Befreiung und der Wille zum Widerstand allgemein sind.

Am meisten erregen nach wie vor die laufenden Arbeitseinsatzmaßnahmen, und zwar die Verschickung tschechischer Arbeiter ins Altreich und zahllose - inhaltlich zum Teil berechtigte - Klagebriefe dieser Arbeiter über ihre Behandlung in den Einsatzorten die tschechischen Gemüter. Die jetzt auch im Protektorat zur Durchführung gelangenden neuen Stilllegungs- und Schließungsmaßnahmen zwecks Freistellung von Arbeitskräften geben in Verbindung mit den vom feindlichen Rundfunk verbreiteten Gegenparolen, (Entnationalisierung - Versklavung!) immer neuen Anreiz für reichsfeindliche Stimmungsmache.

In der letzten Zeit konnte ⁵⁰⁰⁷⁰ durch sicherheitspolizeiliche Arbeit der mehrmals neu aufgebaute illegale Apparat der Kommunisten weitgehend liquidiert werden. Daneben stellt die Verhaftung eines wichtigen Verbindungsmannes der Benešregierung im Protektorat, des Universitätsprofessors Dr. Krajna, einen besonderen Erfolg dar. Krajna konnte mit mehreren seiner ersten Mitarbeiter samt Sendeanlagen gefaßt werden, nachdem er drei Jahre illegal im Protektorat gelebt und gearbeitet und sich immer wieder einer Verhaftung zu entziehen verstanden hatte. Bei dem erfaßten Material de

99

Kommune und der tschechischen Widerstandsbewegung befinden sich Funksprüche, die wertvolle Anhaltspunkte für gegnerische Zukunftspläne ergeben, sowie ein Brief Beneš's und ein Brief des "tschecho-slowakischen Kriegeministers" in London, General Ingr, die aufzeigen, wie London die militärische und politische Situation betrachtet, und die ebenfalls Zukunftspläne ver-raten. Eine neue Dreiergruppe von Fallschirmagenten wurde unschädlich gemacht; aus ihrem beschlagnahmten Material kann geschlossen werden, daß eine größere Anzahl Fallschirmagenten in der nächsten Zeit in Protektorat abgesetzt werden sollen.

Die autonome Regierung arbeitet fachlich gut, politisch ist sie - ausgenommen Minister Moravec - sehr zurückhaltend. Aus dem Gefühl⁹⁹²⁰ heraus, bei der derzeitigen militärischen Lage eine Geste dem Führer gegenüber machen zu müssen, und aus der Spekulation, in Zukunft einmal dadurch einen politischen Wechsel präsentieren zu können, bot Staatspräsident Hácha nach längeren durchaus uneinheitlichen Regierungsbesprechungen die sogenannte Regierungstruppe (6.000 Mann) zum Fronteinsatz an. Nach Rücksprache mit Reichsminister Dr. Lammer wurde das Angebot unter Berufung auf den bekannten Standpunkt des Führers - der Tscheche hätte nicht zu kämpfen, sondern zu arbeiten, - zurückgewiesen.

Hächa und der Regierung wurde dabei bedeutet, alle Kräfte, die sie für die Popularisierung eines Fronteinsatzes der Regierungstruppe hätten aufwenden müssen, nunmehr umzuschalten und anzuwenden für die neuen Arbeitseinsatzmaßnahmen. Hächa war nach dieser Mitteilung sehr erleichtert und sagte wörtlich: "Mir fällt ein Stein vom Herzen, denn ich habe mir nicht vorstellen können, wie ich den Mut aufbringen würde, meinem Volke den Fronteinsatz der Regierungstruppe klar und begreiflich zu machen."

Die deutsche Bevölkerung im Protektorat ist besorgt und zum Teil ängstlich, aber größtenteils zu jedem Einsatz bereit. Das Straußendeutschtum im Lande, das jetzt täglich den Auswirkungen der tschechischen Hochstimung ausgesetzt ist, Drohbriefe erhält und den Einflüsterungen der rein tschechischen Umgebung zu erliegen beginnt, ist niedergeschlagen.

Maßnahmen für den Fall von größeren Sabotageakten, Streiks in Rüstungswerken oder Ansätzen zu Unruhen sind vorbereitet und getroffen. Jeder derartige Versuch wird mit scharfsten Mitteln brutal unterdrückt werden.

93

Prag, den 16. Februar 1943.

B e r i c h t
über die politische Lage im Protektorat
Böhmen und Mähren.

Im Protektorat Böhmen und Mähren ist auch seit der Jahreswende die Ruhe und Ordnung aufrechterhalten worden und es ist nirgends zu größeren Sabotageakten oder Widerstandshandlungen gekommen. Unter dieser ruhigen Oberfläche ist jedoch eine bedeutende Versteifung der politischen Situation zu verzeichnen, die vor allem in der immer deutlicher werdenden deutschfeindlichen Stimmung und Haltung des größten Teiles der Tschechen zum Ausdruck kommt. Die agitatorische Darstellung der militärischen Lage und der innen- und wirtschaftspolitischen Maßnahmen des Reiches durch den feindlichen Rundfunk bestärkt immer mehr die tschechische Meinungsbildung und langsam wird nunmehr auch die tschechische Arbeiterschaft den Parolen der tschechischen Widerstandsbewegung gegenüber anfällig. Die Flüsterpropaganda, die sich täglich der Londoner und Moskauer Funknachrichten bedient, setzt sich immer mehr durch und wird geglaubt. Sie behauptet ständig die

endgültige Niederlage des Reiches, die Rückkehr der Beneš-Regierung und die Wiedererrichtung der tschecho-slowakischen Republik in den alten Grenzen noch im Jahre 1943. Angst vor dem Bolschewismus ist nur in wenigen tschechischen Kreisen vorhanden, da hier panslawistische Freundschaftsgefühle dominieren und die deutschen gegenbolschewistischen Argumente als Propagandasache abgetan werden.

Eine große Rolle spielen Erinnerungen an die Jahre 1917/18 in Böhmen und der Glaube an die analoge Wiederkehr der Revolutionsmöglichkeiten des Jahres 1918, in dem nach einer militärischen Schwächung des Reiches eine tschecho-slowakische Auslandsregierung unter Beneš-Masaryk zusammen mit der tschechischen Maffia im Innern die Freiheit gebracht und den tschecho-slowakischen Staat errichtet hat. Auf dieser Mentalität fußen auch alle Reden Beneš's und seiner Auslandsregierung, die inner Öfter über den Londoner Rundfunk an die Heimattschechen appellieren und nunmehr konkret zu Widerstand und Sabotage mit Detailanweisungen aufhetzen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß zur Zeit noch keine größeren, äußerlich sichtbar werdenden Folgen der beschriebenen Haltung und der laufenden Aufhetzung vorhanden sind, daß aber die innere Bereitschaft für

195

die ersehnten kommenden Stunden und Tage der Befreiung und der Wille zum Widerstand allgemein sind.

Am meisten erregen nach wie vor die laufenden Arbeitseinsatzmaßnahmen, und zwar die Verschickung tschechischer Arbeiter ins Altreich und zahllose - inhaltlich zum Teil berechtigte - Klagebriefe dieser Arbeiter über ihre Behandlung in den Einsatzorten die tschechischen Gemüter. Die jetzt auch im Protektorat zur Durchführung gelangenden neuen Stilllegungs- und Schließungsmaßnahmen zwecks Freistellung von Arbeitskräften geben in Verbindung mit den vom feindlichen Rundfunk verbreiteten Gegenparolen, (Entnationalisierung - Versklavung!) inner neuen Anreiz für reichsfeindliche Stimmungswache.

In der letzten Zeit konnte durch sicherheitspolizeiliche Arbeit der mehrmals neu aufgebaute illegale Apparat der Kommunisten weitgehend liquidiert werden. Daneben stellt die Verhaftung eines wichtigen Verbindungsmannes der Benešregierung im Protektorat, des Unversitätsprofessors Dr. Krajna, einen besonderen Erfolg dar. Krajna konnte mit mehreren seiner ersten Mitarbeiter samt Sendeanlagen gefaßt werden, nachdem er drei Jahre illegal im Protektorat gelebt und gearbeitet und sich inner wieder einer Verhaftung zu entziehen verstanden hatte. Bei dem erfaßten Material der

Kommune und der tschechischen Widerstandsbewegung befinden sich Funksprüche, die wertvolle Anhaltspunkte für gegnerische Zukunftspläne ergeben, sowie ein Brief Benes's und ein Brief des "tschecho-slowakischen Kriegsministers" in London, General Ingr, die aufzeigen, wie London die militärische und politische Situation betrachtet, und die ebenfalls Zukunftspläne ver raten. Eine neue Dreiergruppe von Fallschirmagenten wurde unschädlich gemacht; aus ihrem beschlagnahmten Material kann geschlossen werden, daß eine größere Anzahl Fallschirmagenten in der nächsten Zeit im Protektorat abgesetzt werden sollen.

Die autonome Regierung arbeitet fachlich gut, politisch ist sie - ausgenommen Minister Moravec - sehr zurückhaltend. Aus dem Gefühl heraus, bei der derzeitigen militärischen Lage eine Geste dem Führer gegenüber machen zu müssen, und aus der Spekulation, in Zukunft einmal dadurch einen politischen Wechsel präsentieren zu können, bot Staatspräsident Hácha nach längeren durchaus uneinheitlichen Regierungsbesprechungen die sogenannte Regierungstruppe (8.000 Mann) zum Fronteinsatz an. Nach Rücksprache mit Reichsminister Dr. Lamers wurde das Angebot unter Berufung auf den bekannten Standpunkt des Führers - der Tscheche hätte nicht zu kämpfen, sondern zu arbeiten, - zurückgewiesen.

Hächa und der Regierung wurde dabei bedeutet, alle Kräfte, die sie für die Popularisierung eines Fronteinsatzes der Regierungstruppe hätten aufwenden müssen, nunmehr umzuschalten und anzuwenden für die neuen Arbeitseinsatzmaßnahmen. Hächa war nach dieser Mitteilung sehr erleichtert und sagte wörtlich: "Mir fällt ein Stein vom Herzen, denn ich habe mir nicht vorstellen können, wie ich den Mut aufbringen würde, meinem Volke den Fronteinsatz der Regierungstruppe klar und begreiflich zu machen."

Die deutsche Bevölkerung im Protektorat ist besorgt und zum Teil ängstlich, aber größtenteils zu jedem Einsatz bereit. Das Straußendeutschtum im Lande, das jetzt täglich den Auswirkungen der tschechischen Hochstimung ausgesetzt ist, Drohbefürchtungen erhält und den Einflüsterungen der rein tschechischen Umgebung zu erliegen beginnt, ist niedergeschlagen.

Maßnahmen für den Fall von größeren Sabotageakten, Streiks in Rüstungswerken oder Ansätzen zu Unruhen sind vorbereitet und getroffen. Jeder derartige Versuch wird mit scharfsten Mitteln brutal unterdrückt werden.

98
Prag, den 16. Februar 1943.

B e r i c h t
über die politische Lage im Protektorat
Böhmen und Mähren.

Im Protektorat Böhmen und Mähren ist auch seit der Jahreswende die Ruhe und Ordnung aufrechterhalten worden und es ist nirgends zu größeren Sabotageakten oder Widerstandshandlungen gekommen. Unter dieser ruhigen Oberfläche ist jedoch eine bedeutende Versteifung der politischen Situation zu verzeichnen, die vor allem in der immer deutlicher werdenden deutschfeindlichen Stimmung und Haltung des größten Teiles der Tschechen zum Ausdrucke kommt. Die agitatorische Darstellung der militärischen Lage und der innen- und wirtschaftspolitischen Maßnahmen des Reiches durch den feindlichen Rundfunk bestimmt immer mehr die tschechische Meinungsbildung und langsam wird nunmehr auch die tschechische Arbeiterschaft den Parolen der tschechischen Widerstandsbewegung gegenüber anfällig. Die Flüsterpropaganda, die sich täglich der Londoner und Moskauer Funknachrichten bedient, setzt sich immer mehr durch und wird geglaubt. Sie behauptet ständig die

endgültige Niederlage des Reiches, die Rückkehr der Benešregierung und die Wiedererrichtung der tschecho-slowakischen Republik in den alten Grenzen noch im Jahre 1943. Angst vor dem Bolschewismus ist nur in wenigen tschechischen Kreisen vorhanden, da hier panslawistische Freundschaftsgefühle dominieren und die deutschen gegenbolschewistischen Argumente als Propagandamache abgetan werden.

H, die Beneš wird
 Einfluß in
 der der tschech.
 den nicht abtätigt
 beigefallen Erneu
 erung des tschech.
 Situation auf
 die Welt der den
 Kartellange hielt
 Botschaften für
 den als

Eine große Rolle spielen Erinnerungen an die Jahre 1917/18 in Böhmen und der Glaube an die analoge Wiederkehr der Revolutionsmöglichkeiten des Jahres 1918, in dem nach einer militärischen Schwächung des Reiches eine tschecho-slowakische Auslandsregierung unter Beneš-Masaryk zusammen mit der tschechischen Maffia im Innern die Freiheit gebracht und den tschecho-slowakischen Staat errichtet hat. Auf dieser Mentalität fußen auch alle Reden Beneš's und seiner Auslandsregierung, die immer öfter über den Londoner Rundfunk an die Heimattschechen appellieren und nunmehr konkret zu Widerstand und Sabotage mit Detailanweisungen aufhetzen. ✓x

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß zur Zeit noch keine größeren, äußerlich sichtbar werdenden Folgen der beschriebenen Haltung und der laufenden Aufhetzung vorhanden sind, daß aber die innere Bereitschaft für

X) Die stillschweigende Absicht Oberlaus werden den Bolschewisten zu über
 laimad Heilige haben nicht abtätigt.

die ersehnten kommenden Stunden und Tage der Befreiung und der Wille zum Widerstand allgemein sind.

Am meisten erregen nach wie vor die laufenden Arbeitseinsatzmaßnahmen, und zwar die Verschickung tschechischer Arbeiter ins Altreich und zahllose - inhaltlich zum Teil berechtigte - Klagebriefe dieser Arbeiter über ihre Behandlung in den Einsatzorten die tschechischen Gemüter. Die jetzt auch im Protektorat zur Durchführung gelangenden neuen Stilllegungs- und Schließungsmaßnahmen zwecks Freistellung von Arbeitskräften geben in Verbindung mit den vom feindlichen Rundfunk verbreiteten Gegenparolen, (Entnationalisierung - Versklavung!) immer neuen Anreiz für reichsfeindliche Stimmungsmache.

In der letzten Zeit konnte ⁵⁸⁰⁷⁰ durch sicherheitspolizeiliche Arbeit der mehrmals neu aufgebaute illegale Apparat der Kommunisten weitgehend liquidiert werden. Daneben stellt die Verhaftung eines wichtigen Verbindungsmannes der Benešregierung im Protektorat, des Universitätsprofessors Dr. Krajna, einen besonderen Erfolg dar. Krajna konnte mit mehreren seiner ersten Mitarbeiter samt Sendeanlagen gefaßt werden, nachdem er drei Jahre illegal im Protektorat gelebt und gearbeitet und sich immer wieder einer Verhaftung zu entziehen verstanden hatte. Bei dem erfaßten Material der

Kommune und der tschechischen Widerstandsbewegung befinden sich Funksprüche, die wertvolle Anhaltspunkte für gegnerische Zukunftspläne ergeben, sowie ein Brief Beneš's und ein Brief des "tschecho-slowakischen Kriegsministers" in London, General Ingr, die aufzeigen, wie London die militärische und politische Situation betrachtet, und die ebenfalls Zukunftspläne veraten. Eine neue Dreiergruppe von Fallschirmagenten wurde unschädlich gemacht; aus ihrem beschlagnahmten Material kann geschlossen werden, daß eine größere Anzahl Fallschirmagenten in der nächsten Zeit im Protektorat abgesetzt werden sollen.

Die autonome Regierung arbeitet fachlich gut, politisch ist sie - ausgenommen Minister Moravec - sehr zurückhaltend. Aus dem Gefühl heraus, bei der derzeitigen militärischen Lage eine feste Front dem Führer gegenüber machen zu müssen, und aus der Spekulation, in Zukunft einmal dadurch einen politischen Wechsel präsentieren zu können, bot Staatspräsident Hácha nach längeren durchaus uneinheitlichen Regierungsbesprechungen die sogenannte Regierungstruppe (6.000 Mann) zum Fronteinsatz an. Nach Rücksprache mit Reichsminister Dr. Lammer wurde das Angebot unter Berufung auf den bekannten Standpunkt des Führers - der Tscheche hätte nicht zu kämpfen, sondern zu arbeiten, - zurückgewiesen.

Hácha und der Regierung wurde dabei bedeutet, alle Kräfte, die sie für die Popularisierung eines Fronteinsatzes der Regierungstruppe hätten aufwenden müssen, nunmehr umzuschalten und anzuwenden für die neuen Arbeitseinsatzmaßnahmen. Hácha war nach dieser Mitteilung sehr erleichtert und sagte wörtlich: "Mir fällt ein Stein vom Herzen, denn ich habe mir nicht vorstellen können, wie ich den Mut aufbringen würde, meinem Volke den Fronteinsatz der Regierungstruppe klar und begreiflich zu machen."

Die deutsche Bevölkerung im Protektorat ist besorgt und zum Teil ängstlich, aber größtenteils zu jedem Einsatz bereit. Das Streudeutschtum im Lande, das jetzt täglich den Auswirkungen der tschechischen Hochstimmung ausgesetzt ist, Drohbriefe erhält und den Einflüsterungen der rein tschechischen Umgebung zu erliegen beginnt, ist niedergeschlagen.

Maßnahmen für den Fall von größeren Sabotageakten, Streiks in Rüstungswerken oder Ansätzen zu Unruhen sind vorbereitet und getroffen. Jeder derartige Versuch wird mit schärfsten Mitteln brutal unterdrückt werden.

Sicherheitsdienst RfH
SD-Leitabschnitt Prag

III LB-SA: 150

Prag-Bubentfch, den 8.3.1943.
Sachfenweg
Fernsprecher 77444

103

G e h e i m !

An den
Persönlichen Referenten des Herrn Staatssekretär
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren
H-Obersturmbannführer Dr. G i e s

N. G.
Eintrag
1. 12/3. 43

P r a g.

Betr.: Berichterstattung über die Lage im Protektorat
an Staatsminister Dr. Lammers.

Vorg.: Hier III LB v.3.2.1943.

Anlg.: - 1 -

112/3

02087

Anliegend wird der Entwurf für den Lammersbericht Nr. 7
vorgelegt, der sich auf Material vom 1.2. bis 6.3.1943
stützt.

Bauer
H-Obersturmbannführer

Frag, den 8.3.1943.

Betr.: Entwurf für Lammersbericht (Februar 1943).

104

Die bereits im Monat Januar zu verzeichnende Hochstimmung hielt bei der weitaus überwiegenden Mehrheit der tschechischen Bevölkerung auch während des vergangenen Monats an. Das Interesse galt bis auf geringe Unterbrechungen mehr denn je den militärischen Ereignissen. Die Erfolge der russischen Groß-Offensive bestärkten die Tschechen in ihrer Überzeugung von einer baldigen Niederlage des Reiches. Wesentlich trugen dazu die Meldungen des ausländischen Rundfunks bei, die in einem bisher noch nicht gekannten Umfange abgehört und immer offener besprochen wurden. Sehr zahlreich umlaufende Gerüchte, denen wie selten zuvor Glauben geschenkt wurde, behaupteten, daß sich die deutschen Armeen weit über die deutscherseits zugegebene Zurücknahme der Fronten hinaus im Rückzug befänden. Mit einer geradezu verbissenen Hartnäckigkeit versuchte man, Parallelen zum Jahre 1918 zu ziehen und dabei alle Symptome festzustellen, die damals wie heute zum Zusammenbruch Deutschlands führen würden. Die deutschfeindliche Haltung der Tschechen, die bei jeder sich bietenden Gelegenheit offensichtlich zum Ausdruck kam, trat besonders auffällig nach dem Fall von Stalingrad in Erscheinung. In zahlreichen gehässigen und höhnischen Äußerungen gaben alle tschechischen Bevölkerungsschichten ihrer schadenfrohen Genugtuung darüber Ausdruck, ohne daß nennenswerte Stimmen der Anerkennung oder des Mitempfindens über den Opfertod deutscher Soldaten laut wurden. Aus den von der Flüsterpropaganda ausgestreuten Parolen, daß Deutschland demnächst sowieso zusammenbrechen werde und man deshalb nichts zu tun brauche als abzuwarten, um unnötiges Blutvergießen in letzter Minute zu vermeiden, und aus Angst vor scharfen deutschen Maßnahmen war zu ersehen, daß die deutschfeindlichen Führungskreise bemüht waren, es zu keinen Ausschreitungen und Einzelaktionen kommen zu lassen.

Unter dem Eindruck einer beinahe zur Psychose ausgearteten Überzeugung vom sicheren Siege Russlands machte sich zunächst vereinzelt bei Tschechen - namentlich bei Angehörigen der Intelligenz und Mittelstandsschicht - eine gewisse Angst vor den Folgen einer Bolschewisierung bemerkbar, die dann unter dem Einfluß der allgemeinen antikommunistischen Propagandawelle weitere Kreise erfasste. Trotzdem war auch nach der Sportpalastrede des Reichsministers Dr. Goebbels, allein aus einer sturen Deutschfeindlichkeit heraus, der Wunsch nach einer Niederlage Deutschlands unverkennbar.

1001 105
Mit den zunehmenden Abwehrerfolgen der deutschen Wehrmacht im Osten gegen Ende des Monats flaute jedoch die bis dahin vorherrschende Hochstimmung der tschechischen Bevölkerung allmählich ab. Man zeigte sich allgemein enttäuscht, daß sich die in die russische Offensive gesetzten Erwartungen nicht in dem Tempo erfüllten, wie man es nach den Parolen der Flüsterpropaganda glauben zu können.

Einen plötzlichen Stimmungsumschwung bewirkte die Rede des Staatssekretärs am 26.2. bei der Kundgebung der Protektoratsregierung. Sie ließ im Augenblick das Interesse an den militärischen Ereignissen völlig in den Hintergrund treten und eine noch immer auf Hochtouren laufende Flüsterpropaganda verstummen. In dem Echo, das die Rede bei den Tschechen gefunden hat, überwogen weitaus die positiven Stimmen. Allein die Tatsache, daß der Staatssekretär das erste Mal direkt zu den Tschechen sprach, fand allgemein Anerkennung und Zustimmung. Als sichtbare Reaktion war bei den Tschechen eine fühlbare Erleichterung und Beruhigung zu beobachten, da die vorher vielfach geäußerten Befürchtungen über die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht oder der gesetzlichen Arbeitsdienstpflicht für Tschechen nicht eintraten. Besonders in bäuerlichen Kreisen riefen die Ausführungen des Staatssekretärs zu bisher in einzelnen Gebieten vorgekommenen Aussiedlungen tschechischer Bauern sichtliche Beruhigung hervor. In Arbeiterkreisen fanden vor allem die Worte, daß alle, ohne Unterschied des Standes, bei der totalen Mobilmachung der Arbeitskräfte gleichmäßig herangezogen würden, lebhaft Zustimmung. Unbelehrbare Tschechen, vor allem Intelligenzler, versuchten allerdings, nachdem sie sich von der ersten Beklemmung erholt hatten, die gute Wirkung der Rede auf die Mehrheit der tschechischen Bevölkerung zu entkräftigen, indem sie diese als "plumpe Bauernfängerei" hinstellten.

den
Einen wesentlichen stimmungsbestimmenden Faktor bildeten auch weiterhin die Maßnahmen zum totalen Arbeitseinsatz, die große Beunruhigung hervorriefen. Allgemein stoßen diese Maßnahmen bei der tschechischen Bevölkerung auf scharfe Ablehnung. Von tschechischen Intelligenzler wurde gegen die Aktion scharf Stellung genommen, wobei vor allem Frauen, die bisher in keinem festen Arbeitsverhältnis standen, und befürchteten, zur Arbeit herangezogen zu werden, durch eine wüste Hetze auffielen. Durch die verschiedensten in diesem Zusammenhang verbreiteten Gerüchte versuchte man den totalen Arbeitseinsatz als Beweis dafür hinzustellen, daß Deutschland "bereits auf dem letzten Loch pfeife und alles auf eine Karte setze", oder zu behaupten, daß Deutschland dadurch die Tschechen wirtschaftlich vollkommen zugrunde richten

105a

nerer in man gerichte Weise auf sie um, wolle Wehrmacht im Osten gegen Ende des Monats flaute jedoch die Stimmung ab. Man zeigte sich allgemein enttäuscht, daß sich die in die russische Offensive gesetzten Erwartungen nicht in dem Tempo erfüllten, wie man es nach den Forderungen der Führerpropaganda glauben annehmen zu können.

Einen plötzlichen Stimmungswandel bewirkte die Rede des Staatssekretärs am 26.2. bei der Kundgebung der Protoktoratstruppen. Sie ließ im Augenblick das Interesse an den militärischen Erfolgen völlig in den Hintergrund treten und eine noch immer auf Hochtouren laufende Führerpropaganda verstummen. In dem Maße, das die Rede bei den Tschechen gefanden hat, überwiegen weit aus die positiven Stimmen. Allein die Tatsache, daß der Staatssekretär das erste Mal direkt zu den Tschechen sprach, fand allgemein Anerkennung und Zustimmung. Als sichtbare Reaktion war bei den Tschechen eine föhnbare Erleichterung und Beringung zu beobachten, da die vorher vielfach geäußerten Befürchtungen über die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht oder der gesetzlichen Arbeitsdienstpflicht für Tschechen nicht eintreten. Besonders in den tschechischen Kreisen riefen die Ausführungen des Staatssekretärs zu bisher in einzelnen Gebieten vorgekommenen Ausstellungen tschechischer Bauern sichtlich Beringung hervor. In Arbeiterkreisen fanden vor allem die Worte, daß alle, ohne



05982

Unterschied des Standes, bei der totalen Mobilisierung der Arbeitskräfte gleichmäßig herangezogen werden, lebhaft Zustimmung. Unbelehrbare Tschechen, vor allem Intelligenzien, versuchten allerdings nachden sie sich von der ersten Beklemmung erholt hätten, die gute Wirkung der Rede auf die Mehrheit der tschechischen Bevölkerung zu entkräften, indem sie diese als "plumpes Bauerntumgeher" hinstellten.

Einen wesentlichen Stimmungsfaktor bildeten auch weiterhin die Maßnahmen zum totalen Arbeitseinsatz, die große Beunruhigung hervorriefen. Allgemein stoßen diese Maßnahmen bei der tschechischen Bevölkerung auf scharfe Ablehnung. Von tschechischen Intelligenzien wurde gegen die Aktion scharf Stellung genommen, wobei vor allem Frauen, die bisher in keinem festen Arbeitsverhältnis standen, zur Arbeit herangezogen zu werden, durch eine wüste Hetze aufwiegelten. Durch die verschiedensten in diesem Zusammenhang verbreiteten Gerüchte versuchte man den totalen Arbeitseinsatz als bedrohlich darzustellen, das Deutschland "bereits auf dem letzten Loch pfeife und alles auf eine Karte setze", oder zu behaupten, das Deutsche Reich dadurch die Tschechen wirtschaftlich vollkommen zugrunde richten zu können.

Prag, den 18. Februar 1943.

100 3/2
106

Oberst-Gruppenführer !

19. II

Als Material über wesentliche politische Vorkommnisse aus den letzten Tagen lege ich vor:

- 1.) Als Anlagen 1 bis 6 die Protokolle über den Ablauf der Besprechungen wegen des Einsatzes der Regierungstruppe an der Ostfront. Die Anlagen bestehen aus:
 - a) Protokoll über meine Besprechung mit Minister Moravec am 26.1.d.Js.,
 - b) Protokoll über die Besprechung zwischen $\frac{1}{4}$ -Obersturmbannführer Gies mit Sektionschef v. Popelka am 30.1.d. Js.,
 - c) Protokoll über meine Besprechung mit Staatspräsidenten Dr. Hácha am 1.2.d.Js.,
 - d) Protokoll über meine Besprechung mit Sektionschef v. Popelka und Leibarzt Meixner am 1.2.d.Js.,
 - e) Protokoll über meine Besprechung mit Reichsminister Lammers am 8.2.d.Js., 8820
 - f) Protokoll über meine Besprechung mit Staatspräsidenten Hácha am 15.2.d.Js.
- 2.) Als Anlage 7 das Protokoll über den Empfang der Minister Krejčí, Hruby und Moravec am 12.2.d.Js. zum Zwecke der Zurechtweisung von Hruby.
- 3.) Als Anlage 8 das Protokoll über den Empfang der Protektoratsregierung - mit Ausnahme des erkrankten Ministers Kalfuß - aus Anlaß der Aktivierung aller einsatzfähigen Kräfte aus dem Protektorat für die totale Kriegsführung.

[Red signature]

Protokoll.

1943. II

107

Heute, um 12.00 Uhr, besuchte mich Minister Moravec und teilte mir folgendes mit:

Er komme sozusagen als Gesandter und im Auftrage des Herrn Staatspräsidenten Dr. Hácha, um mir in dessen Namen eine hochpolitische Angelegenheit vorzutragen.

Er wäre gestern, am 25. d. Mts., zusammen mit dem Vorsitzenden der Regierung Dr. Krejčí zu dem Staatspräsidenten nach Lana bestellt worden, wo ihm und dem Regierungsvorsitzenden Dr. Krejčí im Vorzimmer des Herrn Staatspräsidenten durch den Sektionschef Dr. v. Popelka gleich anfangs mitgeteilt wurde, daß der Herr Staatspräsident die beiden Herren wegen Beratung einer hochpolitischen Angelegenheit zu sich bestellt habe, an deren Zustandekommen jedoch Herr v. Popelka vollkommen uneteiligt sei.

Der Herr Staatspräsident eröffnete daraufhin den anwesenden Herren, daß er das dringende Bedürfnis habe, für das tschechische Volk etwas Gutes zu tun und daher beabsichtige, bei mir vorzusprechen, um die Zustimmung zu einer Eingabe an den Führer zwecks Erlaß einer Amnestie für tschechische Inhaftierte anlässlich des 30. Januar 1943 zu erwirken. Dieser Absicht habe im Laufe der anderthalbstündigen Unterredung Herr Moravec mit der Begründung widersprochen, daß der Zeitpunkt zur Erlangung einer Amnestie ungünstig sei. Er führte weiter aus,

108
daß man vielmehr dem Reiche statt einer Bitte um Amnestie ein Aktivum bringen müsse und schlug deshalb vor, der Herr Staatspräsident und die Regierung möchten dem Führer das Angebot machen, die tschechische Regierungstruppe im Kampfe für das neue Europa an der Front einzusetzen. Man hätte sich zum Schluß der Unterredung dahingehend geeinigt, daß Staatspräsident und Regierung diesen Entschluß dem Staatssekretär mit der Bitte um Weiterleitung an den Führer unterbreiten wollten. Der Herr Staatspräsident habe daraufhin dem Herrn Minister Moravec den Auftrag erteilt, vor dem 28. Januar um eine Besprechung beim Staatssekretär nachzusuchen und diesem den Entschluß des Staatspräsidenten und der Regierung mit der Bitte um Weiterleitung an den Führer anzubieten.

Ich habe daraufhin Herrn Minister Moravec folgendes geantwortet:

Ich sei außerordentlich überrascht von seiner Mission und dem Inhalt derselben. Es sei mir zwar bekannt, daß er persönlich ~~W~~dankenswerterweise seit langem den Standpunkt vertrete, die Regierungstruppe müsse im Kampf gegen die Feinde des Reiches eingesetzt werden, daß aber nunmehr der Herr Staatspräsident und die Regierung ebenfalls diesen Standpunkt einnehmen, sei eigenartig und mir neu.

Nach einiger Überlegung führte ich wörtlich aus:

"Mit Rücksicht auf die große politische Bedeutung des soeben gestellten Antrages muß ich annehmen, daß sich Staatspräsi-

709

dent und Regierung der außerordentlichen Tragweite dieses Entschlusses bewußt sind. Ich muß ferner voraussetzen, daß den tschechischen Herren der Standpunkt des Führers bekannt ist, daß das tschechische Volk in diesem Kriege nicht mit der Waffe in der Hand gegen die Feinde des Reiches zu kämpfen habe, d.h. für das Reich kein Blutopfer zu bringen habe, sondern lediglich durch Arbeitseinsatz bis zum Letzten seinen Beitrag für den Sieg des Reiches zu leisten habe.

Wenn Sie, Herr Minister, als Gesandter des Staatspräsidenten trotzdem heute und bei der Ihnen allen zur Genüge bekannten augenblicklichen reichsfeindlichen Haltung eines Teiles der Tschechen bei mir staatsoffiziell beantragen, an den Führer heranzutreten, damit die Regierungstruppe aktiv an den Kämpfen gegen die Feinde des Reiches teilnehmen kann, so muß ich - um diesen politisch so wichtigen Antrag überhaupt weiterleiten zu können - vorerst ein offenes Wort mit Ihnen sprechen und einige Unklarheiten aufgeklärt erhalten haben.

Ich bin derzeit nicht in der Lage, ehrlich daran zu glauben, daß das Angebot von dem Herrn Staatspräsidenten und der Regierung gründlich überlegt und wirklich ernst gemeint ist. Ich bitte Sie daher, zuerst noch einmal bei dem Herrn Staatspräsidenten zurückzufragen, ob

- 1.) er und die Regierung sich diesen Schritt mit allen seinen Konsequenzen überlegt habeⁿ und
- 2.) ob er und die Regierung bereit wäreⁿ, das Angebot an den Führer vor dem tschechischen Volk und vor der Weltöffent-

110
lichkeit begründet und klar zum Ausdruck zu bringen, d.h. in Presse und Rundfunk bekanntzugeben und zu begründen.

Punkt 2.) ist umso notwendiger, um der sofort einsetzenden Feindpropaganda - es würde sich dabei nur um eine neue deutsche Terrormaßnahme handeln - die Spitze abubrechen. Nur wenn diese beiden Punkte einstimmig bejaht würden, könnte das Angebot, über das dann der Führer erst entscheiden müßte, für den Führer einen wirklichen Wert besitzen und ich könnte erst dann darin mehr als eine Geste oder eine Spekulation erblicken."

Ich bat Herrn Minister Moravec, diese meine Meinung dem Herrn Staatspräsidenten mitzuteilen und ihn für den Fall, daß der Entschluß aufrecht erhalten würde, zu bitten, diesen Entschluß neuerdings beim Reichsprotector ^{persönlich} selbst einzureichen; persönlich auch deswegen, damit jede gegnerische Argumentation entkräftet werden könnte, der Propagandaminister Moravec habe die Sache nur aus Propagandagründen vorgebracht. Zum Schluß führte ich noch aus, daß es undenkbar sei, auf der einen Seite einen heroischen Entschluß zu fassen und gleichzeitig eventuell eintretende unangenehme Auswirkungen dadurch zu parallelisieren, daß man eine Amnestie zu erreichen versuche. Dies sähe wie ein politischer Kuhhandel aus und sei zwar gute alte parlamentarisch-demokratische Sitte nach dem Sprichwort: do ut des (ich gebe, damit du gibst), heute aber fehl am Platze. Im übrigen sei mir nichts bekannt von einer Amnestie im Reich zum 30. Januar, ich glaube auch nicht daran,

und sei persönlich der Überzeugung, daß der Führer angesichts der auch ihm bekamten reichsfeindlichen Haltung eines grossen Teiles des tschechischen Volkes nicht gewillt sei, einer solchen Bitte nachzukommen.

Herr Minister Moravec versicherte mir daraufhin nochmals, daß dieser Entschluß ehrlich gemeint sei und er bereits vom Staatspräsidenten die Vollmacht erhalten habe, ihn als ehrlichen und überlegten Entschluß vorzubringen. Ich bat ihn trotzdem, die Rückfrage bei dem Herrn Staatspräsidenten wahrzunehmen.

Herr Minister Moravec bat mich noch um die Zustimmung, daß morgen der Vorsitzende der Regierung die Minister zur nochmaligen Durchberatung und zu einer Beschlußfassung zusammenrufen könne und sagte mir, daß der Vorsitzende der Regierung und er nach der Regierungssitzung nochmals zum Staatspräsidenten nach Lana fahren wollten, um diesem den Beschluß der Regierung mitzuteilen, damit von ihm im Sinne der heutigen Unterredung weitere Schritte unternommen werden könnten. Ich stimmte diesem Vorschlag zu und bat nochmals um reiflichste Überlegung der ganzen Angelegenheit.

Prag, den 26. Januar 1943.

Guany

Protokoll!

ly. II.

112

über den Besuch von Sektionschef Dr.v.Popelka am
30.1.1943 im Büro Staatssekretär.

Dr.v.Popelka: Herr Ministerialrat, wie ich bereits mitgeteilt habe, komme ich soeben aus Lána und habe Ihnen die Antwort des Herrn Staatspräsidenten in der Angelegenheit Regierungstruppe zu überbringen.

Dr.Gies: Der Herr Staatssekretär hat mich ermächtigt, Ihnen folgendes zu eröffnen: Leider bin ich nicht in der Lage, die Erklärung des Herrn Staatspräsidenten von Ihnen und durch Sie entgegenzunehmen, weil die Erklärung auf Grund der von dem Herrn Staatssekretär in der Angelegenheit bislang gemachten Erfahrungen nur von dem Herrn Staatspräsidenten dem Herrn Staatssekretär gegenüber abgegeben werden kann. Es müßte also der Herr Staatssekretär den Herrn Staatspräsidenten zur Entgegennahme der Erklärung aufsuchen oder umgekehrt.

Dr.v.Popelka: Ich hatte nur die Erklärung mitzuteilen und sie auch noch schriftlich - von dem Herrn Staatspräsidenten mit seiner Unterschrift versehen - zu übergeben. Der Herr Staatspräsident ist selbstverständlich bereit, seine Entschliessung persönlich vorzutragen, und hat nach dem Ablauf der Bedenkzeit der Schnelligkeit und Dringlichkeit wegen den schriftlichen Weg gewählt.

Dr.Gies erwidert, daß die Angelegenheit am 28.1. noch nicht so dringlich gewesen sei.

Es wird vereinbart, daß Dr.Gies v.Popelka heute anruft, um den Termin des Empfangs des Herrn Staatspräsidenten durch den Herrn Staatssekretär mitzuteilen - vorausgesetzt, daß Dr.Gies den Herrn Staatssekretär erreichen kann. v.Popelka bittet darum, für den Termin wegen der körperlichen Verfassung des Herrn Staatspräsidenten möglichst die Vormittagsstunden zu wählen.

113

Man bespricht nochmals das Programm für den 30.1. und kommt alsdann auf das Befinden des Herrn Staatspräsidenten zu sprechen. Dr.Gies fragt unauffällig zu seiner privaten Information, wie sich denn der Herr Staatspräsident zur Sache entschieden habe.

v.Popelka erwidert: Der Herr Staatspräsident hält sein Angebot aufrecht, da es reiflich überlegt und ernst und ehrlich gemeint sei. Er wolle selbstverständlich allen Bedingungen, die der Herr Staatssekretär stelle, nachkommen, habe jedoch die Bitte, dem Führer zuerst einmal das Angebot unterbreiten zu lassen, ehe er damit in die Öffentlichkeit trete, da es ungewiß sei, ob das Angebot angenommen werde, und es für den Herrn Staatspräsidenten unangenehm sei, ein Refus des Führers zu publizieren. Dr.Gies wendet ein, das Angebot sei doch schon durch irgendwelche Indiskretionen in der tschechischen Öffentlichkeit bekannt und bilde in Verbindung mit der Bekanntmachung über den totalen Arbeitseinsatz im Reich den Anlaß zu Gerüchten über eine Mobilisierung der tschechischen männlichen Bevölkerung. Es sei anzunehmen, daß ein Refus des Führers auf dem gleichen Wege in der tschechischen Öffentlichkeit bekannt werde. v.Popelka verteidigt sich, daß die Indiskretion bestimmt nicht durch ihn und auch nicht durch die Kanzlei des Herrn Staatspräsidenten erfolgt sei. So sei Dozent Dr. Kliment erst heute morgen, als er von den Gerüchten gesprochen habe, zum ersten Male von ihm (v.Popelka) unterrichtet worden. Es wäre ihm unverständlich, von welcher Stelle diese Dinge immer durchdrängen. Er vermute, daß die Schuld bei den Ministern liege wie er überhaupt deren letzte Besprechung in der Angelegenheit für verfehlt ansehe. Verantwortlich sei in der Angelegenheit der Herr Staatspräsident und die zuständigen Minister seien Minister Krejčí und Moravec. Dr.Gies entgegnet, daß er sich um diese Interna nicht kümmere. Den Hinweis v.Popelkas, die Indiskretion gehe möglicherweise auf Vorzimmerhörer während der Ministerbesprechung zurück, weist Dr.Gies im Hinblick

119

auf die allseits bekannte Amtsverschwiegenheit von Staatsbediensteten als abwegig zurück.

Das Gespräch schließt mit der Versicherung, daß Dr.Gies v.Popelka heute anrufen werde.

J. Schmidt.

Zusatz: Bei der Verabschiedung auf dem Korridor bedeutete ich v.Popelka, er hätte sich die eben gehabte Aussprache ersparen können, wenn er vorher bei mir persönlich gefragt hätte, ob im vorliegenden Falle eine schriftliche Verständigung angezeigt sei. v.Popelka versichert, daß sich der Herr Staatspräsident durch die Mitteilung des Herrn Staatssekretärs keineswegs getroffen fühlen werde und daß er (v.Popelka) mich bitte, die Aussprache lediglich als die von mir angeregte Anfrage zu werten, in welcher Form der Herr Staatspräsident seine Entschliesung dem Herrn Staatssekretär mitteilen dürfe.

✓

145
Prag, den 1. Februar 1943.

Protokoll

über meine Besprechung mit Staatspräsidenten Dr. Hácha um
12 Uhr mittags im Czerninpalais in Sachen Regierungstruppe.

Heute um 12 Uhr besuchte mich Staatspräsident Dr. Hácha und übergab mir nach längeren unklaren Ausführungen den abgeschlossenen Schriftsatz als seine Stellungnahme zur Frage des Kriegseinsatzes der Regierungstruppe. Am Schlusse der Besprechung konnte ich feststellen, daß Hácha entgegen dem Inhalt des Schriftsatzes die Auffassung vertrat, daß dem Angebot im Hinblick auf den Ausbildungsstand der Regierungstruppe keine praktische Bedeutung zukomme und es sich überdies um eine Maßnahme handele, von der er nicht wisse, wie er sie seinem Volke plausibel machen könne. Ich versprach Hácha, ihm in Kürze eine Entscheidung mitzuteilen.

Hácha sprach im Laufe der Unterhaltung dreimal von Selbstmordabsichten. Zwar werde er sich nicht erschießen - seine Hand sei zu unsicher - vielmehr wolle er sich mit den ihm zur Verfügung stehenden Medizinen vergiften. Ich habe Hácha unter Vorstellung der hohen Verantwortung, die er seinem Volke gegenüber trage, ernstlich ins Gewissen geredet, sich die Selbstmordgedanken aus dem Kopf zu schlagen.

Ramm

116

Ich habe den Inhalt des mir von Ihnen, Herr Staatssekretär, übersandten Schriftstückes betreffend die Frage des Kriegseinsatzes der Regierungstruppe zur Kenntnis genommen. Ich stelle fest, dass der in dieser Sache in meinem Namen gestellte Antrag selbstverständlich durchaus ernst gemeint war, halte ihn demgemäss aufrecht und erkläre mich auch mit den von Ihnen daran geknüpften Bedingungen einverstanden. Um mögliche nachteilige Einflüsse auf die öffentliche Meinung zu vermeiden, wäre ich allerdings dankbar, wenn diese Angelegenheit erst dann der Oeffentlichkeit zur Kenntnis gebracht würde, bis feststeht, dass der Führer geneigt ist, die sohin an ihn zu richtende Bitte, er möge gestatten, dass die Regierungstruppe zum Kriegseinsatz herangezogen wird, zu genehmigen.

Ich bin mir bewusst, dass der Dienst, der damit dem Reiche angeboten wird, vom Standpunkte der Kriegführung des Reiches aus sehr gering ist. Ich bitte jedoch, ihn als einen Beweis aufrichtigen guten Willens auffassen und werten zu wollen.

Prag, den 2. Februar 1943.

Protokoll

über die Unterredung zwischen dem Herrn Staatssekretär einerseits und Sektionschef Dr.v.Popelka und Dr.Meixner andererseits am 1.2.d.Js., 20.30 Uhr abends, im Czerninpalais.

Staatspräsident Dr. Hácha hat in einer Unterredung, die er mit dem Herrn Staatssekretär am 1.2.d.Js., 12.00 Uhr mittags, hatte, wiederholt Selbstmordgedanken geäußert. Der Herr Staatssekretär hielt es für seine Pflicht, hiervon noch am gleichen Tage den Sektionschef Dr.v.Popelka als Vorstand der Kanzlei des Staatspräsidenten und Dr. Meixner als Leibarzt von Dr. Hácha zu verständigen. Der Unterredung wohnte der Unterzeichner als Zeuge bei. Der Herr Staatssekretär eröffnete die Unterredung mit dem kurzen Hinweis, daß Hácha in der heute mit ihm gehaltenen Unterredung Selbstmordabsichten geäußert habe, und forderte Meixner auf, einen kurzen Bericht über den Gesundheitszustand von Hácha zu geben. Nach der Darstellung von Meixner ist die körperliche Verfassung von Hácha befriedigend. Er (Hácha) habe zwar eine Arteriosklerose und ein hypertrophes Herz, sei aber, was den Zustand der sonstigen Organe anlange, völlig intakt. Die geistige Verfassung lasse erkennen, daß Hácha an Gedächtnisstörungen leide. Der Herr Staatssekretär machte daraufhin v.Popelka und Meixner persönlich dafür verantwortlich, daß Hácha nicht in den Besitz von gesundheitsschädlichen Drogen bleibe oder gelange und daß ernste Störungen in seiner psychischen Verfassung sofort gemeldet würden. Sodann führte der Herr Staatssekretär aus, daß auch ein Rücktritt von Hácha nicht in Frage komme. Ein Selbstmord von Hácha würde dem feindlichen Ausland die willkommene Gelegenheit zu einer Großpropaganda unter dem Motto geben:

178

Die Deutschen hätten Hácha ermordet oder Hácha habe sich als Verräter am tschechischen Volk selbst gerichtet. v.Popelka und Meixner versprachen, weisungsgemäß zu handeln, und waren überdies der Meinung, daß die Selbstmordabsichten von Hácha nicht ernst zu nehmen seien. Meixner wies gleichzeitig darauf hin, daß Hácha etwa vor anderthalb Jahren auch Selbstmordgedanken gehabt habe. v.Popelka verbreitete sich in einem persönlichen Gespräch mit dem Herrn Staatssekretär noch über den schlechten politischen Einfluß, den die Tochter von Hácha auf diesen ausübe. Meixner deutete während einer Unterhaltung, die er in der Zwischenzeit mit mir hatte, an, er halte Hácha für hysterisch. Er (Meixner) kenne die Familie Hácha seit Jahren. Hácha sei seiner Mutter, die hysterische Anwandlungen gehabt habe, nachgeraten.

02820 ✓ - -

119
Prag, den 10. Februar 1943.

Protokoll

Über die Unterredung mit Reichsminister Dr. Lammers
am 8. Februar 1943.

Am 8. Februar d.Js. hatte ich Gelegenheit, mit Reichsminister Dr. Lammers kurz zu sprechen. Ich teilte ihm das beim Reichsprotector eingegangene Angebot des Staatspräsidenten Dr. Hácha und der autonomen Regierung, betreffend den Fronteinsatz der Regierungstruppe, mit und schilderte die Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte dieser Angelegenheit. Ich kam mit Reichsminister Dr. Lammers überein, daß dieses Angebot derzeit dem Führer nicht unterbreitet werden könne, weil der Führer keine Zeit habe, sich damit zu befassen, und daß ferner das Angebot als überflüssig zu betrachten sei, weil sich der Standpunkt des Führers, die Wehrfähigkeit des tschechischen Volkes betreffend, bestimmt in keiner Weise geändert habe. Ich vereinbarte mit Reichsminister Dr. Lammers, diese Stellungnahme als gemeinsame Stellungnahme des Reichsministers und Chefs der Reichskanzlei und des Reichsprotectors dem Staatspräsidenten Dr. Hácha ehestens mitzuteilen.

Ich unterrichtete Reichsminister Dr. Lammers noch von den im Gespräch mit mir geäußerten Selbstmordabsichten des Staatspräsidenten Dr. Hácha und von den hierzu von mir veranlaßten Vorbeugungsmaßnahmen sowie von meiner Unterredung mit Popelka und Dr. Meixner.

Pravny

Prag, den 15. Februar 1943. 100

Geheim

Protokoll.

Betr.: Einsatz der Regierungstruppe.

Am 11. Februar 1943, 12.00 Uhr mittags, besuchte ich den Staatspräsidenten Dr. Hácha auf der Prager Burg und teilte ihm folgendes mit :

Ich hatte Gelegenheit am Montag, 8.2.1943, in Berlin den Herrn Reichsminister und Chef der Reichskanzlei Dr. Lammers über das Angebot des Staatspräsidenten und der Regierung - den Fronteinsatz der Regierungstruppe betreffend - zu informieren.

Reichsminister Dr. Lammers und Reichsprotector teilen einvernehmlich dem Staatspräsidenten und der Regierung mit, daß

- 1.) der Vorschlag des Staatspräsidenten und der Regierung derzeit dem Führer nicht vorgelegt werden könnte, weil der Führer mit der Gestaltung wichtiger Angelegenheiten so beschäftigt sei, daß er keine Zeit habe, sich mit dem Angebot zu befassen.
- 2.) der Standpunkt des Führers: kein Angehöriger des tschechischen Volkstums habe mit der Waffe im Fronteinsatz zu kämpfen, sondern das tschechische Volk habe lediglich durch restlosen Arbeitseinsatz seinen

127

Kriegsbeitrag zu leisten, - nach wie vor volle Geltung habe, weshalb das Angebot überflüssig sei.

Ich bat den Herrn Staatspräsidenten noch, er und die Regierung möchten nunmehr alle Kräfte, die notwendig gewesen wären, um den Fronteinsatz der Regierungstruppe dem tschechischen Volke populär zu machen, bis zum äußersten darauf verwenden, die neuen kriegsnotwendigen Schließungs- und Stilllegungsmaßnahmen zur Freistellung von weiteren Arbeitskräften dem tschechischen Volke zu erklären und die Notwendigkeit ihrer freudigen Befolgung zu begründen.

Der Staatspräsident bedankte sich für die Mitteilung herzlich und sagte wörtlich, daß ihm diese Absage eine große Freude bereite und ihm ein Stein vom Herzen gefallen sei. Er hätte sich nicht vorstellen können, welche schlimme Folgen eine Annahme des Angebotes durch den Führer für die Stimmung des tschechischen Volkes mit sich hätte bringen können.

Er sagte ferner wörtlich, daß er sich in den letzten Tagen beim Nachdenken über diese Sache hätte nie vorstellen können, wie er den Mut aufbringen würde, seinem Volke den Fronteinsatz der Regierungstruppe klar und begreiflich zu machen.

Daraufhin unterstrich ich nochmals ausdrücklich, daß das Angebot ohne jedes deutsche Zutun freiwillig von der tschechischen Seite ausging und er sich Sorgen und schlaflose Nächte hätte ersparen können, wenn er das für uns belanglose Angebot nicht erst gemacht hätte. Die Entstehungs- und Entwicklungs-

122

geschichte der Angelegenheit, die mir genau bekannt sei, hätte diese im übrigen entwertet.

Ich stellte noch fest, daß ich mit meiner Skepsis, die ich Minister Moravec gegenüber am 26.1.1943 zum Ausdruck gebracht habe, (siehe Protokoll !) recht hatte und das Angebot der Regierung, - ausgenommen Minister Moravec, der es ernst meinte, - eine Geste und eine Spekulation bedeutet habe.

Damit war die Unterredung nach 15 Minuten beendet.

Prany

00020

123

Anlage 7)

02020

129

Ansprache an die Minister Dr. Krejčí, Hruby und Moravec
am 12. Februar 1943 im Czerninpalais in Gegenwart von
SS-Standartenführer Dr. Weinmann, SS-Obersturmbannführer Dr.
Gerke und SS-Obersturmbannführer Dr. Gies.



Handwritten green text, possibly a date or initials.

02827

125
4-Standartenführer Dr. G i e s

mit bestem Dank zurückgereicht. Der Bericht hat mich sehr interessiert.

M.E. müsste es allerdings auf Seite 7 statt "mit Ausnahme der eigentlichen Rüstungsindustrie" heissen "einschliesslich der eigentlichen Rüstungsindustrie".

Prag, den 13. September 1944

Sicherheitsdienst des Reichsführers- H
SD-Leitabschnitt Prag

III LB-SA: 150

Prag-Bubentsch, den 3.12.1942
Sachsenweg
Fernsprecher 774-44

Gehheim

120

An den
Persönlichen Referenten des Herrn Staatssekretär
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren
 H -Obersturmbannführer Dr. G i e s
P r a g .

Betr.: Berichterstattung über die Lage im Protektorat
an Staatsminister Dr.Lammers.

Vorg.: Hier III LB v. 31.10.1942

Anlg.: - 1 -

Anliegend wird der Entwurf für den Lammersbericht Nr.5
vorgelegt, der sich auf Material bis 30.11.1942 stützt.

Badke-Rohde!

Karab

Meine Herren Minister !

15
127

Ich habe Sie heute zu mir bestellt, um in Gegenwart des Regierungsvorsitzenden, Herrn Minister Dr. Krejčí, und des für den Bereich Politik und Propaganda zuständigen Herrn Ministers für Volksaufklärung, Moravec, dem Herrn Minister Hruby zum letzten Male mein schärfstes Mißfallen über sein politisches Ränkespiel zum Ausdrucke zu bringen.

In einer Ministerbesprechung Ende vorigen Jahres bei mir habe ich bekannt gegeben, daß jetzt nicht die Zeit dafür ist, tschechisch-nationale Reden zu halten und Forderungen zu stellen, sondern daß lediglich Zeit dafür ist, in Reden und Taten die Arbeitsleistungen des tschechischen Volkes auf das Äußerste zur Erringung des Sieges zu steigern.

Ich habe ferner Herrn Minister Hruby durch einen Brief an den Vorsitzenden der Regierung am 2. Dezember v.Js. verwarnen lassen, als er aus einer von mir befohlenen Siedlungsaktion in seinem früheren Wahlkreis Budweis eine nationalchauvinistische Angelegenheit machte, dadurch Unruhe stiftete und noch dazu seinen Ministerkollegen Moravec auf Grund falscher Angaben für eine Intervention mißbrauchte.

Ich bedauere außerordentlich, daß Herr Minister Hruby meine Mahnungen nicht verstanden hat, und hoffe, daß er mich heute versteht.

128

Herr Minister Hruby scheint wieder einmal der Meinung zu sein, daß die militärische Lage und die politische Situation geeignet seien, nunmehr die Maske fallen zu lassen. Vielleicht gehört er auch zu jenen Fantasten, die glauben, sich ein Alibi verschaffen zu müssen für den Fall der Rückkehr "tschecho-slowakischer Agrarier" aus dem Auslande.

Herr Minister Hruby hat sich am 4.2.1943 eine Sache geleistet, die ich nur als übles Täuschungsmanöver bezeichnen kann. Am Nachmittag dieses Tages sollte Herr Minister Hruby vor einem Lehrgang der Freien Bauern-Volkshochschule sprechen. Die Prüfung seines Redeentwurfes ergab, daß die Rede weder politisch noch fachlich von Wert war. Es wurde angeordnet, daß aus diesem Grunde und wegen der Volkstrauer für Stalingrad Lehrgang und Rede zu entfallen habe. Die Entscheidung wurde am 4.2.1943 um 13.00 Uhr Herrn Minister Hruby persönlich durch meinen Abteilungsleiter Dr. Schmidt mitgeteilt. Nach Kenntnisnahme dieser Mitteilung stellte Herr Minister Hruby die Frage: "Soll ich dann gleich absagen?", was von Herrn Dr. Schmidt bejaht wurde. Zum Zeitpunkt dieses Gespräches hatte aber der Lehrgang bereits stattgefunden und Herr Hruby hatte seine Rede schon gehalten. Herr Hruby hielt also am Vormittag eine nichtgenehmigte Rede, die für Nachmittag offiziell angekündigt war, und hielt im Gespräch mit Dr. Schmidt den Eindruck aufrecht, als wenn er durchaus bereit sei, Lehrgang und Rede abzusagen. Dazu stelle ich fest: Herr Hruby irrt sich, wenn er glaubt, er befände sich im Jahre 1918 und könnte mit solchen "Švejkoviny"

schlappe österreichische Beamte täuschen.

Am 7.2.1943 hat Herr Minister Hruby zur Eröffnung der Erzeugungsschlacht gesprochen. Ich verlangte in dieser Rede eine klare Stellungnahme gegen den Bolschewismus. Herr Minister Hruby aber hielt eine stark national betonte Rede, die ihm vorgeschriebenen Sätze gegen den Bolschewismus jedoch hat er weggelassen. Es handelt sich um die Sätze:

"Seit einem Jahrtausend, seit den Einbrüchen der Türken- und Mongolenhorden führte das Schicksal Europa nicht so hart am Abgrunde vorbei, wie in diesem größten aller Kriege. Auch der tschechische Bauer betrachtet den Bolschewismus als seinen Todfeind, dem er unversöhnlich gegenübersteht. Wir sind uns dessen bewußt, daß alles vernichtet würde, was uns heilig und teuer ist, wenn sich die Schlammlut des Bolschewismus über Europa ergießen würde."

Herr Minister Hruby wird dafür genau so eine Entschuldigung finden, wie sie weiland Herr Eliaš für seine Mätzchen gefunden hat. Nur ist auf deutscher Seite niemand da, der sie ihm glaubt.

Ich erinnere Herrn Minister Hruby an sein $\frac{1}{4}$ -Obergruppenführer Heydrich gegebenes Versprechen, ich mahne ihn an seinen Eid und warne ihn heute zum letzten Male.

Wenn Herr Minister Hruby glaubt, nunmehr nach demokratisch-parlamentarischen Methoden demissionieren zu können oder zu müssen, so irrt er. Bei uns gibt es keine Demission, sondern

130

nur eine Entlassung. Eine Flucht aus der Verantwortung kommt nicht in Frage. Wer einmal mit uns gegangen ist, kann nicht mehr zurück und steht mit uns bis zum Sieg. Das heißt, Herr Minister Hruby wird nunmehr zu beweisen haben, daß er seine Führerqualitäten bei den tschechischen Bauern nur und ausschließlich zum Wohle des Reiches verwendet, dessen Beamter er ist.

Prany

Prag, den 12. Februar 1943.

02920

139

Anlage 8)

63820

1/4-Oberführer Dr. B e r t s c h

Prag, den 16. Februar 1943.

Kaufmann

132

Verleumdung vorzuliegen, die *Kaufmann* entsprechen
meinsten Appell des Staaterranden Dr. Hcha und der
Protektoratsregierung an die Protektoratsbevölkerung auf-

I. Vermerk:

Inschließend gab Minister Dr. Bertsch einen kurzen
Überblick über die bevorstehenden Arbeitseinsatzmassnahmen
in Herr Staatssekretär empfing heute die Protektorats=
regierung. Wegen Erkrankung war Finanzminister Dr. Kalfus
nicht anwesend.

Er führte aus, dass auch im Protektorat Böhmen und
Mähren ebenso wie im übrigen Reichsgebiet und nahezu in
ganz Europa nunmehr alle einsatzfähigen Kräfte im Interes=
se einer totalen Kriegführung in kriegswichtige Tätigkeit
gebracht werden müssen. Aufgabe der Regierung sei es, sich
vorbehaltlos dabei einzusetzen und das notwendige psycho=
logische Verständnis bei der tschechischen Bevölkerung da=
für zu wecken. Die Zeit und Kraft, die die Regierung für
den Fronteinsatz der Regierungstruppe zu verwenden gehabt
hätten, seien auf die Durchführung dieser Arbeitseinsatzmaß=
nahmen umzuschalten. Grosse Versammlungen *mit* ~~und~~ *umfangreiche*
~~Propagandamassnahmen~~ seien dabei nicht in Aussicht zu neh=
men. *jedes andere aufgefunden Propaganda auszuschalten*

Der Herr Staatssekretär erklärt in diesem Zusammenhang
er habe nichts dagegen einzuwenden, wenn im Verfolg dieser
Massnahmen darauf abgestellte Ministerbesprechungen statt=
fänden. Sie seien fachlich an die Person des deutschen
Ministers für Wirtschaft und Arbeit gebunden, was die pro=
pagandistische Seite anlangt, an die Person des 1/4-Sturm=
bannführers Dr. Wolf. Die letzte Verfügung in allen diesen
Fragen behalte er sich selbst vor. Er gab dem Propaganda=
minister Moravec den Auftrag, alsbald den Entwurf einer

133

Verlautbarung vorzulegen, die einen entsprechenden gemeinsamen Appell des Staatspräsident Dr. Hácha und der Protektoratsregierung an die Protektoratsbevölkerung enthalten soll.

Anschließend gab Minister Dr. Bertsch einen kurzen Überblick über die bevorstehenden Arbeitseinsatzmaßnahmen im Protektorat unter Betonung der Tatsache, dass sich diese Massnahmen eng an diejenigen des übrigen Reichsgebiets anschließen. Die Rechtsgrundlage sei bereits geschaffen.

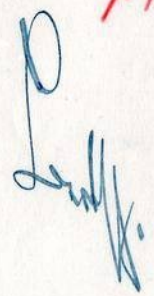
Er fügte Ausführungen über die sofortige Auskämmerung der übersetzten Behörden auf entbehrliche Arbeitskräfte für die Kriegswirtschaft an und erklärte, dass es sich dabei um ein möglichst rasches und unbürokratisches Vorgehen seitens der Behördenchefs handeln müsse.

Der Vorsitzende der Regierung erklärte die Bereitschaft einer vollen Mitwirkung der Protektoratsregierung bei diesem totalen Kriegseinsatz in der Heimat.

Der Staatssekretär schloss die Besprechung mit der Erwartung einer vorbehaltlosen Mitarbeit der Protektoratsregierung.

II. Herrn Staatssekretär
vorgelegt.

1172



Prag, den 3.3.1942

Betr.: Entwurf für Lammersbericht (November 1942)

134

Die bereits im Monat Oktober unter dem Einfluss einer regen Flüsterpropaganda und Gerüchtebildung vorherrschende deutschfeindliche Stimmung der Tschechen hat im Monat November eine im wesentlichen durch die jüngsten Kriegsereignisse bedingte Steigerung erfahren. Nicht zuletzt unter der Einwirkung des ausländischen Rundfunks und der weiterhin sehr starken Flüsterpropaganda sahen die Tschechen allgemein in diesen Aktionen den Beweis, dass die Alliierten nunmehr die Initiative an sich gerissen hätten und die Achsenmächte kurz vor dem Zusammenbruch ständen. Der Krieg habe nun den Wendepunkt erreicht, den man sich seit langem erhofft habe, zumal mit der Landung der Alliierten in Nord-Afrika die Errichtung der zweiten Front in die Tat umgesetzt sei. Man ist allgemein davon überzeugt, dass Deutschland bei der fortschreitenden Zersplitterung seiner Kräfte spätestens im Frühjahr des nächsten Jahres zusammenbrechen werde.

Diese Hochstimmung der Tschechen spiegelte sich vielfach in einer Deutschen gegenüber gezeigten herausfordernden und selbstsicheren Haltung wieder, die in einer oft brüskten und zurücksetzenden Behandlung deutscher Kunden in tschechischen Geschäften, in einer zunehmenden Interessellosigkeit an deutschen Sprachkursen oder an den z.Z. veranstalteten Umschulungskursen der Nationalen Gemeinschaft (tschechische Einheitspartei), sowie in einer zunehmenden Bedrohung deutschfreundlich eingestellter Tschechen u.ä. zum Ausdruck kam. Zu wesentlichen deutschfeindlichen Ausschreitungen ist es aber trotz dieser stimmungsmässigen Entwicklung auch im vergangenen Monat nicht gekommen.

Während die tschechische Intelligenz früher als die Hauptträgerin der Flüsterpropaganda in Erscheinung trat, ist in letzter Zeit zu beobachten, dass sich gerade diese Kreise einer merklichen Zurückhaltung befleißigen und z.T. sogar eine gewisse Aufgeschlossenheit für die Propaganda des Ministers Moravec zeigen. Im Gegensatz dazu werden weitere Schichten der tschechischen Arbeiterschaft von dieser Propaganda noch immer nicht angesprochen.

Der in Pilsen am 16.11. an zwei Angehörigen der deutschen Ordnungspolizei verübte Mord hat bei der tschechischen Bevölkerung, vornehmlich in Intelligenzkreisen, zunächst in starkem Masse Befürchtungen vor zu erwartenden deutschen Repressalien hervorgerufen. Da diese jedoch, abgesehen von örtlichen Massnahmen, ausblieben, verstummten die Erörterungen über diesen Fall rasch.

135

Die während des ganzen Monats November durchgeführte Dienstverpflichtung von Protektoratsangehörigen zum Arbeitseinsatz ins Reich beschäftigte auch weiterhin in starkem Masse die tschechische Bevölkerung und gab ihr willkommene Gelegenheit zu einer deutschfeindlichen Flüsterpropaganda. Auf Grund der zahlreich umlaufenden Gerüchte, dass die zum Arbeitseinsatz Gemusterten hauptsächlich in luftgefährdeten Gebieten oder zu Arbeiten unmittelbar hinter der Front eingesetzt und nicht mehr ins Protektorat zurückkehren würden, machte sich ein starker Unwille und eine grosse Angst bemerkbar. Durch leichtere Selbstverstümmelungen, Vorsprachen bei Deutschen, Protektion, absichtlich herbeigeführte Schwangerschaft u.ä. suchten sich die Tschechen häufig dieser Verpflichtung zu entziehen. Zahlreiche Briefe von bereits im Reich arbeitenden Tschechen, in denen diese über eine schlechte Ernährung und Unterbringung klagten, erhöhten noch die Angst vor einem Arbeitseinsatz. Bei den Abtransporten auf den Bahnhöfen kam es deshalb wiederholt zu rührseligen Abschiedsszenen, die oft demonstrativen Charakter annahmen.

Die Freigabe des Hochschulstudiums für Tschechen an den Hochschulen im Reich hat dagegen in weiten tschechischen Kreisen positive Aufnahme gefunden. Trotz einer sofort einsetzenden Flüsterpropaganda, dass damit deutscherseits nur der Zweck verfolgt werde, die tschechische Jugend zu germanisieren, meldete sich bereits in kurzer Zeit eine über Erwarten grosse Zahl tschechischer Hochschüler. Vielfach dürfte allerdings der Bereitschaft, das Hochschulstudium in Deutschland aufzunehmen, auch die Absicht zugrunde gelegen sein, sich auf diese Weise von einer Arbeitsverpflichtung zu befreien.

Leistung für den Zeitraum ~~von~~ bis zum 10. Nov 1942

Geheime Reichsangelegenheiten

Die militärischen ~~Verbindungen~~ in Afrika
der kolonialen ~~Einheiten~~ und ~~der~~ 136
verpflichtete ~~den~~ Propaganda mit
ihren ~~letzten~~ zu ~~den~~ und
Sabotage ~~besten~~ im ~~ersten~~ im
verpflichtete ~~den~~ der ~~ersten~~

Stimmung bei den ~~ersten~~ ^{die alle von 1942}
Sabotagehandlungen, von tätlicher ~~den~~
und ~~den~~ auf ~~den~~ ~~ersten~~
in ~~den~~ ~~ersten~~ ~~ersten~~
schlechte ~~den~~ an ~~den~~ ~~ersten~~
In ~~den~~ ~~ersten~~ ~~ersten~~ ~~ersten~~
bei ~~den~~ ~~ersten~~ ~~ersten~~ ~~ersten~~
sind ~~den~~ ~~ersten~~ ~~ersten~~ ~~ersten~~

Der Glaube an einen baldigen Zusammen-
bruch der ~~ersten~~ ist in allen ~~ersten~~
Ländern zu ~~den~~ ~~ersten~~ ~~ersten~~
Ländern zu ~~den~~ ~~ersten~~ ~~ersten~~

Die ~~ersten~~ sind ~~den~~ ~~ersten~~ ~~ersten~~
Kreise, der ~~ersten~~ ~~ersten~~ ~~ersten~~
Sprecher ist ~~den~~ ~~ersten~~ ~~ersten~~
verpflichtete sind ~~den~~ ~~ersten~~ ~~ersten~~

Um hierüber besondere Rücksicht zu nehmen, ist die gesamte Aufsicht
über die Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten dem
Herrn zum Oberbaurat und der Hauptverwaltung
übertragen. --- 194

Die für den Bau der jetzigen in London
in Mathematik, die ^{Handel} zum & offenen
Wirtschaftsstand gegen den Abbruch des Aufsicht
Berichtes und der Aufsicht über den Bau, sowie
die weiteren Schritte über die Befragung
d. Berichtes im Reich und der Bedeutung
insoweit nicht Bericht Aufsicht
auf den Reich an die Angelegenheiten
ist zurückgeblieben Oberbaurat kammerdem

der Verwaltung der Landesverwaltung
Hauptverwaltung zu Zeit arbeiten sind.

Aufsicht Bericht anlässlich d. Protokolls
mitteln ^{zufüllen bei} sind von General
Sankel angefordert.

Die Aufsicht von dem Oberbaurat wurde in
Reich führt zu letzten telegraphischen
Anforderungen, als ob sie jedoch
Dynamische in Massnahmen
Zugewandter, wobei ^{bringt} man ~~Ergebnisse~~

~~Die von ...~~ 3
vollständiger Stoff & bedauerliche ~~...~~ Lfg =
in Gelenken hergebrung eingetretene ist. -

198

Die die Vorklämmung ...
aus dem Prot ...
gefahren, das weitere ^{And} Forderungen ...
Sanktion ...
nicht mehr ...
Ihre ...
möglichster ...
zu ...
- - - 1942. - - - im Prot ...
"Kurzmitteilung der ..."
Hilfsgelappt ...
Mitte ...
von Bedeutung ...

Von der ...
Bewertung ...
...
...
...
...

139/67 4
Maßnahmen ^{ist} Kuchmenthal Meer 2/4
In Arbeitsmaßnahmeplan bei Sonder-
beschlusshefte Saikel mit den ~~den~~
mir allein zu verantworten gelisteten
Maßnahmen in Funktion zu bringen
soll es bei mir ist durch wirtschaftspoliti-
sches Gremium im Rat. in
Zentralwirtschaftsplan

gebildet unter Leitung von Dr. S.

gebildet, ~~was in diesem Zusammenhang~~
Im ~~den~~ maßgebenden Wirtschaftskreis

(~~Wirtschaftskreis~~ Minister f. Wirtschaft, Arbeit,
Beschäftigung, Kommission, Gesamtwirtschaftsplan
Leitungsbereich d. Wirtschaftsplan (i. v. v.))

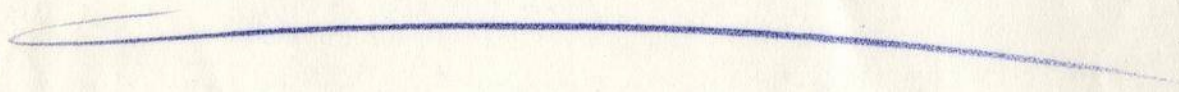
angeführt sind in diesen Zusammenhängen
Alle Maßnahmen sorgfältig abgeprüft
bevor erlassen werden müssen:

Diese Forderung nur zur Kommunikation
~~Wirtschaftsplan~~ alle zu schaffenden
Befehle nur erlassen und zum ~~Wirtschaftsplan~~
meiner politischen Linie ~~in~~ ~~den~~
sorgfältig!

1891/92 110 (5)

Mag. Anton Bruckner's Briefe an den Kaiserlichen
Kriegsminister für die Kriegsmarine anlässlich des
Besuches in Wien im Jahre 1891/92. Die Bedeutung
von Bruckner's Briefen an den Kaiserlichen
Kriegsminister in Wien im Jahre 1891/92
für den Marinekrieg 1892/93 zu erklären
und zu erläutern.

Die Bruckner's Briefe an den Kaiserlichen
Kriegsminister sind als bekannt ange-
sehen, die Bedeutung ist allgemein, die
Arbeit wird mit großer Aufmerksamkeit
aufmerksam gelesen.



Prag, den 9. Dezember 1942.

Geheime Reichsache

Bericht für den Führer
bis zum 10. November 1942.

XII
A. Gutierrez

Die militärischen Vorgänge in Afrika, die bolschewistische Offensive und die verstärkte Feindfunkpropaganda mit ihren Hetzparolen zu Aufstand und Sabotage brachten im November eine wesentliche Steigerung der deutschfeindlichen Stimmung bei den Tschechen. Eine allseits freudige und gehobene Stimmung - kleinere Sabotagehandlungen - ein tätlicher Angriff eines Tschechen auf einen deutschen Oberleutnant in einem Prager Caféhaus und der politische Mord an zwei Polizeiwachtmeistern der Ordnungspolizei während einer Nachtstreife bei den Skodawerken in Pilsen sind Auswirkungen der neuerwachten tschechischen Widerstandslust. (Die Polizistenmörder sind flüchtig, Spuren keine; der Tscheche, der den Offizier ohrfeigte, ist gefaßt und sofort zum Tode verurteilt und hingerichtet worden.) - Der Glaube an einen baldigen Zusammenbruch der Achsenmächte ist in allen tschechischen Bevölkerungskreisen in verstärktem Maße vorhanden.

Am stärksten beeindruckt ist die gesamte tschechische Bevölkerung durch die deutschen Maßnahmen zum Arbeitseinsatz und durch die Dienstverpflichtung der Jahrgänge 1918, 1919, 1920, 1921 und 1922 für den Arbeitseinsatz im Reich.

Auch hier erregen die Hetzparolen des Londoner und Moskauer Senders, die ständig zu offenem Widerstand gegen den Abtransport tschechischer Arbeiter ins Reich aufputschen, sowie die tollsten Gerüchte über schlechte Behandlung der Arbeiter im Reich und der bedenkliche Inhalt vieler Briefe

142

tschechischer Arbeiter aus dem Reich an Angehörige und zurückgebliebene Arbeitskameraden die Stimmung der Bevölkerung. Die Angst vor dem Arbeitseinsatz im Reich führt zu verstärkten Meldungen zum Hochschulstudium im Reich, zu leichten Selbstverstümmelungen, Krankmeldungen, absichtlich herbeigeführten Schwangerschaften und Massenheiraten Jugendlicher, sodaß bereits eine volkstumpolitisch bedenkliche Ehe- und Geburtensteigerung eingetreten ist.

Zur Zeit arbeiten etwas über 250.000 tschechische Arbeiter außerhalb des Protektorates, weitere 24.000 sind bis zum 31.12.1942 von Gauleiter Sauckel angefordert.

Die Auskämmung tschechischer Arbeitskräfte aus dem Protektorat ist damit soweit fortgeschritten, daß weitere Anforderungen vor allem von Facharbeitern nicht mehr erfüllt werden können, ohne die im Protektorat laufenden Fertigungen wichtigsten Kriegsgerätes empfindlich zu stören. Dazu sei bemerkt, daß seit dem Frühjahr dieses Jahres im Protektorat anlässlich der Aktion "Konzentration der Wirtschaft" 2.806 Betriebe völlig oder größtenteils stillgelegt wurden, das sind 23% aller Firmen und Betriebe, sodaß mit diesem Mittel keine weitere Kräfteeinsparung von Bedeutung mehr zu erzielen ist.

Um die Arbeitsruhe und den Werkfrieden in diesem für das Reich politisch so wichtigen Raum aufrecht zu erhalten, und um die notwendigen wirtschaftlichen Maßnahmen des Reichsministers Speer sowie die Arbeitseinsatzmaßnahmen des Sonderbevollmächtigten Sauckel mit den von mir allein zu verantwortenden politischen Maßnahmen in Einklang zu bringen, habe ich bei meiner Behörde einen

"Zentralwirtschaftsstab"

als oberste wirtschaftspolitische Führungsstelle im Protektorat unter Leitung meines Staatssekretärs gebildet. Diesem gehören die maßgebenden Wirtschaftsfaktoren an

143

(der Minister für Wirtschaft und Arbeit, der Rüstungsinspekteur und Vorsitzende der Rüstungskommission, der Gewerkschaftsführer, der Befehlshaber des Wehrkreises, der Ernährungsmann usw.). In den Besprechungen des Zentralwirtschaftsstabes müssen alle Maßnahmen einvernehmlich abgestimmt bzw. entschieden werden.

Diese Einrichtung war zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung, zur Vermeidung allzuselbherrlicher Befehle von außen und zur Einhaltung meiner politischen Linie dringendst erforderlich.

Nach Ankündigung der Freigabe des Hochschulstudiums für Tschechen an Hochschulen im Reich meldeten sich in wenigen Tagen 3.500 Studenten, von denen zunächst nach den bekannten Grundsätzen und Richtlinien für das Wintersemester 1942/43 380 Studierende an mehreren deutschen Universitäten zugelassen wurden.

J. Hoff

Die Verwaltungsreform im Protektorat und die Neugliederung meiner Behörde ist als beendet anzusehen, die Verordnung erschienen und die Arbeit wird nun mit zahlenmäßig stark reduzierten Kräften geleistet.

Die offene Ankündigung des Staatssekretärs Backe in seiner Königsberger Rede, daß das Protektorat heuer 200.000 Tonnen Getreidefracht an das Altreich abgeliefert, war politisch verfehlt und hat eine schlechte Auswirkung auf die tschechischen Bauern bei der Zwangsablieferung der heurigen Ernte.

Bericht für den Führer
bis zum 10. November 1942.

1942
I. Götter

Die militärischen Vorgänge in Afrika, die bolschewistische Offensive und die verstärkte Feindfunkpropaganda mit ihren Hetzparolen zu Aufstand und Sabotage brachten im November eine wesentliche Steigerung der deutschfeindlichen Stimmung bei den Tschechen. Eine allseits freudige und gehobene Stimmung - kleinere Sabotagehandlungen - ein tätlicher Angriff eines Tschechen auf einen deutschen Oberleutnant in einem Prager Caféhaus und der politische Mord an zwei Polizeiwachtmeistern der Ordnungspolizei während einer Nachtstreife bei den Skodawerken in Pilsen sind Auswirkungen der ^{nationalistischen} tschechischen Widerstandslust. [Die Polizistenmörder sind flüchtig, Spuren keine; der Tscheche, der den Offizier ohrfeigte, ist gefaßt und sofort zum Tode verurteilt und hingerichtet worden.] - Der Glaube an einen baldigen Zusammenbruch der Achsenmächte ist in allen tschechischen Bevölkerungskreisen in verstärktem Maße vorhanden.

Am stärksten beeindruckt ist die gesamte tschechische Bevölkerung durch die deutschen Maßnahmen zum Arbeitseinsatz und die ^{kurze} Dienstverpflichtung der Jahrgänge 1918, 1919, 1920, 1921 und 1922 für den Arbeitseinsatz im Rußland.

27. 11. 42
K 3500 47 fca
B 9 a 380. 8 r 11 13 fca

145

Auch hier erregen die Hetzparolen des Londoner und Moskauer Senders, die ständig ~~zu~~ ~~offenem~~ Widerstand gegen den Abtransport tschechischer Arbeiter ins Reich aufputschen, sowie die tollsten Gerüchte über schlechte ^Behandlung der Arbeiter im Reich und der bedenkliche Inhalt vieler Briefe tschechischer Arbeiter aus dem Reich an Angehörige und zurückgebliebene Arbeitskameraden die Stimmung der Bevölkerung. Die Angst vor dem Arbeitseinsatz im Reich führt zu

*Waffenkammern Halbinsel
gen zum Seppel's
Prüfung im Reich,
zu*

leichter Selbstverstümmelungen, Krankmeldungen, absichtlich herbeigeführten Schwangerschaften und Massenheiraten jugendlicher, sodaß bereits eine volkstumpolitisch bedenkliche Ehe- und Geburtensteigerung eingetreten ist.

Zur Zeit arbeiten ~~über~~ ^{etwas über} 250.000 tschechische Arbeiter außerhalb des Protektorates, weitere ~~44.000~~ ^{24.000}, ~~.....~~ ^{.....} bis zum 31. XII. 42 ~~.....~~ von Gauleiter Sauckel angefordert.

Die Auskämmung tschechischer Arbeitskräfte aus dem Protektorat ist damit soweit fortgeschritten, daß weitere Anforderungen ~~an Sonderbevollmächtigte~~ vor allem von Facharbeitern nicht mehr erfüllt werden können, ohne die im Protektorat laufenden Fertigungen wichtigsten Kriegsgerätes empfindlich zu stören. Dazu sei bemerkt, daß seit dem Frühjahr dieses Jahres im Protektorat anlässlich der Aktion "Konzentration der Wirtschaft" 2.806 Betriebe völlig oder ^{größtenteils} teilweise stillgelegt wurden, das sind 23 % aller Firmen und Betriebe, sodaß mit diesem Mittel keine weitere Kräfte-

146

einsparung von Bedeutung mehr zu erzielen ist.

Um die Arbeitsruhe und den Werkfrieden in diesem für das Reich politisch so wichtigen Raum aufrecht zu erhalten, und um die notwendigen wirtschaftlichen Maßnahmen des Reichsministers Speer sowie die Arbeitseinsatzmaßnahmen des Sonderbevollmächtigten Sauckel mit den von mir allein zu verantwortenden politischen Maßnahmen in Einklang zu bringen, habe ich bei meiner Behörde ^{nimm Z. Wi. St.} als Oberste wirtschaftspolitische Führungsstelle im Protektorat einen „Zentralwirtschaftsstab“

unter Leitung meines Staatssekretärs gebildet. Diesem gehören die maßgebenden Wirtschaftsfaktoren an (der Minister für Wirtschaft und Arbeit, der Rüstungsinspekteur und Vorsitzende der Rüstungskommission, der Gewerkschaftsführer, der Befehlshaber des Wehrkreises, der Ernährungsmann usw.) ^{und in dessen Besprechungen} ^{Z. W. S.} müssen alle Maßnahmen einvernehmlich abgestimmt bzw. entschieden werden.

Diese Einrichtung war zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung, zur Vermeidung allzuselbstherrlicher Befehle von außen und zur Einhaltung meiner politischen Linie dringendst erforderlich.

Nach Ankündigung der Freigabe des Hochschulstudiums ^{für} der Tschechen an Hochschulen im Reich meldeten sich in wenigen Tagen ^{3.500}..... Studenten, von denen zunächst nach den bekannten Grundsätzen und Richtlinien für das Wintersemester

147

1942/43 ³⁸⁰ Studierende an mehreren deutschen Universitäten zugelassen wurden.

Die Verwaltungsreform im Protektorat und die Neugliederung meiner Behörde ist als beendet anzusehen, die Verordnung erschienen und die Arbeit wird ^{mit} zahlenmäßig stark reduzierten Kräften geleistet.

Baake

Die offene Ankündigung des Staatssekretärs in seiner Königsberger Rede, daß das Protektorat heuer 200.000 Tonnen Getreidefrucht an das Altreich abliefern, war politisch verfehlt und hat eine schlechte Auswirkung auf die tschechischen Bauern bei der Zwangsablieferung der heurigen Ernte.

Prag, am 9. XII. 1942

[Handwritten signature]

Prag, den 9. Dezember 1942.

Geheime Reichsache

Bericht für den Führer
bis zum 10. November 1942.

Die militärischen Vorgänge in Afrika, die bolschewistische Offensive und die verstärkte Feindfunkpropaganda mit ihren Hetzparolen zu Aufstand und Sabotage brachten im November eine wesentliche Steigerung der deutschfeindlichen Stimmung bei den Tschechen. Eine allseits freudige und gehobene Stimmung - kleinere Sabotagehandlungen - ein tätlicher Angriff eines Tschechen auf einen ^{in Toulon} deutschen Oberleutnant in einem Prager Caféhaus und der politische Mord an zwei Polizeiwachtmeistern der Ordnungspolizei während einer Nachtstreife bei den Skodawerken in Pilsen sind Auswirkungen der neuerwachten tschechischen Widerstandslust. (Die Polizistenmörder sind flüchtig, Spuren keine; der Tscheche, der den Offizier ohrfeigte, ist gefasst und sofort zum Tode verurteilt und hingerichtet worden.) - Der Glaube an einen baldigen Zusammenbruch der Achsenmächte ist in allen tschechischen Bevölkerungskreisen in verstärktem Maße vorhanden.

Am stärksten beeindruckt ist die gesamte tschechische Bevölkerung durch die deutschen Maßnahmen zum Arbeitseinsatz und durch die Dienstverpflichtung der Jahrgänge 1918, 1919, 1920, 1921 und 1922 für den Arbeitseinsatz im Reich.

Auch hier erregen die Hetzparolen des Londoner und Moskauer Senders, die ständig zu offenem Widerstand gegen den Abtransport tschechischer Arbeiter ins Reich aufputschen, sowie die tollsten Gerüchte über schlechte Behandlung der Arbeiter im Reich und der bedenkliche Inhalt vieler Briefe

149

tschechischer Arbeiter aus dem Reich an Angehörige und zurückgebliebene Arbeitskameraden die Stimmung der Bevölkerung. Die Angst vor dem Arbeitseinsatz im Reich führt zu verstärkten Meldungen zum Hochschulstudium im Reich, zu leichten Selbstverstümmelungen, Krankmeldungen, absichtlich herbeigeführten Schwangerschaften und Massenheiraten Jugendlicher, sodaß bereits eine volkstumpolitisch bedenkliche Ehe- und Geburtensteigerung eingetreten ist.

Zur Zeit arbeiten etwas über 250.000 tschechische Arbeiter außerhalb des Protektorates, weitere 24.000 sind bis zum 31.12.1942 von Gauleiter Sauckel angefordert.

Die Auskämmung tschechischer Arbeitskräfte aus dem Protektorat ist damit soweit fortgeschritten, daß weitere Anforderungen ~~von~~ von Facharbeitern nicht mehr erfüllt werden können, ohne die im Protektorat laufenden Fertigungen wichtigsten Kriegsgerätes empfindlich zu stören. Dazu sei bemerkt, daß seit dem Frühjahr dieses Jahres im Protektorat anlässlich der Aktion "Konzentration der Wirtschaft" 2.306 Betriebe völlig oder größtenteils stillgelegt wurden, das sind 23% aller Firmen und Betriebe, sodaß mit diesem Mittel keine weitere Kräfteeinsparung von Bedeutung mehr zu erzielen ist.

Um die Arbeitsruhe und den Werkfrieden in diesem für das Reich politisch so wichtigen Raum aufrecht zu erhalten, und um die notwendigen wirtschaftlichen Maßnahmen des Reichsministers Speer sowie die Arbeitseinsatzmaßnahmen des Sonderbevollmächtigten Sauckel mit den ~~von mir~~ ^{politischen} ~~politischen~~ Maßnahmen in Einklang zu bringen, habe ich bei meiner Behörde einen

"Zentralwirtschaftstab"

als oberste wirtschaftspolitische Führungsstelle im Protektorat unter Leitung ~~meiner~~ ^{des} Staatssekretärs gebildet. Diesem gehören die maßgebenden Wirtschaftsfaktoren an.

Prag, den 10. Dezember 1942.

Leonard Alfert

151

~~Report for the Führer~~
~~XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~

Bericht über die Arbeiten und Ereignisse in der
Zeit vom 4.11. bis zum 10. 12. 1942.

Die grossen militärischen Vorgänge der letzten
Wochen und die verstärkte Feindpropaganda mit ihren Hetz-
parolen zu Aufstand und Sabotage brachten, wie ~~auch~~ in
^{den} ~~den~~ besetzten Gebieten eine Steigerung der deutschfeind-
lichen Stimmung auch bei den Tschechen. Der Glaube an einen
baldigen Zusammenbruch der Achsenmächte ist in den tschechi-
schen Bevölkerungskreisen in verstärktem Masse vorhanden.

Stark beeindruckt ist die gesamte tschechische
Bevölkerung durch die deutschen Massnahmen zum Arbeitseinsatz
und durch die Dienstverpflichtung der Jahrgänge 1918, 1919,
1920, 1921 und 1922 für den Arbeitseinsatz im Reich. Auch
hier erregen die Hetzparolen des Londoner und Moskauer
Senders, die ständig zu offenem Widerstand gegen den Abtrans-
port tschechischer Arbeiter ins Reich auffordern, die Gerüchte
über die schlechte Behandlung der Arbeiter im Reich und der
bedenkliche Inhalt vieler Briefe aus dem Reich an die Angehör-
igen und zurückgebliebene Arbeitskameraden die Stimmung der
Bevölkerung. Die Angst vor dem Arbeitseinsatz im Reich führte

1/2-Gruppenführer.

12. Dezember 1942.

*am 12.12.42
abgesandt. 154*

152

Geheim

Vertraulich, persönlich !

An
Herrn Reichsminister und
Chef der Reichskanzlei Dr. Lammers,
B e r l i n .

Sehr verehrter Herr Reichsminister !

Da Herr Generaloberst Daluge den von mir entworfenen Bericht für den Führer vom 4.11. bis zum 10.12.1942 in einigen Formulierungen korrigiert und in einem mir wesentlich erscheinenden Punkt gekürzt hat, sodaß ich ihn in der jetzigen Fassung nicht mitzeichnen möchte, gestatte ich mir, sehr verehrter Herr Reichsminister, meinen Entwurf zu Ihrer persönlichen Kenntnismahme und eventuellen Benützung beim Vortrag in der Beilage zu übersenden.

Heil Hitler !
Ihr sehr ergebener

153
Geheime Reichsache

Politischer Bericht
vom 4.11. bis 10.12.1942.

Die militärischen Vorgänge in Afrika und Toulon, die bolschewistische Offensive und die verstärkte Feindfunkpropaganda mit ihren Hetzparolen zu Aufstand und Sabotage brachten im November eine wesentliche Steigerung der deutschfeindlichen Stimmung bei den Tschechen. Eine allseits freudige und gehobene Stimmung - kleinere Sabotagehandlungen - ein tätlicher Angriff eines Tschechen auf einen deutschen Oberleutnant in einem Prager Caféhaus und der politische Mord an zwei Polizeiwachmeistern der Ordnungspolizei während einer Nachtstreife bei den Skodawerken in Pilsen sind Auswirkungen der neuerwachten tschechischen Widerstandslust. (Die Polizeimörder sind flüchtig, Spuren keine; der Tscheche, der den Offizier ohrfeigte, ist gefaßt und sofort zum Tode verurteilt und hingerichtet worden.) - Der Glaube an einen baldigen Zusammenbruch der Achsenmächte ist in allen tschechischen Bevölkerungskreisen in verstärktem Maße vorhanden.

154

Am stärksten beeindruckt ist die gesamte tschechische Bevölkerung durch die deutschen Maßnahmen zum Arbeitseinsatz und durch die Dienstverpflichtung der Jahrgänge 1918, 1919, 1920, 1921 und 1922 für den Arbeitseinsatz im Reich.

Auch hier erregen die Hetzparolen des Londoner und Moskauer Senders, die ständig zu offenem Widerstand gegen den Abtransport tschechischer Arbeiter ins Reich aufputschen, sowie die tollsten Gerüchte über schlechte Behandlung der Arbeiter im Reich und der bedenkliche Inhalt vieler Briefe tschechischer Arbeiter aus dem Reich an Angehörige und zurückgebliebene Arbeitskameraden die Stimmung der Bevölkerung. Die Angst vor dem Arbeitseinsatz im Reich führt zu verstärkten Meldungen zum Hochschulstudium im Reich, zu leichten Selbstverstümmelungen, Krankmeldungen, in vielen Fällen sogar zu absichtlich herbeigeführten Schwangerschaften und Massenheiraten Jugendlicher, sodaß bereits eine volkstumpolitisch bedenkliche Ehe- und Geburtensteigerung eingetreten ist.

Zur Zeit arbeiten etwas über 250.000 tschechische Arbeiter außerhalb des Protektorates, weitere 24.000 sind bis zum 31.12.1942 von Gauleiter Sauckel angefordert.

155

Die Auskämmung tschechischer Arbeitskräfte aus dem Protektorat ist damit soweit fortgeschritten, daß weitere Anforderungen von Facharbeitern nicht mehr erfüllt werden können, ohne die im Protektorat laufenden Fertigungen wichtigsten Kriegsgerätes empfindlich zu stören. Dazu sei bemerkt, daß seit dem Frühjahr dieses Jahres im Protektorat anläßlich der Aktion "Konzentration der Wirtschaft" 2.806 Betriebe völlig oder größtenteils stillgelegt wurden, das sind 23 % aller Firmen und Betriebe, sodaß mit diesem Mittel keine weitere Kräfteeinsparung von Bedeutung mehr zu erzielen ist.

Um die Arbeitsruhe und den Werkfrieden in diesem für das Reich ^{politisch} so wichtigen Raum aufrecht zu erhalten, und um die notwendigen wirtschaftlichen Maßnahmen des Reichsministers Speer sowie die Arbeitseinsatzmaßnahmen des Sonderbevollmächtigten Sauckel mit den primären politischen Maßnahmen in Einklang zu bringen, wurde bei der Behörde des Reichsprotectors ein

"Zentralwirtschaftsstab"

als oberste wirtschaftspolitische Führungsstelle im Protektorat unter Leitung des Staatssekretärs gebildet. Diesem gehören die maßgebenden Wirtschaftsfaktoren an (der Minister für Wirtschaft

156

und Arbeit, der Rüstungsinspekteur und Vorsitzende der Rüstungskommission, der Gewerkschaftsführer, der Befehlshaber des Wehrkreises, der Generalinspekteur der Verwaltung und der Abteilungsleiter Ernährung). In den Besprechungen des Zentralwirtschaftsstabes müssen alle Rüstungs-, Arbeitseinsatz- und Lohnmaßnahmen einvernehmlich abgestimmt bzw. entschieden werden.

Diese Einrichtung war zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung, zur Vermeidung divergenter Befehle und zur Einhaltung der politischen Linie dringendst erforderlich.

Nach Ankündigung der Freigabe des Hochschulstudiums für Tschechen an Hochschulen im Reich meldeten sich in wenigen Tagen 3.500 Studenten, von denen zunächst nach den bekannten Grundsätzen und Richtlinien für das Wintersemester 1942/43 380 Studierende an mehreren deutschen Universitäten zugelassen wurden.

Die Verwaltungsreform im Protektorat und die Neugliederung der Behörde des Reichsprotectors ist als beendet anzusehen und die Arbeit wird nun mit zahlenmäßig stark reduzierten Kräften geleistet.

Die öffentliche Ankündigung des Staatssekretärs Backe in seiner Posener Rundfunkrede, daß das

154

Protektorat heuer 200.000 Tonnen Getreidefrucht
an das Altreich abliefern, erschwert die Erfas-
sung der heurigen Ernte bei den tschechischen
Bauern.



02823

Frag, den 10. Dezember 1942.

L. W. K. K. K. K.

158

Bericht über die Arbeiten und Ereignisse
in der Zeit vom 4.11. bis zum 10.12.1942.

Die grossen militärischen Vorgänge der letzten Wochen und die verstärkte Feindpropaganda mit ihren Hetzparolen zu Aufstand und Sabotage brachten, wie auch in anderen besetzten Gebieten eine Steigerung der deutschfeindlichen Stimmung auch bei den Tschechen. Der Glaube an einen baldigen Zusammenbruch der Achsenmächte ist in den tschechischen Bevölkerungskreisen in verstärkter Masse vorhanden.

Stark beeindruckt ist die gesamte tschechische Bevölkerung durch die deutschen Massnahmen zum Arbeitseinsatz und durch die Dienstverpflichtung der Jahrgänge 1918, 1919, 1920, 1921 und 1922 für den Arbeitseinsatz im Reich. Auch hier erregen die Hetzparolen des Londoner und Moskauer Senders, die ständig zu offenem Widerstand gegen den Abtransport tschechischer Arbeiter ins Reich auffordern, die Gerüchte über die schlechte Behandlung der Arbeiter im Reich und der bedenkliche Inhalt vieler Briefe aus dem Reich an die Angehörigen und zurückgebliebene Arbeitskameraden die Stimmung der Bevölkerung.

159

Die Angst vor dem Arbeitseinsatz im Reich führte zu verstärkten Meldungen zum Hochschulstudium im Reich, zu leichten Selbstverstümmelungen, Krankmeldungen, absichtlich herbeigeführten Schwangerschaften und Massenheiraten Jugendlicher. Eine volkstumsbedenkliche Ehe- und Geburtensteigerung ist eingetreten.

Zur Zeit arbeiten etwas über 250 000 tschechische Arbeiter ausserhalb des Protektorates, weitere 24 000 sind bis zum 31. Dezember 1942 von Gauleiter Sauckel angefordert worden. Eine weitere Stellung von tschechischen Arbeitern kann in der Anforderung von Facharbeitern nicht mehr erfüllt werden, weil ohne diese die im Protektorat durchgeführten grossen kriegswichtigen Aufgaben empfindlich gestört werden. Seit dem Frühjahr dieses Jahres sind anlässlich der Aktion "Konzentration der Wirtschaft" 2 608 Betriebe völlig oder grösstenteils stillgelegt worden, das sind 23% aller Firmen und Betriebe im Protektorat. Eine weitere Erfassung von Arbeitskräften aus stillzuliegenden Betrieben oder durch eine weitere Arbeitseinschränkung kann grössere Zahlen nicht mehr ergeben. Um die kriegswichtigen Aufgaben nicht nur wie bisher sondern auch bei neuen Anforderungen zu erfüllen, und um die Aufgaben des Reichsministers Speer und die

160

Arbeitseinsatzmassnahmen des Sonderbevollmächtigten
Gauveiter Sauckel bei gleichzeitiger Erfüllung der
für das Protektorat angeordneten schweren politi-
schen Führungsmassnahmen ist bei meiner Behörde ein
"Zentralwirtschaftsstab" als oberste wirtschaftspo-
litische Führungsstelle unter Leitung des Staatsse-
kretärs Frank gebildet worden. Diesem gehören alle
massgebenden Wirtschaftsstellen an, u.a. der Mini-
ster für Wirtschaft und Arbeit, der Generalinspek-
teur der Verwaltung, der Rüstungsinspekteur und Vor-
sitzende der Rüstungskommission, der Gewerkschafts-
führer, der Befehlshaber des Wehrkreises, der Er-
nährungsmann. In diesem Zentralwirtschaftsstab wer-
den alle wichtigen Massnahmen, soweit erforderlich,
besprochen und erst nach vollem Einvernehmen ange-
ordnet.

19970

Nach Ankündigung der Freigabe des Hochschulstudiums
für Tschechen an Hochschulen im Reich meldeten sich
in wenigen Tagen 3 500 Studenten, von denen zunächst
nach den bekannten Grundsätzen und Richtlinien für
das Wintersemester 1942/43 380 Studierende an meh-
reren deutschen Universitäten und Hochschulen zuge-
lassen wurden.

Die Verwaltungsreform im Protektorat und die neue

167

Umliederung meiner Behörde ist befohlen und zum größten Teil bereits durchgeführt. Die zu leistenden Arbeiten werden nun mit zahlenmäßig gekürzten Kräften geleistet.

Die Erfassung der Ernte wird bei allen Schwierigkeiten, die selbstverständlich gemacht werden, durchgeführt.



02870